

Sivinnia, Das Kommandobuch

Das Kommandobuch

Exerzierreglement
in Verbindung mit Felddienst-
Ordnung und Schießvorschrift
für die Infanterie

Urteile über „Das Kommandobuch“

Der Chef des Generalstabes der Armee, General-Oberst v. Moltke:

Euer Hochwohlgeboren danke ich bestens für das mir übersandte „Kommandobuch“, das mir sehr praktisch und für den jungen Offizier gewiß gut brauchbar erscheint.

Der Chef des Königl. Sächs. Generalstabes:

Das „Kommandobuch“ erscheint mir sehr praktisch und für den jungen Offizier gut brauchbar. Besonders anzuerkennen sind die dem Buche beigefügten guten Skizzen.

Das Königlich Württembergische Kriegsministerium:

Für die Uebersendung des übersichtlich und praktisch zusammengestellten „Kommandobuches“ spreche ich Ihnen das Kriegsministerium ergebensten Dank aus.

Der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens:

Für die Uebersendung des sorgfältig und fleißig zusammengestellten „Kommandobuches“ spreche ich Ihnen meinen ergebensten Dank aus.

Der Inspekteur der preussischen Kriegsschulen:

Ich bin überzeugt, daß das „Kommandobuch“ seinen Zweck erfüllen und den Offizieren des Beurlaubtenstandes ein wertvolles Hilfsmittel sein wird.

Der Inspekteur des Bildungswesens für die Marine:

Das „Kommandobuch“ erscheint mir recht praktisch und brauchbar und wird den Seeoffizieren beim Infanteriedienst gute Dienste leisten können.

Die Generalinspektion der Infanterie:

Seine Exzellenz hat das Buch eingehend durchgesehen, es sehr praktisch und übersichtlich gefunden und wird es gern weiterempfehlen.

Urteile über „Das Kommandobuch“

Das Generalkommando des IX. Armeekorps veröffentlicht in seinem Korps-Verordnungsblatt (Ic Nr. 1831):

„Das Buch verfolgt den Zweck, Offizieren des Beurlaubtenstandes alles im praktischen Dienst Vorkommende binnen kürzester Zeit wieder in das Gedächtnis zurückzurufen.

„Das Buch ist klar, übersichtlich und militärisch knapp gefaßt und besitzt eine sehr handliche Form (Größe des Exerzier-Reglements f. d. Infanterie).

„Die Beschaffung kann nur empfohlen werden.“

General-Oberst von Lindequist, Generaladjutant:

Beim ersten Durchblättern habe ich den Eindruck gewonnen, daß es sehr geschickt und praktisch zusammengestellt ist, daß es Offizieren des Beurlaubtenstandes und jüngeren Offizieren des aktiven Dienststandes vortreffliche Dienste leisten wird. Ich möchte dem Werk eine möglichst große Verbreitung wünschen.

Ein Kommandierender General:

Ich bin überzeugt, daß das mit so außerordentlichem Fleiße und so großer Sachkenntnis hergestellte Buch in jeder Beziehung geeignet ist, seiner Aufgabe gerecht zu werden, die darin besteht, den Offizieren des Beurlaubtenstandes jederzeit übersichtlich, kurz und sachlich die Antwort zu erteilen auf die vielerlei Fragen, welche während ihrer Übungen und im Felde an sie herantreten.

Ich werde das Buch gern empfehlen.

Ein Generalstabsoffizier und Hauptmann in einem Korpskommando:

Seine Exzellenz der Kommandierende Herr General hatte mir Ihre „Kommandobuch“ zum Vortrag überwiesen. Sie werden inzwischen seine Antwort erhalten haben.

... Sie sehen, ich habe mich eingehend mit dem „Kommandobuch“ beschäftigt und gebe gern der Versicherung Ausdruck, daß es mir eine große Freude war, dieses Werkchen zu lesen, das von so großer soldatischer Passion und militärischer Kürze, Klarheit und Uebersichtlichkeit Zeugnis ablegt.

Ich habe eine Empfehlung durch das „Korps-Verordnungsblatt“ vorge schlagen, womit Seine Exzellenz einverstanden war.

Urteile über „Das Kommandobuch“

Ein Generalleutnant und Divisionskommandeur:

Ich finde die Bearbeitung sehr praktisch, ausführlich und zuverlässig und halte das Buch für ein sehr gutes Hilfsmittel um sich schnell über alles, was infanteristische Ausbildung erfordert, zu orientieren.

Ein General à la suite Sr. Majestät des Kaisers:

Die Zusammenstellung erscheint mir sehr praktisch und zweckmäßig besonders für junge Offiziere zu sein.

Ein Abteilungschef im Großen Generalstab u. Oberstleutnant:

Ich bin überzeugt, daß das „Kommandobuch“ ein bequemer und praktischer Wegweiser für alle diejenigen sein wird, die sich in kurzer Zeit erschöpfend über den Inhalt des Reglements unterrichten wollen. Möge Ihre große Mühe durch eine umfangreiche Verbreitung des Buches den wohlverdienten Lohn finden.

Ein Generalstabsoffizier, 1. Lt. Kompagniechef:

Ich habe das „Kommandobuch“ mit großem Interesse gelesen. Ich halte es für ein vortreffliches Buch. Ganz besonders geeignet für junge Unteroffiziere und Offiziere, besonders auch der Reserve. Ich mache Ihnen mein Kompliment für die ausgezeichnete Methode, die Sie Ihrem Buche zugrunde gelegt.

Ein Oberstleutnant und diensttuender Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Das Buch ist sehr geschickt und praktisch zusammengestellt, so daß es seinen Zweck voll erfüllen wird, besonders weil das Verständnis durch die klaren Bilder erleichtert wird.

Ein Generalmajor und Brigadeführer:

Ich werde das sorgfältig aufgestellte „Kommandobuch“ bei den mir unterstellten Truppenteilen und Bezirkskommandos in Umlauf sehen.

Das Kommandobuch

Grezierreglement

für die Infanterie

in Verbindung mit Felddienstordnung und Schießvorschrift.

Nach besonderer Methode bearbeitet und durch 92 Zeichnungen, davon 61 mehrfarbige, und 2 Tafeln bildlich veranschaulicht

nebst

praktischen Hinweisen

für

jüngere Offiziere, Offiziere des Beurlaubtenstandes, Offiziers-Aspiranten und Einjährig-Freiwillige

von

Carl Swinna

Hauptmann d. R. d. Inf.-Regts. Keith (I. D./E.) Nr. 22

7. Auflage



1914.

Bohix-Verlag

Ind. Reitz und Carl Swinna

Berlin · Breslau · Rastowitz · Leipzig

Vorwort

Das vorliegende „Kommandobuch“ ist hauptsächlich für Offiziere des Beurlaubtenstandes bestimmt, die während ihrer anstrengenden bürgerlichen Tätigkeit selten über die nötige Zeit verfügen, um sich in die Dienstvorschriften eingehend zu vertiefen.

Das Buch hebt, unter Fortfall des Selbstverständlichen, durch besondere Anordnung und stärkeren Druck das Wichtigste, auf das es am meisten ankommt, hervor und bezweckt, binnen kürzester Zeit Alles für die Praxis wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Es soll also gewissermaßen ein „Repetitorium“ sein und ist nicht etwa dazu bestimmt, die Dienstvorschriften völlig beiseite zu lassen. Im Gegenteil weisen die an jeder Stelle angegebenen Zahlen auf die entsprechenden Abschnitte in dem Exerzierreglement, der Schießvorschrift und der Felddienstordnung hin, sodaß in zweifelhaften Fällen die betreffenden Stellen im Urtext sofort aufgeschlagen werden können.

Die geschlossene Ordnung ist in der Weise bearbeitet, daß alle Kommandos in der mittlsten Rubrik in fettem und großem Druck wiedergegeben sind. Sie stehen untereinander, möglichst in der Reihenfolge, wie sie zum Exerzieren einer Abteilung abgegeben werden müssen. Die 3. Rubrik soll durch im Telegrammstil gegebene Hinweise dem Gedächtnis nachhelfen.

Die meisten Schwierigkeiten bietet, da die Praxis fehlt, das Exerzieren mit den verschiedenen Formationsveränderungen: Umbrechen, Aufmärsche und Schwentungen. Ich habe daher alle Formationen und deren Übergänge bildlich dargestellt, auch diejenigen, die nur sehr selten einmal zu Übungszwecken formiert werden. Die schwarzen, roten und grünen Zeichen sollen die Aufmarschbilder in den einzelnen Phasen verständlich machen und dem Gedächtnis einprägen. Das bisher gebräuchliche und umständliche „Streichholz-exerzieren“ wird dadurch überflüssig.

Die geöffnete Ordnung. Während die geschlossene Ordnung wesentlich kürzer als wie im Exerzierreglement ausgefallen ist, mußte der geöffneten Ordnung ein sehr erhebliche größerer Raum zur Verfügung gestellt werden.

Seiner Majestät dem Kaiser und Könige

habe ich das von Euerer Hochwohlgeboren verfaßte „Kommandobuch“ vorgelegt. Allerhöchst dieselben haben das Buch gnädig anzunehmen geruht und lassen für die Darbietung bestens danken.

Der Chef des Militär-Kabinetts
Freiherr von Lynker

Nachdruck, auch einzelner Teile, verboten

Die moderne Arzeführung, die sich die Erfahrungen der letzten Kriege — des russisch-japanischen und des Buren-Krieges — zu Nutze gemacht hat, verlangt, daß der Hauptwert auf die Uebungen der Gefechtsstruppen gelegt wird. Den meisten Reserveoffizieren, die nicht gerade Gelegenheit hatten, in den letzten Jahren auf einem Truppenübungsplatze mit eigens für diese Zwecke zur Verfügung gestellten Uebungskompagnien die neuere Gefechtsausbildung einzulernen, wird die gedehnte Ordnung, zum mindesten in der ersten Zeit, große Schwierigkeiten bereiten. Dazu kommt, daß in den Dienstvorschriften die Angaben über die Tätigkeit der einzelnen Führer und ihr Zusammenwirken zerstreut liegen und nur durch zeitraubendes Nachschlagen gefunden werden können. Diese Schwierigkeiten werden durch das vorliegende Buch überwunden. Ich habe versucht, durch Anordnung und Uebersichtlichkeit die Materie zu gruppieren und verständlich zu machen und fehlende, in der Praxis aber vorkommende Befehle aufzuführen.

Das **Gefecht**. Den Schwerpunkt der Bearbeitung habe ich auf die Art der Anordnung gelegt. Natürlich läßt sich noch zu dem Kapitel „Gefecht“ sehr viel ergänzend bemerken, doch würde dies über den Rahmen des vorliegenden Büchleins hinausgehen. Es kam hier lediglich auf die Zergliederung des Stoffes in dem Exerzier-Reglement an, damit Jeder das Gesuchte leicht finden und sich zurechtlegen kann.

Der **Anhang** bringt noch eine Anzahl von Kommandos und erklärenden Bemerkungen für verschiedene Gelegenheiten, bei denen gleichfalls oft gefehlt wird. Manche werden sie vielleicht überflüssig erscheinen, sie sind es jedoch in der Tat nicht, wie ich häufig zu beobachten Gelegenheit hatte.

Es ist natürlich, daß bei diesem ersten Versuch sich manches als verbesserungsbedürftig herausstellen wird. Ich bin für solche Hinweise sehr dankbar und bitte, zu Verbesserungs-vorschlägen das auf Seite 197 befindliche Formular gütigst benutzen zu wollen.

So möge „das Kommando-Buch“ mit der Hoffnung hinausgehen, daß es die Aufgabe, die mir bei seiner Abfassung vorgeschwebt hat, erfüllen wird.

Rattowik, im Dezember 1913.

Carl Siwinna

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Führung der Truppen durch Zeichen	10
Erfindungs-Ergebnisse	10
Zeichen mit Signalflaggen	11
Wortetafel (Gebezeichen)	11
Handhabung der Signalflaggen	12
Zur Erlernung der Zeichen	12

I. Geschlossene Ordnung

A. Allgemeines

1. Stellung	13
2. Richtung — Führung — Vordermann	14
3. Wendungen	15
4. Griffe	16
5. Laden und Scharfen	17—19
6. Zusammensehen der Gewehre	19
7. Marsch	20—21
8. Laufen	22
9. Sturmangriff	23

B. Kompagnie

1. Uebungen:	
Bild 5 Kompagnie in Linie	28—29
" 3 Kompagniekolonne (in Gruppen)	26
" 2 " (in Reihen)	25
" 4 Zugkolonne	27
" 6 Gruppenkolonne	30—31
" 7 Marschkolonne	30—31
" 8 Reihenkolonne	32
2. Aufstellung	33—34
3. Richtung und Führung	35
4. Formveränderungen	36
5. In Reihen setzen	36
6. Abbrechen	37
7. Aufmärsche 1. in die Formationen	38—39
2. aus den Formationen	40—41
8. Schwenkungen	42—43

Inhaltsverzeichnis

Seite

9. Abbildungen nebst Kommandos und Erläuterungen:

A. Abbrechen 46—51

 I. Aus der Linie 46—48

 II. " " Kompagnietolonnie 49

 III. " " Zugolonnie 50

 IV. " " Gruppentolonnie 51

B. Aufmärsche 52—64

 I. Aus der Kompagnietolonnie 52—55

 II. " " Zugolonnie 56—58

 III. " " Gruppentolonnie 59—61

 IV. " " Reihentolonnie 62—64

C. Schwenkungen 65—69

 III. A. und B. Aus der Linie 65—66

 C. " " Zugolonnie 67

 D. " " Kompagnietolonnie 68

 E. " " Gruppentolonnie 69

 II. Geöffnete Ordnung 71—75

1. Allgemeines 71—75

 A. Pflichten des Schützen 72

 B. " " der Gruppenführer 72

 C. " " " Schützen 73

 D. " " " Spielleute 73

 E. " " des Zugführers 74—75

2. Der Zug 76—80

 I. Bildung einer Schützenlinie 76—80

 A. Aufgaben der Schützen 76

 B. " " der Gruppenführer 77

 C. " " des Zugführers 77

 D. Kommandos 78—80

 II. Bewegung und Stellungnahme einer Schützenlinie 81—83

 A. Allgemeines 81

 B. Kommandos 81

 C. Sprungweites Vorgehen 82

 D. Sturmmlauf 83

 III. Zusammenschließen, Sammeln, Anzitreten 84

3. Feuerarten und Kommandos 85—87

 A. Schützenfeuer 85

 B. Salve 86

 C. Feuergehwindigkeit 86

 D. Kommandos 87

4. Feuereröffnung 88

5. Nach Eröffnung des Feuers 89

6. Feuerleitung 90

7. Schänke der Entfernungen 91

8. Wahl des Zieles 91

Inhaltsverzeichnis

Seite

9. Wahl des Bissers und Haltpunktes 92—94

 A. Wahl des Bissers 92

 B. Bisserschmel 92—94

 C. Haltpunkt 94

 D. Witterungseinflüsse 94

 E. Entfernungen 94

10. Bezeichnung des Zieles (Ziel ansprechen) 95—96

11. Verteilung des Feuers 97—99

12. Feuerüberfall 100

13. Beobachtung der Wirkung 101

14. Feuerdisziplin 101

15. Die Kompagnie 102

 A. Der Kompagnieführer 102—105

 B. Schützenlinie 106—107

 C. Die Unterstützung 107

 D. Zusammenschließen, Sammeln, Anzitreten 108—109

 E. Gefecht der Kompagnie 108—109

 I. Allgemeines 108

 1. Frontbreite der Kompagnie im Gefecht 108

 2. Der Kompagnieführer 108

 3. Die Feuerkraft 108

 4. Der Angriff 108

 II. Vor Eintritt ins Gefecht 108

 III. Auf dem Gefechtsfelde 109

 1. die geschlossene Kompagnie 109

 2. die ganze aufgelöste Kompagnie 109

 3. die angelehnte Kompagnie 109

 4. die allein stehende Kompagnie 109

 5. Verleibigung 109

 III. Das Bataillon 110—112

1. Aufstellung (mit 4 Bildern) 110—112

2. Richtung und Führung 113

3. Marsch 113—114

4. Geschlossenes Bataillon 114

 A. Formations-Veränderungen 114

 B. Schwenkungen 114

5. Auseinanderziehen des Bataillons (Entfaltung) mit 7 Bildern 115—119

 A. Allgemeines 155

 B. Entfallen 115—116

 C. Beispiele 117—119

6. Auseinandergezogenes Bataillon 120

 A. Bewegungen 120

 B. Veränderung der Marschrichtung 120

 C. Wiederzusammenziehen (Sammeln) 120

 D. Im Gefecht 120

Inhaltsverzeichnis

Seite

7. Gefecht des Bataillons	121	121
A. Allgemeines	121	
B. Vor Eintritt ins Gefecht	121	
C. Durchführung des Gefechts	123	
IV. Das Gefecht		
1. Allgemeines	122—123	
A. Der Soldat	122	
B. Der Unteroffizier	123	
C. Der Offizier	123	
2. Führung	123—128	
A. Die Führer	123	
B. Plätze der Führer:		
I. Beim Vormarsch	123	
II. Bei Durchföhrung des Kampfes	124	
III. Bei Sieg und Rückzug	124	
C. Geschäft des Führers	125	
D. Aufmerksamkeit der Führer	125	
E. Einwirkung der Führer	125	
F. Die Reserve	125—126	
G. Berantwortungsfreudigkeit	126	
H. Vor dem Eintritt ins Gefecht	126	
J. Ausdehnung und Gliederung	127	
K. Feuerüberfall	128	
L. Nachgefechte	128	
M. Ablegen des Gepäcks	128	
3. Munitionsergänzung	129—131	
A. Pflücht aller Führer	129	
B. Munitionserfab	129	
C. Vor dem Eintritt ins Gefecht	130	
D. Im Gefecht:		
I. Patronenerfab	130	
II. Kompagnie-Patronenwagen	131	
III. Maschinen-Gewehr-Kompagnie	131	
4. Die Maschinengewehre	132—133	
A. Verwendung	132	
B. Beim Angriff	132	
I. Vor Eröffnung des Feuers	132	
II. Das Vorgehen	132	
III. Beim Sturm	133	
C. Bei der Verteidigung	133	
5. Geländebemütung	133	
6. Vormarsch zum Gefecht	134—135	
A. Allgemeines	134	
B. Beim Gehen	134	
C. Wenn in der Nähe des Feindes	135	
I. Aufmarsch	135	
II. Entfaltung	135	
III. Entwidlung	135	
IV. Aufstellung von Truppen, die später ins Gefecht treten sollen	135	

Inhaltsverzeichnis

Seite

7. Angriffsverfahren	136—138
A. Die Truppe	136
B. Serangehen an erste Feuerstellung	136
C. Seranarbeiten an den Feind	137
D. Berührung	137
E. Sturmangriff:	
I. Der Sturmangriff	138
II. Der Sturm	138
8. Begegnungsgefecht	139—140
A. Die Vorbüt	139
B. Vorsprung in der Gefechtsbereitschaft abgewinnen	139
C. Die Aufflüdung	140
D. Das Gros	140
E. Artillerieangriff	140
9. Angriff auf einen zur Verteidigung entwickelten Feind	141—142
A. Erkundung der feindlichen Stellungen	141
B. Die Bereitstelligung:	
I. Das Seranföhren	141
II. Sobald die Verhältnisse des näheren zu übersehen	142
C. Der Angriff:	
I. Der Befehl	142
II. Bemühung der Mäste	142
III. Entwidlungsräume	142
IV. Durchführung des Infanterieangriffs	142
10. Angriff einer besetzten Feldstellung	143—147
A. Vor dem Angriff einer besetzten Stellung	143
B. Nach der Lage	143
C. Bei Nacht:	
I. Die Vorbereitungen zum Seranföhren	144
II. Das Vorgehen	144
D. Die zur Eröffnung des Feuerkampfes ausersehene Stellung:	
I. Allgemeines	144
II. Gehört es nicht, die Infanterie in einer Nacht bis zur Sturmöffnung vorzubringen	145
III. Ausheben der Dedungen	145
E. Die Erkundung der Einzelheiten	145
F. Das Aufräumen der Annäherungshindernisse	145
G. Die Artillerie	145
H. Der Sturm:	
I. Das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer	146
II. Ohne vorherigen Feuerkampf der Infanterie	146
III. In die Nacht legen	146
IV. Die Sturmabteilungen	146
V. Bis zur Durchführung des Sturmes	147
VI. Die Formen für den Sturm	147
VII. Die eroberte Stellung	147
VIII. Die Verfolgung	147
11. Die Umfassung	148

Inhaltsverzeichnis	Seite
12. Die Verteidigung	149—154
A. Was wird von einer Verteidigungsstellung verlangt?	149
I. Allgemeines	149
II. Haupterfordernis	149
B. Wahl der Stellung:	150
I. Artillerie	150
II. Infanterie	150
III. Maschinengewehre	150
IV. Grundrisslich	150
C. Einteilung der Stellung:	151
I. In Abschnitte	151
II. Die Abschnittsreserve	151
III. Das Vorgefünde	151
D. Einrichtung der Stellung:	151
I. Grundzüge	152
II. Befestigungen	152
III. Die Hauptreserve	152
IV. Befehle der Stellung	153
V. Feuererschöpfung	153
H. Uebergang zum Angriff:	153
I. Aus der Front	153
II. In die Flanke	153
J. Wenn nächstlicher Angriff erwartet wird:	154
I. Nach dem Tage	154
II. Bei Anbruch der Dunkelheit	154
III. Ist feindliches Vorgehen erkannt	154
13. Hinhalten des Gefechts	155
A. Zweck	155
B. Art	155
C. Scheingefechte	155
14. Verfolgung	155—156
A. Zweck	155
B. Art	156
C. Die Kavallerie	156
D. Die Führer	156
E. Im Anschluß an einen gelungenen Angriff	156
15. Rückzug	157—158
A. Der Führer	157
B. Die Ausführung des Rückzuges:	157
I. Art	157
II. Aufnahme	158
III. Für weitere Aufnahme	158
IV. Wohin muß Bestreben gehen	158
C. Das Rückzugsgefecht	158
16. Das Abbrechen des Gefechts	159
17. Ortsgefechte	160
A. Die Ortschaft	160
B. Bringt der Feind in die Ortschaft ein	160
C. Der Angreifer	160
D. Ist der Ortsrand genommen	160
E. Ist der jeweilige Ortsrand erreicht	160

Inhaltsverzeichnis	Seite
18. Waldgefechte	161
A. Aufrechterhalten der Verbindung	161
B. Der Verteidiger	161
C. Der Angreifer	161
19. Verhalten zu den anderen Waffen	162—165
A. Die Tätigkeit der Infanterie und der Artillerie 162—163	
I. Die Infanterie:	162
A.ichert die Artillerie	162
B. ihr Vorgehen	162
C. ihre Stellung	162
II. Die Artillerie:	163
A. ihre Hauptaufgabe	163
B. die schwere Artillerie	163
C. ihre Sicherung	163
I. In der Front	163
II. In Flanke und Rücken	163
B. Infanterie gegen Artillerie:	164
I. In offener Feuerstellung	164
II. Wirkung des Infanteriefeuers	164
III. Abschwächung des Artilleriefeuers	164
C. Infanterie gegen Kavallerie	164
D. Bekämpfung der Maschinengewehre:	165
I. Durch Artillerie u. die eigenen Maschinengewehre	165
II. Durch Infanteriefeuer	165
III. Vorgehen der Infanterie	165
V. Anhang	
1. Meldungen am ersten Tage der Einberufung	166
2. Anzugsarten	166—168
3. Aufsiehen der Wache	169
4. Kompanieeinteilen für Exerzieren und Gefecht	170—171
Die Kompanie steht korporatsschaftsweise	170
Die Zugführer überzeugen sich vor Uebernahme ihrer Züge	171
Zurück von einer Gefechtsübung	171
5. Vorexerzieren eines Zuges im Marsch	172
Tafel dazu	173
6. Vorexerzieren einer Kompanie im Marsch	175
Tafel dazu	174
7. Leitung des Exerzierens	176—177
8. Einteilung eines zweifelhändigen Exerzierens	177—178
9. Die Kompanie als Vorhut	179—181
A. Der Bataillonskommandeur	179
B. Der Kompanieführer zu seiner Kompanie	179
C. Der Zugführer zu seinem Zuge	179

Inhaltsverzeichnis

Seite

D. Was tut der Spitzführer 180
 E. Die Spitze 180
 F. Was tut der bei der Kompanie zurückbleibende Offizier 180
 G. Der Kompanieführer 180
 H. Wenn die Spitze hält 181
 J. Wenn der Haupttrupp hält 181
 K. Verhalten der Spitze beim Anblick des Feindes 181
 L. Verhalten der Kompanie, wenn Spitze auf den Feind schießt 181

10. Die Kompanie als Nachhut 181

11. Aussehen einer Feldwache 182—188

A. Am Punkte der Befehlserteilung 182
 B. Unterwegs 183
 C. In dem ausgewählten Punkte angekommen 183
 D. Feldwachhabender bezieht sich zu den Unteroffizierposten 184
 E. Was tut Inangeführer der bei der Feldwache zurückgebliebene älteste Unteroffizier? 185
 F. Zurückgeführt zur Feldwache 186
 G. Wenn ein Vorgelegter sich der Feldwache nähert 187
 H. Wie verhält sich der Unteroffizierposten im Falle eines feindlichen Angriffs? 187
 J. Wie verhält sich die Feldwache im Falle eines feindlichen Angriffs? 188
 K. Wie verhalten sich die Patrouillen gegen den Feind?
 I. Auf dem Wege von der Feldwache zur Postenlinie 188
 II. Nach Durchschreiten der Postenlinie 188
 III. Sicht Patrouille auf den Feind 188
 IV. Beim Wiederdurchschreiten der Postenlinie 188
 L. Aufgaben der Patrouillen innerhalb der Postenlinie 189

12. Wann wird eine „vorgehobene Feldwache“ ausgelegt? 189

13. Abholen der Fahnen 190—192

A. In dem Gebäude 190
 B. Die Fahnenkompanie marschiert vor dem Gebäude auf 190
 C. Sobald die Kompanie steht 190
 D. Abmarsch 191
 E. Anordnung beim Abmarsch 191
 F. Ist die Fahnenkompanie auf dem Paradeplatze angekommen 191
 Wenn die Truppen unmittelbar vor dem Gebäude aufgestellt, in dem die Fahnen sich befinden 192

14. Das Abbringen der Fahnen 192

A. Wenn die Kompanie in die Nähe des Gebäudes kommt 192
 B. Sobald die Kompanie steht 192
 C. Sind die Fahnen im Gebäude 192

15. Paradedemarsch 193—194

A. In Kompaniefronten 193
 B. „ Regimentstolonnen 194
 C. „ „ Zügen 194
 D. „ „ Zugkolonnen 194

Inhaltsverzeichnis

Seite

16. Einrichtung einer Verteidigungslinie 195

17. Befehlen eines Schützengrabens bei Nacht 196

A. Beim Anmarsch zur Stellung 196
 B. Wenn Stellung besetzt ist 196

18. Verbesserungsvorschläge 197—198

Erklärungen:

- zur Zahlen = Exerzierreglement
 F. D. = Felddienstordnung
 Sch. = Schießvorschrift für die Infanterie

11. Führung der Truppen durch Zeichen

Signalweise nur gebrauchen, um Aufmerksamkeit vorher auf sich zu lenken.
 Einer geschlossenen Abteilung gegebenes Zeichen gilt zunächst dem Führer.

- Achtung zum Vorgehen** — Hochheben des Armes.
 - Vorgehen** — der Führer streckt und winkelt mehrmals mit dem erhobenen Arm. (Wiederholtes Hochstoßen des Armes.)
 - Nachfolgen** — mit dem hocherhobenen Arm in die Marschrichtung weisen.
 - Halten** — der hocherhobene Arm wird gesenkt.
 - Schwärmen** — Beide Arme in Schulterhöhe seitwärts ausstrecken. Die Richtung, in der die Schützen vorgehen sollen, nach her mit einem Arm bezeichnen.
 - Sammeln** — mit dem Arme einen Kreis über dem Kopfe schlagen.
- Diese Zeichen können auch mit der Waffe gegeben werden.

Weitere Zeichen zu verabreden:

3. B. Patrouille entsenden = Beide Arme bezeichnen die Richtung.

Zeichen für Erkundungs-Ergebnisse:

- 3 B. a) mit dem Arm O (kreisen) = vom Feinde frei,
- b) mit dem Arm eine 7 = Feind im Anmarsch,
- c) Gewehr mit beiden Armen hoch halten = Feind in Stellung,
- d) Gewehr mit einem Arm senkrecht herausstrecken = je 1mal 100 m Entfernung.

12. Zeichen mit Signalflaggen (Armen, Mützen usw.)

- av ••••• „Vorgehen“ (Avancieren).
 - gv ----••••• aus der vorderen Gefechtslinie nach hinten geben; „Eigenes Geschüßfeuer weiter vorverlegen.“
 - hl••••••••• „halt.“
 - mu ----••••• 1. Aus der vorderen Gefechtslinie nach hinten geben; „Munition erforderlich.“
 2. von hinten nach vorn geben; „Munition kommt.“
 - sm ••••••••• 1. aus der vorderen Gefechtslinie nach hinten geben; Wir wollen zum Sturm antreten.“
 2. von hinten nach vorn geben; „Sturm steht bevor.“
-
 Schlagen eines großen Kreises vor dem Körper } „Verstanden.“ Vom Empfänger zurückgeben.
 Weitere Zeichen zu verabreden.

§. D. Morsetafel (Gebezeichen)

Buchstaben		Zahlen	Sonstige Zeichen
a ••	o ----	1 •••••	Anruf (fertig)
ä ----	ö ----	2 •••••	f t
b ----	p ----	3 •••••	•••••
c ----	q ----	4 •••••	Kommen
d •••	r •••	5 •••••	t
e •••	s •••	6 •••••	—•—
f ----	t —	7 ----	Verständenszeichen
g ----	u ----	8 ----	•••••
h ----	v ----	9 ----	Zerung Unterbrechung
i ••	w •••	0 ----	•••••
j ----	x ----	Punkt •••••	Wortschluß: Flagge tief
k ----	y ----	Komma •••••	•••••
l ----	z ----	Frageszeichen•••••	Schlußzeichen
m ----	3 ----		Telegrammschluß
n ••	4 ----		•••••
			a r oder
			Flagge 3 Kreise.

Handhabung der Signalflaggen

Bild 1.



Fertigstellung

Punkt

Strich

Fertigstellung: Flagge steht schräg nach oben über der linken Schulter.

Linke Hand unter der rechten am Stod. Rechte Hand vor der linken Schulter.

Punkt: Die rechte Hand zieht die Flagge kurz nach rechts, so daß sie schräg über der rechten Schulter zu stehen kommt. Rechte Hand steht jetzt vor der rechten Schulter in Schulterhöhe.

Die linke Hand am Flaggenstiel ist nur Drehpunkt.

Nach kurzem Verweilen in dieser Stellung wird wieder in die Winterstellung zurückgeführt.

Die Bewegung wird kurz abgerissen ausgeführt.

Strich: Die rechte Hand zieht aus der Winterstellung den Flaggenstiel soweit rechts im Kreise herum, daß sie rechts neben der rechten Hüfte zu stehen kommt. Die Flaggenstipe zeigt schräg neben der rechten Körperseite nach dem Boden, diesen nicht berührend.

Zur Erlernung der Zeichen:

Silbe mit „a“ bedeutet: **Punkt**

Silbe mit einem anderen Vokal bedeutet: **Strich**

a ---	Abzug	o ----	Obering
b ----	Bivakalarn	p ----	Paroleplatz
c ----	Cigarrenband	q ----	Quittungsstare
d ---	Diensttrafrad	r ---	Rafenplatz
e ---	—	s ---	Stadtbahnfahrt
f ----	Fahrradlehrbahn	t ---	Tod
g ----	Gewehrstaff	u ---	—
h ----	Sandapparat	v ----	Vacha, Sachen
i ..	—	w ----	Wachmeister
j ----	Jahreswerde	x ----	X-Angabe
k ---	Kommando	y ----	Ystad = Schweden
l ----	Landwehrrnannschaft	z ----	Zimmermannsart
m ---	Mundblech	ch ----	Christbeherung
n ---	Nordrand		

Die anderen Buchstabenzeichen gliedern sich leicht an.

I. Geschlossene Ordnung

A. Allgemeines

1. Stellung

15. **Stillgestanden!** Bei Anführungsstommando ohne „Stillgestanden“ steht der Mann von selbst still.
30. Rechter Arm so weit ausgestreckt, daß beide Ellbogen in gleicher Höhe.
17. **Rührt Euch!** Nicht sprechen; linken Fuß vorsetzen.
27. Auf der Stelle: Fühlung, Richtung und Vordermann sofort verbessern.
31. **Anien!** Linken Fuß einen Schritt vor rechten Fuß setzen, gleichzeitige Drehung auf rechtem Ballen; sich auf rechtes Anie niederlassen.
- Im Marsch: Siehe Seite 21.
- Auf!** Schnell aufstehen, rechten Fuß heranziehen.
32. **Hinlegen!** Zunächst knien. Dann Gewehr in linke Hand. Nach Hinlegen Gewehr zwischen Ober- und Unterarm auf linkem Unterarm mit linksgedrehtem Lauf. Die rechte Hand umfaßt den Handbügel.
- Im Marsch: Siehe Seite 21.
- Auf!** 33. Der Mann im vorderen Gliede vor dem Hinlegen, der Mann im hinteren Gliede nach dem Aufstehen einen großen Schritt vorziehen.
34. Erst auf Kommando darf sich der Mann rühren nach der Ausföhrung des Aniens oder Hinlegens.

2 Einwitta, Das Kommandobuch.

Geschlossene Ordnung

2. Richtung — Fühlung — Vordermann

Richtung.	93.	Gut: wenn bei Wendung des Kopfes rechts (links) nach Richtungsflügel der Mann mit rechtem (linkem) Auge nur seinen rechten (linken) Nebenmann, mit dem anderen Auge die ganze Linie schimmern sehen kann.
Richtung und Fühlung.	94.	Nach rechts: immer, wenn nicht anders befohlen. Ausnahmen: Siehe Seite 35
	98.	Nicht Euch! Soll auf der Stelle Richtung aufgenommen werden: das vordere Glied nimmt Richtung, das hintere Glied, Schließende und Spielleute; zunächst Vordermann und Abband, dann Seitenrichtung.
	100.	Die Augen — links! Nicht Euch! Augen gerade — aus! Die Köpfe geradeaus nehmen. Auf die vorgegebene Rotte (Gruppe): Nicht Euch! erfolgt im Rühren.
Zu Parade-zwecken.	99.	Richtungsunteroffiziere x Schritte vor! mit „Gewehr ab“ a) Kompanie in Linie: die rechten (ev. Fahne) und der linke Flügelunteroffizier treten vor, b) bei Zugkolonnen: der rechte (ev. Fahne) und linke Flügelunteroffizier des vordere n Zuges vor, machen rechts (links) um und beden sich ein.
		Nicht Euch! Die Kompanie ohne Tritt an die Richtungsunteroffiziere heran und sich ausrichten.
		Die Augen — links! Nicht Euch! Die Mannschaften dürfen auch nach der anderen Seite einen Blick werfen, um Richtungslinie schnell aufzufassen.
		Augen gerade — aus! Richtungsunteroffiziere treten auf ihre Plätze zurück. Die Zugführer machen beim Durchtreten der Richtungsunteroffiziere Platz.

Geschlossene Ordnung

3. Wendungen

	102.	Wendungen! Kommando n u r, wenn Wendungen geübt werden sollen. Zugführer, Offiziere auf linkem Flügel und blinde Rotten bleiben auf ihren Plätzen. Bei Wendungen nach den hinteren Gliedern treten sie in die Linie dieses Gliedes bis ursprüngliche Front hergestellt.
Auf der Stelle	26.	Rechts (links) — um!
	27.	Ganze Abteilung — Kehrt! (Front!)
Im Marsch	28.	Rechts (links) — um! Halbrechts (halblinks) — Marsch! Das Kommando „um“ auf den rechten (linken) Fuß. nur kurze Strecken
	29.	Ganze Abteilung — Kehrt! (Front!) Kommando „kehrt“ auf rechten Fuß.
	102.	Frontwechsel! Zugführer, Schließende und Spielleute ohne Tritt auf für zeitigen Weg in neues Verhältnis.

Geschlossene Ordnung

4. Griffe

Griffe.	36.	Das Gewehr — über!	Hammerkopf etwa in Höhe des zweiten Waffenrotdnopfes. Kolben dicht vor der linken Patronentasche. Unterarm leicht an Patronentasche.
	37.	Gewehr — ab!	Kolben an rechte Fußspitze.
Präsentieren	38.	Präsentiert das — Gewehr!	Der Unterarm in der Höhe des Arzagens, hinter Daumen mit dem vorderen Ende des Bajonets abschneiden.
	39.	Achtung! Präsentiert das — Gewehr!	Nur jetzt salutieren Fahne und Offizier, sonst nicht.
		Augen — rechts!	wenn nötig.
		Die Augen — links!	Der Mann folgt dem beichtigenden Vorgesetzten mit den Augen bis zum dritten Mann, dann nimmt er den Kopf von selbst geradeaus.
	40.	Das Gewehr — über!	
Streden des Gewehrs	41.		An Stelle des Präsentierens erweisen Kösten, die mit „Gewehr ab“ und aufpfanztem Seitengewehr stehen, die Ehrenbezeugung durch Streden des Gewehrs.
Aufpflanzen	43.	Seitengewehr pflanzt auf!	42. Bei allen Lägen des Gewehrs und während der Bewegung, aber nur im Mähen. Linke Hand zieht Seitengewehr aus Scheide. Nach aufpfanztem Gewehr in frühere Lage.
	44.	Seitengewehr an Ort!	Im Mähen.

Geschlossene Ordnung

5. Laden und Schießen

vorch: „Mündungschoner ab“

Laden.	104.	Laden und Sichern!	Von Jedem so schnell als möglich auszuführen.
	46.		Im Mähen, in allen Körperlagen und in der Bewegung. Nach dem Laden rührt der Mann sich weiter.
			47. Im Liegen, nur in der geöffneten Ordnung. Nach dem Laden Gewehre in frühere Lage. Patronentasche schließen.
Entladen.		Entladen!	
Fertigmachen des geladenen und gesicherten Gewehrs.	48.	Zum — Schuß! — Fertig!	Im der geschlossenen Ordnung schießt vorderes Glied liegend, hinteres stehend.
			Auf „Schuß“: Im Stehen: a) vorderes Glied sinkt nieder, b) hinteres Glied einen Schritt rechts vorwärts und nimmt bei „Gewehr über“ Gewehr wie „zum Sturm rechts“.
			Aus dem Anien: hinteres Glied steht auf und tritt über.
			Auf „Fertig“ geht: a) vorderes Glied auf rechten Boden herunter, Gewehre werden vorgebracht, b) hinteres in Fertigstellung. Alles entichert.
	107.		Mündung in Augenhöhe, Blick geradeaus.
			Kompagnieführer: An der Stelle, wo Feuerwirkung am besten zu beobachten. Beim Einüben beliebig.
			Jugführer: Hinter ihre Jüge. Ihre Plätze bleiben offen.

Geschlossene Ordnung: Laden und Schießen

		Schießende und Spielfeute: Wenn vor der zu bildenden Feuerlinie auf „Zum Schuß!“ im „Marsch!“ um Marsch der Züge hinter hinteres Glied.
Feuerarten 100.	1. Salve	Offiziere und Schießende: Selbstständig „Gewehr ab“ auf Kommando: „Schuß!“ Kompanie- oder Zugweise. Die Zugführer hinter die Mitte ihrer Züge. Da Feuerbereitschaft verschieden, kommt es vor, daß nicht sämtliche Leute bei allen Salven mit-schießen.
	2. Schützenfeuer	Schüßlinie annähernd senkrecht zur Richtungslinie bei geschlossener Kompanie, nötigenfalls vordere schwenken. Bärgere Pause bei höheren Schützen zwischen „Legt an“ und „Feuer“. (Für je 100 m = 1 Sekunde.) „Feuer“ etwas gedehnt kommandieren.
Schießen 107.	40. Geradeaus Kavallerie! Bisier 900! Legt an! — Feuer! Laden!	Auf „Halblinks Kavallerie“ nehmen die Leute beider Glieder die Front nach dem Ziel.
	50. Halblinks Kavallerie! Bisier 700! Schützenfeuer! Stopfen! Durchladen!	Schießen und Laden sofort einstellen. Mann im Anschlag fest ab. Von allen Zug- und Gruppenführern, nötigenfalls von allen Mannschaften nachkommandieren. Laden wird beendet. Mann steht schußbereit.
Stopfen.	Stopfen!	
100.	Durchladen!	
Absehen. 51.	51. Seht — ab!	Wenn im Anschlag befindlich. Auf „Seht“ wird das linke Auge ge- öffnet, der Zeigefinger ge- streckt. Auf „ab“ den Kopf hoch nehmen.

Geschlossene Ordnung: Laden und Schießen

Absehen. 52.	Gewehr in — Ruh!	Der Mann neigt den Kopf nach dem Beschluß. Von 500 m an aufwärts schießt rechte Hand Bisierflieber zurück. Auf „Ruh“ Sicherungsflügel herum drehen, Kopf hoch nehmen.
Gewehr ab-nehmen 53. (friedl.)	Gewehr — ab!	Auf „Gewehr“ richtet sich vorderes Glied von Saden auf, auf „ab“ stellt vorderes Glied auf. Hinteres Glied stellt sich auf Vordermann.
Entladen. 59.	Entladen!	Im Rühren. Kammer jedesmal vor- und vollständig zurückführen.
6 Zusammensetzen der Gewehre		
110.	110. Setzt die Gewehre — zusammen!	Ungerade Rotten: links um, gerade Rotten: rechts um. Gewehr an Absatz des äußeren Fußes, Lauf nach rechts. Zuerst Leute desselben Gliedes, dann die beiden Rotten legen Gewehre zusammen und wenden sich nach vorn. Vorderes Glied: dicht vorwärts, Hinteres Glied: dicht rückwärts der Gewehre. Die Kompanie rührt sich. Links (rechts) — um! ohne Tritts — Marsch!
Begleiten von den Gewehren.		Hinter (vor, rechts, links, bei) den Gewehren — weg-treten!
111.	111. An die Gewehre! Gewehr in die — Hand!	Kompanie tritt lautlos an die Gewehre und rührt sich. Ungerade Rotten machen links, gerade rechts um. Leute ergreifen Gewehr mit rechter Hand, ohne gewaltsames Ziehen auseinanderzuziehen. Wendung nach vorn, rühren sich.

Geschlossene Ordnung

7. Marsch

18.		1. Exerziermarsch. 2. Marsch im Gleichschritt. 3. Marsch ohne Tritt.
Vormärts.	19. Abteilung — Marsch!	Unter der Stärke einer Kompagnie und einzelne Leute. 114 Schritt in der Minute (80 cm).
	Kompagnie — Marsch!	Bestimmter Teil eines größeren Ganzen besonders zu benennen: z. B. Zweiter Zug — Marsch!
	112.	Der Richtungszugführer ist für Festhalten der Marschrichtung verantwortlich. Den Leuten gestattet, ab und zu Blick nach Richtungsseite zu werfen. Dem Druck von der Richtungsseite nachgeben, dem von der anderen widerstehen.
	Bataillon — Marsch!	
Auf der Stelle.	20. Auf der Stelle! Abteilung — Marsch!	Für Paradezwecke.
	Auf der Stelle!	Während des Marsches.
	Frei — weg!	Kommando „weg!“ beim Niederlegen des linken Fußes.
Gleichschritt.	21. Im Gleichschritt — Marsch!	
Exerziermarsch	Achtung!	Der Exerziermarsch wird wieder aufgenommen.
	Im Gleichschritt!	Uebergang aus Exerziermarsch in Gleichschritt.
Ohne Tritt.	22. Ohne Tritt — Marsch!	Stehende Abteilung.
	Ohne Tritt!	Aus dem Exerziermarsch oder Gleichschritt.
Gleichschritt.	Tritt gefaßt!	Aus dem Marsch ohne Tritt in den Gleichschritt.
Exerziermarsch	Tritt gefaßt! — Achtung!	Aus dem Marsch ohne Tritt in den Exerziermarsch.

Geschlossene Ordnung: Marsch

Halt.	23. Abteilung — Halt! Kompagnie — Halt! xter Zug — Halt!	Kommando „Halt!“ beim Niederlegen des rechten Fußes. Auf „Halt!“ beim Marsch ohne Tritt macht der Mann noch einen Schritt u. schiebt den hinteren Fuß heran. Sollten und sofort hinhin (hinlegen), bei „Gewehr über“ vorher ohne besonderes Kommando „Gewehr ab“ nehmen.
Anien.	63. Anien!	
Hinlegen.	63. Hinlegen!	Schließende: 1. in der Linie und in Zugkolonne: beim Hinlegen: einen Schritt zurück, beim Aufstehen zwei Schritt vor. 2. In der Kompagnie, Gruppen- und Marschkolonnen: beim Hinlegen: zunächst Rotten von Mitte ab etwa halben Schritt zurück, hinteres Glied sich rechts auf Knie legen, beim Aufstehen wieder Haltung nehmen. 3. In der Linie und in Zugkolonne: beim Hinlegen: zunächst Rotten von Mitte ab etwa halben Schritt zurück, hinteres Glied sich rechts auf Knie legen, beim Aufstehen wieder Haltung nehmen.
	64. Abteilung! (Ohne Tritt) — Marsch!	Wenn beim Marsch in Kolonnen im Rehr (außer bei Kompagnie-Kolonnen) Richtung nach dem Zugführer verlegt werden soll (Srontwechsel 102 Seite 15).
Kolonnen im Rehr.	116. Richtung links!	
Halbseitwärts.	117. Halbrechts (halblinks) — Marsch!	Schulter hinter Schulter.
Nieder gerade aus.	118. Halblinks (halbrechts) — Marsch!	Alle Marschrichtung aufnehmen.
	118. Reihenmarsch.	Ohne Tritt und auf 80 cm Abstand erweitern. Ausnahmeweise: auf kurze Strecken im Tritt. (Ohne Erweiterung der Abstände.) Auch ohne Kommando ausführen, dem Führer folgen. Erit: Kommando zur Schwertung (136). Dann: Begehung der neuen Marschrichtung.
	113. Kleine Schwertungen.	
	114. Erhebliche Marschrichtungsveränderungen.	
Erleichterung.	60. Das Gewehr auf die rechte Schulter!	Zur Erleichterung beim Marsch mit „Gewehr über“.

Geschlossene Ordnung

8. Laufen

Laufen. 24. ohne Gewehr	Tritt gefaßt!	Vor dem Lauffschritt kommandieren, wenn „ohne Tritt“ marschiert wurde.
	Lauffschritt — Marsch!	170 bis 180 Schritt in der Minute (75—90 cm Schrittweite).
	Marsch!	Der Mann hält nach dem dritten Schritt.
	Abteilung — Halt!	mit dem dritten Schritt den Gleichschritt aufnehmen.
	Im — Schritt!	Der Platz im Giebel ist beizubehalten.
25.	Marsch! Marsch!	Der Marsch ohne Tritt ist aufzunehmen.
	Abteilung — Halt!	Der Marsch ohne Tritt ist aufzunehmen.
	Im — Schritt!	Gewehr auf „Lauffschritt“ auf die rechte Schulter legen. Linke Hand ergreift Seitengewehr und Schanzzeug.
Laufen. 61. Mit Gewehr.	Lauffschritt — Marsch!	Frühere Gewehrslage einnehmen.
	Marsch!	Bei Aufmärschen und beim Sturmangriff in geschlossener Abteilung bleibt die Gewehrslage unverändert, sonst freigestellt.
	Abteilung — Halt!	Halten und sofort knien (hinlegen), bei „Gewehr über“ vorher ohne besonderes Kommando „Gewehr ab“ nehmen.
	Im — Schritt!	
62.	Marsch! Marsch!	
63.	Knien!	
	Hinlegen!	
Zubeschließen nigstem An- treten aus Anien u. Liegen	Abteilung (ohne Tritt) — Marsch!	Auf „Abteilung“ erhebt sich der Mann und nimmt „Das Gewehr über“.
64.	Lauffschritt — Marsch!	Auf „Lauffschritt“ erhebt sich der Mann und bringt das Gewehr beim Aufsitzen sofort auf die rechte Schulter.
	Marsch! Marsch!	Wenn im Knien (Liegen): jeder Mann trägt beim Laufen das Gewehr, wie es ihm am handlichsten ist.

Geschlossene Ordnung

9. Sturmangriff

43.	Seitengewehr pflanzt auf!	Kommando oder Signal.
141.		Stieffleute schließen hinter Mitte der Kompagnie mit Gliederabstand von den Schließenden zulammen.
		Lamboure schlagen Sturm marsch (114 Schritt).
65.	Zum Sturm Gewehr — rechts!	Im Gleichschritt. Zeitmaß auf 120 Schritt in der Minute beizuhalten.
		Gewehr an die rechte Seite nehmen.
		Mündung zwei Handbreiten vor der rechten Schulter.
141.	Marsch! Marsch!	Im Lauffschritt: 170—180 Schritt.
		Hornisten blasen dauernd „Marsch vorwärts.“
		Lamboure schlagen dauernd Sturm marsch.
Unmittelbar vor dem Ein- bruch.	Fällt das — Gewehr! Hurra!	Nur vorderstes Glied fällt das Gewehr. Andauerndes Hurrarufen. Alles stürzt auf den Feind.
66.		Kolbenhals vor der rechten Patrontafel, Mündung vor der linken Schulter in Augenhöhe.
67.	Abteilung — Halt!	Bertigstellung einnehmen.
Ist Gegner ge- worfen. 141.	Kompagnie — Halt!	Die beiden vordersten Glieder machen „Zum Schuß fertig!“
		Kommando zum Verfolgungfeuer und Aufmarsch, wenn Platz vorhanden.

B. Kompagnie

1. Abbildungen (Zeichenerklärungen Seite 25)

Seite

1. Kompagniefolonne (in Reihen) Bild 2	25
2. " " (in Gruppen) Bild 3	26
3. Zugkolonne Bild 4	27
4. Kompagnie in Linie Bild 5	28—29
5. Gruppentolonne Bild 6	30—31
6. Marchkolonne " 7	30—31
7. Reihentolonne " 8	32

Zeichen-Erklärung:

	Kompagnieführer		Schäfer
	Offizier		Mann im vorderen Glied
	Feldwebel		Mann im hinteren Glied
	Rechter Flügelunteroff.		Hornist
	Linker " "		Tambour
	Schließender Gruppenf.		Sanitätsunteroffizier
	Flagge		
—	vorderes Glied		
...	hinteres Glied		

Bild 2.
Kompagniefolonne
in Reihen rechts um
(Nur im Geleckt)



Bild 3.
Kampagniefolone

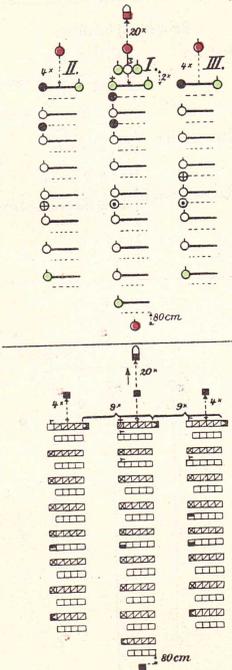


Bild 4.
Sagfolone.

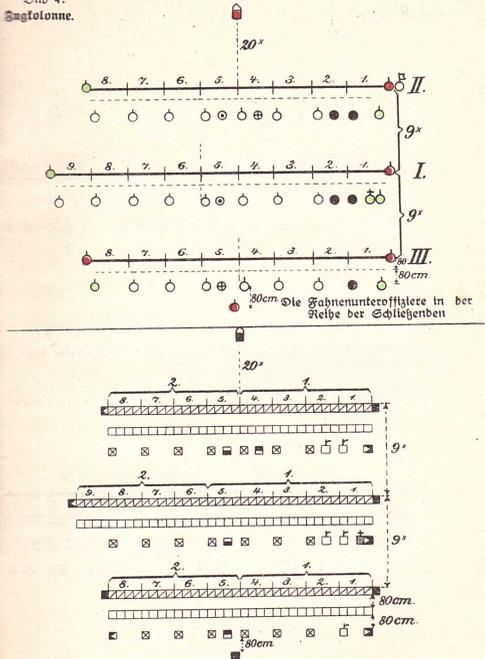
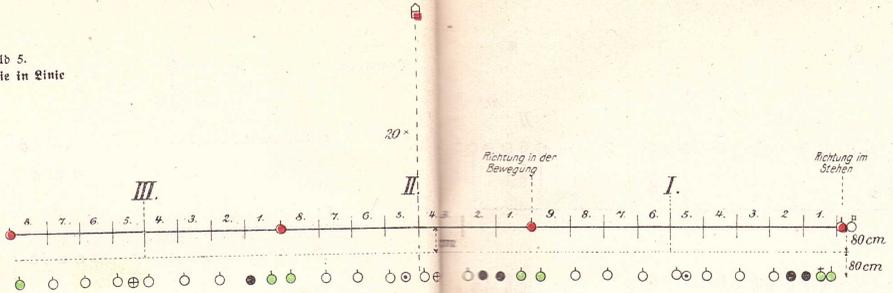


Bild 5.
Kompagnie in Linie



Die beiden Fähnrunteroffiziere stehen in der Reihe der Schließenden.

Die Schärer können in der Reihe der Schließenden stehen.

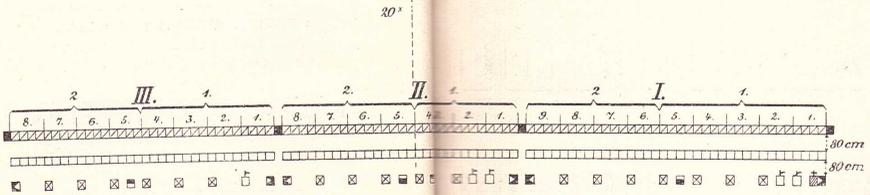
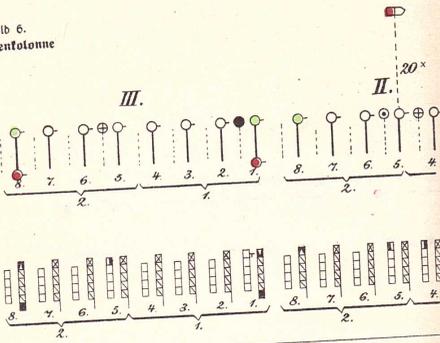


Fig. 6.
Grappentafel



I.

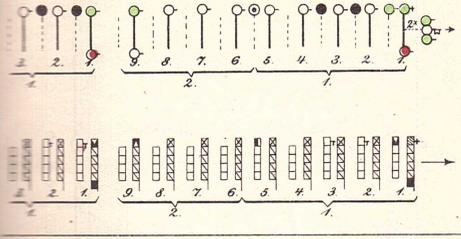


Fig. 7.
Barföfotafel

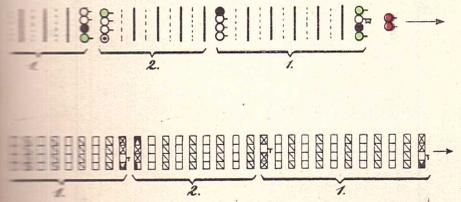
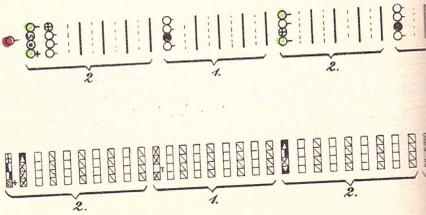
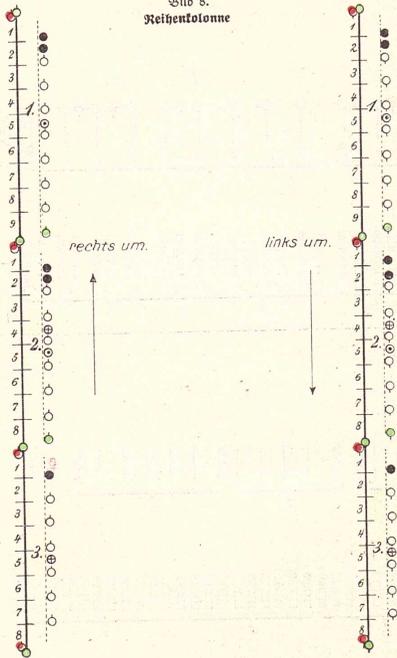


Bild 8.
Reihentolonne



Kompagnie
2. Aufstellung

50.	Glieder, Rotten, Gruppen und Züge.	
51.	1. Kompagnie in Linie.	Bild 5 Seite 28 u. 29.
57.	2. Kompagnietolonne.	a) in Gruppen. Bild 3 Seite 26. b) in Reihen (nur im Gefecht). Bild 2 Seite 25.
58.	3. Zugtolonne.	Bild 4 Seite 27.
59.	4. Gruppentolonne.	Bild 6 Seite 30 u. 31.
61.	5. Marschtolonne.	Bild 7 Seite 30 u. 31.
62.	6. Reihentolonne.	Bild 8 Seite 32.
63.	in 2 Gliedern.	80 cm Abstand von Hüden zu Brust.
	Eine Rotte.	2 auf Vordermann stehende Leute.
64.	In Gruppen zu 4 Rotten.	
	In 3 Züge.	Bei nicht durch 3 teilbarer Gruppenzahl: ein Zug stärker oder schwächer. Bild 5. Seite 28 u. 29.
	In Halbzüge.	Wenn Zug mehr als 3 Gruppen hat: bei ungerader Gruppenzahl stärkerer Halbzug auf rechterm Flügel.
65.	Numerieren.	Vom rechten Flügel: Züge: innerhalb der Kompagnie; Halbzüge, Gruppen, Rotten: innerhalb der Züge.
		Bezeichnung der Abteilungen nach Namen der Führer gestattet.

Kompanie: Aufstellung

85. Offiziere.	3 Zugführer, der 4. auf linkem Flügel; weitere auf Gliederabstand hinter der Unteroffizierlinie.
86. Gruppenführer.	Unteroffiziere oder Gefreite. — Flügelunteroffiziere. — Gliederabstand: hinter der linken Flügelrotte ihrer Gruppe; ausgenommen: rechter Flügelunteroffizier: hinter der rechten Rotte.
88. Schützer.	Bei nicht durch 4 teilbarer Rottenzahl: Entfernungsschützer können in der Reihe der schließenden Unteroffiziere stehen.
89. Spielleute.	Auf Züge verteilt, in Reihe der schließenden Unteroffiziere.
91. Marschkolonne!	Gruppen innerhalb der Züge (Halbzüge) auf Gliederabstand aufrücken. In den dadurch zwischen den Zügen (Halbzügen) entstandenen Lücken bilden die schließenden, Spielleute und Sanitätsmannschaften Glieder zu 4 Mann. (Bild 7 Seite 30 u. 31)
Reihenkolonne.	Die Formation von Bild 6 Seite 30 u. 31 wird eingenommen. Kompanie in Linie mit „Rechts (Links) um“. (Bild 8 Seite 32.) Zugführer und Offiziere auf linkem Flügel an die linke (rechte) Seite ihres vorigen Flügelmannes.

Kompanie

3. Richtung und Führung

Richtung und Führung	94.	Nach rechts: immer, wenn nichts anderes befohlen.
		<u>Ausnahmen:</u>
		in der Bewegung:
	a)	bei Kompanie in Linie (senkrecht zur Grundlinie): nach dem Führer des mittleren Zuges, bei 2 Zügen: nach dem Zugführer in der Mitte.
	94.	b) bei der Kompaniekolonne
	95.	1. mit regelrechten Zwischenräumen: rechter Flügel der vordersten Gruppe des mittleren Zuges
	121.	Marschrückung: rechter Flügel des mittleren Zuges.
		2. mit geraden Zwischenräumen als Frontbreite folgen Züge ohne Kommando dem Führer.
	94.	c) beim Marsch halbsseitwärts nach dem Flügel in der Marschrückung
	94.	d) beim Reihenmarsch nach der Seite des Zugführers
	136.	e) bei Schwenkungen:
		1. Richtung nach dem schwenkenden,
		2. Führung nach dem inneren Flügel.
	96.	in den Kolonnen: Die Führer auf Richtungsflügel nehmen Vordermann und Abstand.

Kompanie

4. Formveränderungen

- Platze.** 119. Offiziere, Unteroffiziere, Spielleute: die vorgeschriebenen Plätze ohne weiteres einnehmen, sobald sie frei werden, auch beim Ab- und Einschwenken mit Gruppen oder durch Wendung aus der Zug- in die Kompaniefolonne und umgekehrt. Möglichenfalls regelt Kompanieführer Plätze durch Befehl.
- Zug- und Kompaniefolonne.** 130.
- Platze u. Zwischenräume.** 121. Auf Befehl des Kompanieführers bei allen Kolonnen veränderlich.
- Einseitiges Kommando des Kompanieführers hört auf, wenn Züge weiter auseinander als Frontbreite der Kompanie in Linie.**
- Andere Formations-Veränderungen.** 122. Im Reglement nicht aufgeführte sind zulässig, wenn Gefechtslage oder Geländegestaltung sie erfordern.

5. In Reihen setzen

- Reihenmarsch.** 120. Bei Uebergang aus Reihenmarsch ohne Tritt in andere Form: Fühling und Abstand ohne weiteres herstellen.
- In der Bewegung.** 135. **In Reihen gesetzt rechts (links) — um!**
- Der rechte (linke) Flügelmann bleibt geradeaus, der Mann seiner Rotte setzt sich rechts (links) neben ihn, die übrigen Rotten hängen sich mit „rechts (links) um“ an.
- Sintere Züge verhalten.
- Die Zugführer u. der Offiziere auf dem linken Flügel der Kompanie treten an die linke (rechte) Seite des Flügelmannes, neben dem sie in Linie stehen. (Siehe Bild 3 Seite 32.)

Kommandos

- Zum Abbrechen stets: „formiert!“
zum Aufmarsch stets: „marschirt auf — M!“ oder MM!
Ausnahme: Nr. 132 aus Gruppentolonne zur Kompaniefolonne (siehe S. 59).

Kompanie

6. Abbrechen

(Erläuterungen u. Abbildungen siehe Seite 46—51)

123. Ohne Tritt oder im Laufen.
In der Bewegung: nach der Ausführung: ohne Tritt weitergehen.

I. Aus der Linie:

- Komp.-Kol.** 124. 1. Kompaniefolonne rechts (links) — formiert! (formiert — Marsch! Marsch!) Bild 9. Seite 46.
- Zugkol.** 125. 2. Zugfolonne rechts (links, nach der Mitte) — formiert! (formiert — Marsch! Marsch!) Bild 10. Seite 47.
- Gruppenkol.** 3. Gruppentolonne rechts (links) — formiert! Bild 11. Seite 48.

II. Aus der Kompaniefolonne:

- Im Marsch:** 126. 1. Auf den xten Zug Gruppentolonne — formiert! Bild 12. Seite 49.
- Von der Stelle:** 126. 2. Auf den xten Zug Gruppentolonne! Ohne Tritt — Marsch! Bild 13. Seite 49.

III. Aus der Zugfolonne:

- Im Marsch:** 127. 1. Gruppentolonne rechts (links) — formiert! (formiert — Marsch! Marsch!) Bild 14. Seite 50.
- Von der Stelle:** 127. 2. Gruppentolonne links (rechts) Ohne Tritt — Marsch! Bild 15. Seite 50.

IV. Aus der Gruppentolonne:

- Im Marsch:** 135. 1. In Reihen gesetzt rechts (links) — um! Bild 16. Seite 51.

7. Aufmärsche 1. In die Formationen):

120. Ohne Zeit ober im Gausen.

A. In Kompagnietront.

I. Aus der Kompagniekolonne.

- In gerader Front 131. 1. In Kompagnietront rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 17, Seite 52.
 In zweifacher Front 134. 2. Richtung auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 18, Seite 53.
 134. 3. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagnietront rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 19, Seite 54.
 In neuer Abgabe in neuer Front 134. 4. Richtung auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 19, Seite 54.
 134. 5. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 18, Seite 53.
 134. 6. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 19, Seite 54.

II. Aus der Zugkolonne:

- In gerader Front 134. 1. In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 20, Seite 56.
 In zweifacher Front 134. 2. Richtung auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 21, Seite 57.
 134. 3. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 22, Seite 58.
 In neuer Abgabe in neuer Front 134. 4. Richtung auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 22, Seite 58.
 134. 5. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 21, Seite 57.
 134. 6. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 22, Seite 58.

Kompagnie: Aufmärsche

Kompagnie: Aufmärsche

A. In Kompagnietront (Fortsetzung):

III. Aus der Gruppenkolonne:

- 133c. 1. In Kompagnietront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 25, Seite 61.

IV. Aus der Reihenkolonne:

- 133c. 1. In Kompagnietront rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!) Bild 28, Seite 64. (In der Regel erst in Zugkolonne aufmarschieren).

B. Zur Kompagnietolonne.

- 132 I. Aus der Gruppenkolonne: Bild 23, Seite 59.

II. Aus der Reihenkolonne:

1. Kompagnie-Kolonne rechts (links, rechts u. links) — formiert!
 2. formiert! — Marsch! (Marsch!)

C. Zur Zugkolonne.

- 131c I. Aus der Gruppenkolonne: Bild 24, Seite 60.

- 131c II. Aus der Reihenkolonne: Bild 28, Seite 64.

1. In Zugkolonne rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)

D. Zur Gruppenkolonne.

- 133 I. Aus der Reihenkolonne:

1. In Gruppen rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!))
 Bild 26, Seite 62.

7. Aufmärsche 2.

(Aus den Formationen).

129

Ohne Schritt ober im Gange.

In der Bewegung: nach der Ausrichtung ohne Schritt weiter.
Aufmärschierende Zeile: etwas über die Richtungslinie vorlaufen!

I. Aus der Kompagniekolonne

- In gerader Front 131
1. In Kompagniefront rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 17, Seite 52.
 2. Richtung auf! In Kompagniefront rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 18, Seite 53.
 3. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagniefront rechts (links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 19, Seite 54.
 4. Richtung auf! Zum Schuß! In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 18, Seite 53.
 5. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! Zum Schuß! In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 19, Seite 54.

Kompagnie: Aufmärsche

II. Aus der Zugkolonne

- In gerader Front 131
1. In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 20, Seite 56.

II. Aus der Zugkolonne (Fortsetzung):

- In veränderter Front
2. Richtung auf! In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 21, Seite 57.
 3. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 22, Seite 58.
 4. Richtung auf! Zum Schuß! In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 21, Seite 57.
 5. $\frac{1}{8}$ ($\frac{1}{16}$) rechts (links) schwenkt! In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 22, Seite 58.

Kompagnie: Aufmärsche

III. Aus der Gruppenkolonne:

- Zur Kompagniefront 132
1. Kompagniekolonne rechts (links, rechts u. links) — formiert! (formiert — Marsch! (Marsch!)) Bild 23, Seite 59.
- Zur Zugkolonne 131
2. In Zugkolonne links (rechts) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 24, Seite 60.
 3. In Kompagniefront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 25, Seite 61.

IV. Aus der Reihenkolonne:

- Zur Gruppenkolonne 133
1. In Gruppen links (rechts) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 26, Seite 62.
- Zur Zugkolonne 131
2. In Zugkolonne links (rechts) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 27, Seite 63.
 3. In Kompagniefront links (rechts) marschiert auf — Marsch! (Marsch! (Marsch!)) Bild 28, Seite 64.

8. Schwentungen

Stellungen über Zugbreite: ohne Tritt ober 1 m 2 aufen.

I. In der Linie

196. 1 bei Kompagnie in Linie
(ohne Tritt)
2. " Zug
3. " Gruppe

Richtung: nach dem schwenkenden Flügel.
Führung: nach dem inneren Flügel.
Sinteres Gefied: Köpfe geradeaus auf
Vordermann.

Offizier des schwenkenden Flügels:
einer der Schwentungen 1 ×,
zweiter 2 ×, Kompagnie in Linie 6 ×,
dann allmählich breiten.

gabelmann des inneren Flügels wendet sich
allmählich auf der Seite.

Sant! auf rechten Fuß (wenn im Tritt). Ober
nach etliche Schritte links. Schreiten in neuer
Richtung. Köpfe: rechts bzw. in Richtung
auf aus" vorwärts in äßige Schrittwerte.
Zum Ganzen: Richtung nicht erforderlich.

Rechts (links) schwenkt — Marsch! (Marsch! Marsch!) — Halt! (Gerade — aus!)

II. SeitenSchwenkung

197. 1 Bei Reihentolonne
- 2 " Gruppentolonne
- 3 " Zugtolonne
4. " Kompagnietolonne

Zuwerer Flügel befehrt Heinen wagen.
Die einzelnen Sinfeln schwenken nach und nach
an derselben Stelle.

Wdhend verhängert sich vordere h e n d.
Sintere Stellungen an den Schwentungs-Punkt
herangehen

Rechts (links) schwenkt — Marsch! — Gerade — aus!

III. Gruppenschwenkungen (Erläuterungen siehe Seite 66—69).

138. A. Aus der Linie: In Gruppentolonnen abSchwenken (Siehe Bild 29, Seite 65)

1. der Kompagnie
2. des Zuges
3. von 2 Gruppen und mehr

Mit Gruppen rechts (links) schwenkt — Marsch! — Halt! Gerade — aus!

140. B. Aus der Linie: Zur Gruppentolonne abmarschieren

(Siehe Bild 30, Seite 66)

Rechte (linke) Gruppe gerade aus, mit Gruppen rechts (links) schwenkt —
Marsch!

139. C. Aus der Zugtolonne: in Kompagnietolonne (Siehe Bild 31, Seite 67)

138. D. Aus der Kompagnietolonne: in Zugtolonne (Siehe Bild 32, Seite 68)

Mit Gruppen rechts (links) schwenkt — Marsch! — Halt! (Gerade — aus!)

508. E. Aus der Gruppentolonne: in Linie (nur beim Schwenken — abdrängen)

(Siehe Bild 33, Seite 69)

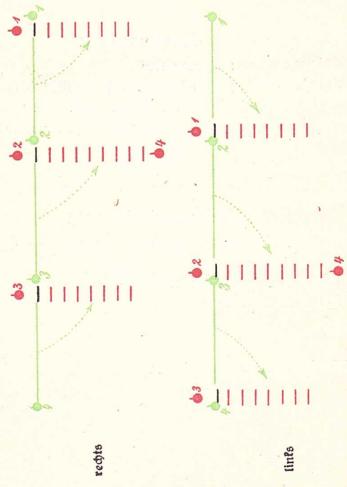
Gruppenweise rechts (links) eingeschwenkt! Vorderste Gruppe rechts (links),
schwenkt — Marsch! — Halt!

Kompagnie: Schwentungen

Abbrechen:

I. Aus der Linie:

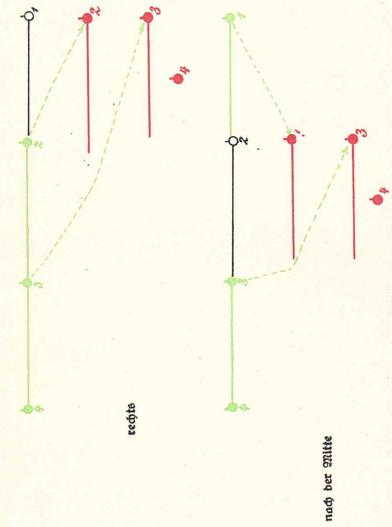
124. 1. Kompartimente rechs (links) — formiert! (formiert! — Marfch! — Marfch!) S. 9



auf die rechte (linke) Fußgruppe brechen in sich ab und fliehen gleichzeitig nach rechtem (linkem) Fuß zurück, der solange in der Bewegung verbleibt.

Abbrechen: I. Aus der Linie.

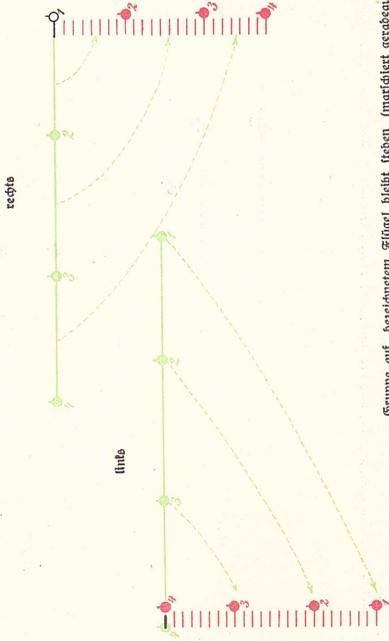
125. 2. Kompartimente rechs (links, nach der Mitte) — formiert! (formiert! — Marfch! — Marfch!) S. 10



äußerster Fuß bleibt stehen (bleibt im Marfche), die anderen auf kürzestem Wege (im Marfch! — Marfch!) dahinter.

135. 3. Gruppentafelne rechts (links) — formiert — Marfisch — Marfisch! — Marfisch!

Stab 11



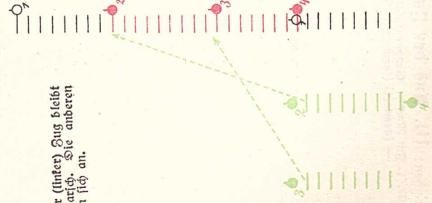
Gruppe auf bezeichnetem Fägel bleibt stehen (marfisch gerabeaus), die anderen setzen sich dahinter.

Abbrechen: II. Zug der Kompartimentafelne:

126. 1. Im Marfisch: Auf den rechten Zug Kompartimentafelne — formiert!

Stab 12

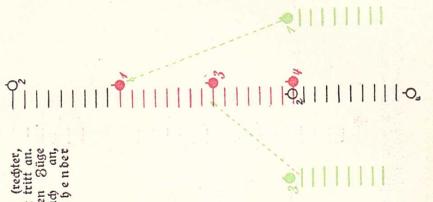
rechts
 rechter (linker) Zug bleibt im Marfisch. Sie anderen hängen sich an.



126. 2. Von der Stelle: Auf den mittleren Zug Kompartimentafelne! Ohne Schritt — Marfisch!

Stab 13

mittlerer (rechter, linker) Zug tritt an. Die anderen Züge hängen sich an, rechts daneben.



Abbrechen: III. Aus der Zugfolge:

127. 1. Im Marfch: Gruppentafel rechts (links)
— formiert! (formiert — Marfch! Marfch!)

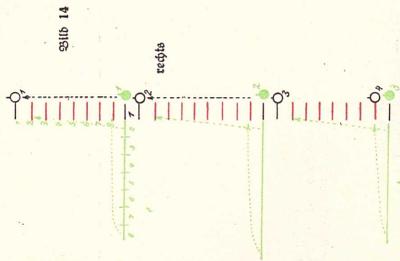


Bild 14

127. 2. Von der Seite: Gruppentafel links (rechts)! Ohne Zeit! — Marfch!

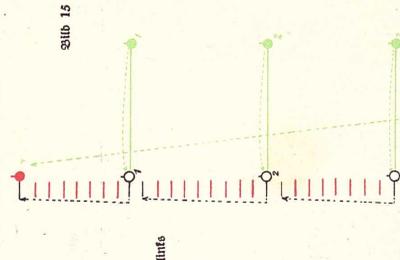


Bild 15

Die rechten (links) Gruppengruppen in a r t s c h i e r e n
weiter, die anderen stehen. Die hinteren
Züge b e r e i t e n b i s P l a t z.

Die rechte (links) Zugsgruppe des vorherigen Zuges
tritt an.
Die übrigen Gruppen legen sich dahinter.
Die hinteren Züge, sobald Platz.

Abbrechen: IV. Aus der Gruppentafel:

135. Im Marfch: Im Reihen gefechts (links) — um!

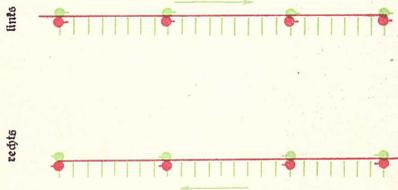


Bild 16

Die Zugführer treten links (rechts) neben ihren P l a t z
und stehen. Die anderen Züge b e r e i t e n b i s P l a t z.
Der Mann seiner Stelle legt sich rechts (links) neben ihn, die
übrigen Stetten hängen sich mit „rechts (links) um“, an.
Hinterer Züge verhalten.

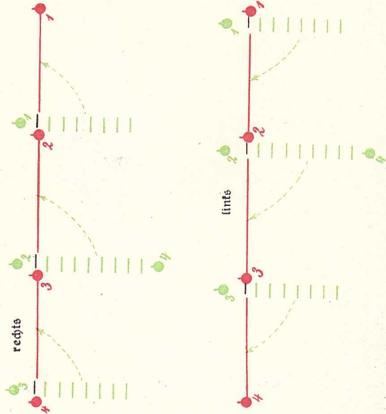
Aufmärche

in gleicher Front

1. Zug der Kompagnietolonne. Üb 17

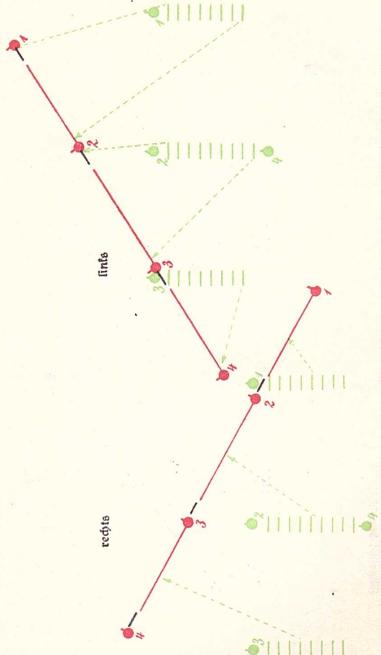
131. 1. In Kompagnietront rechts (links) marschieren auf — Vorfis! (Wartis! Wartis!)

Die Züge marschieren in sich nach rechts (links) auf und nehmen gleichzeitig denselben Schritt mit ein (rechts)/links.



Aufmärche: 1. Zug der Kompagnietolonne.

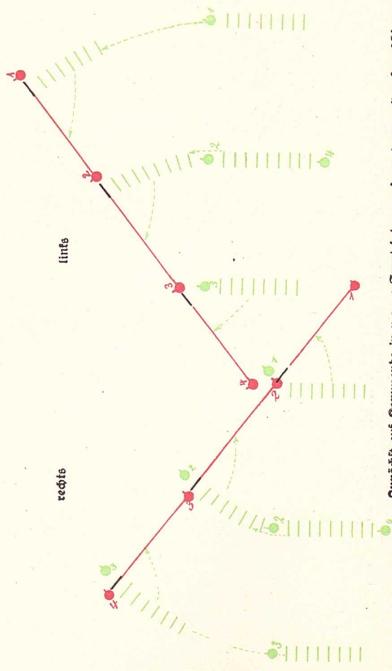
134. 2. Richtung auf.....! In Kompagnietront rechts (links) marschieren auf — Vorfis! (Wartis! Wartis!) in veränderter Richtung.



Die vordere Gruppe nimmt die bestmögliche Richtung auf, die hinteren nehmen sie gleichmäßig mit dem Aufmarsch.

Zusfährche: 1. Aus der Kompagnietolonne.
 134. 5). $\frac{1}{2}$ (1/2) rechts (links) schwenkt! In Kompagniefront rechts (links) marschiert auf — Marché! (Marché! Marché!)

Silb 19



Stimmführer auf Kommando in neue Front | c h w e n t e n, dann erst aufmarschieren.

Zusfährche: 1. Aus der Kompagnietolonne:

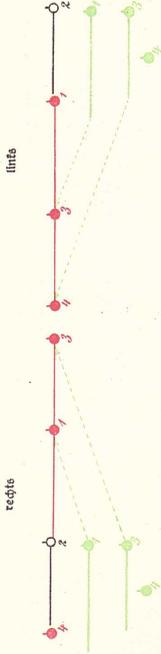
Zur Feuerabgabe in neue Front.
 134. 4). Richtung auf! Zum Schuß! In Kompagniefront rechts (links, rechts und links) marschiert auf — Marché! (Marché! Marché!)

Seber Mann macht fertig, sobald er seinen Platz erreicht hat.

134. 5). $\frac{1}{2}$ (1/2) rechts (links) schwenkt! In Kompagniefront rechts (links, rechts und links) marschiert auf — Marché! (Marché! Marché!)

Seber Mann macht fertig, sobald er seinen Platz erreicht hat.

Aufmärkte: II. Aus der Zugfolge.
in gerader 131b. 1. In Kombinationsfront rechts (links, rechts u. links) markiert auf — Warst! (Warst!)
front



nach beiden Seiten

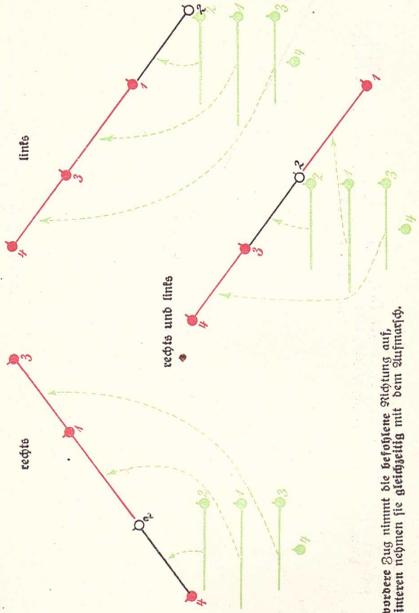


Hintere Züge markieren nach
bestimmter Seite auf.

Der mittlere Zug markiert rechts,
hintere links auf.

Aufmärkte: II. Aus der Zugfolge.

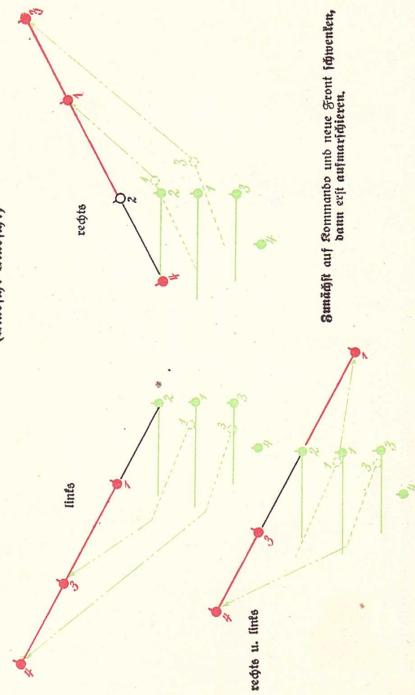
in 134. 2. Richtung auf . . . Warst! (Warst!) markiert auf — Warst! (Warst!)
in
veränderter
Richtung



Der vordere Zug nimmt die bestmögliche Richtung auf,
die hinterer nebmen sie gleichseitig mit dem Aufmarsch.

Aufmärkte: II. Aus der Zugkolonne.
in
veränderter
Strom.

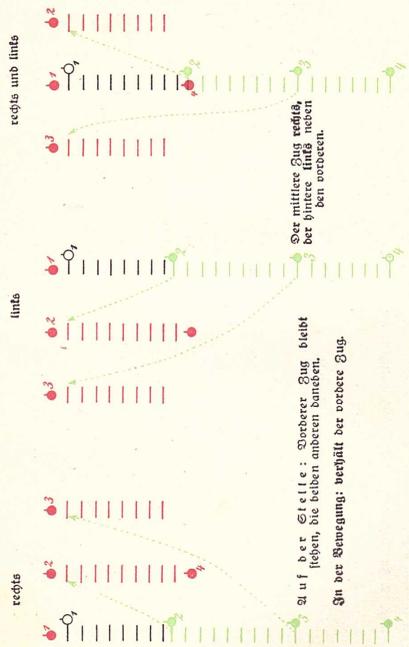
134. 3. $1/2$ ($1/2$) rechts (links) schwenkt! In Kompagniefront
rechts (links, rechts und links) marschiert auf — Marsch!



Bemüht auf Kommando und neue Front schwenkt,
dann erst aufmarschieren.

Aufmärkte: III. Aus der Gruppenkolonne.

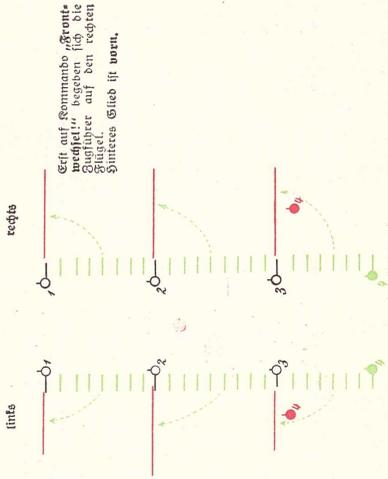
132. 1. Kompagnietonne rechts (links, rechts u. links) formiert! (formiert — Marsch! Marsch!)



Auf der Stelle: Vorher: Zug bleibt
stehen, die beiden anderen marschieren.

In der Bewegung: verläßt der vordere Zug.

131c. 2. In Zugkolonne links (rechts) marschiert auf — Wartig! (Wartig! Wartig!)

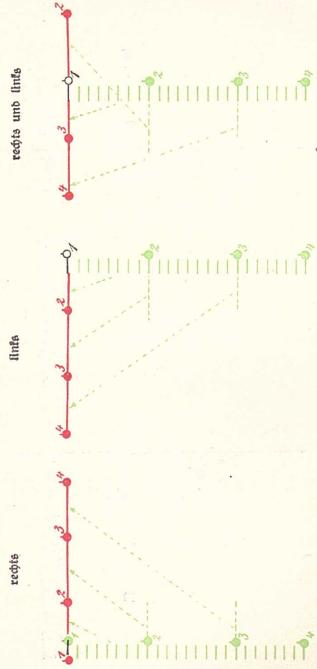


Erst auf Kommando „Strappe marschieren“ begeben sich die Zugführer auf den rechten Flügel. Späteres Gleich ist wert.

Züge marschieren in sich auf und gehen auf Zugführer (3 Schritt) voran. — In der Bewegung: rechts! vorheriger Zug.

Zusätze: III. Plus der Struppenforme.

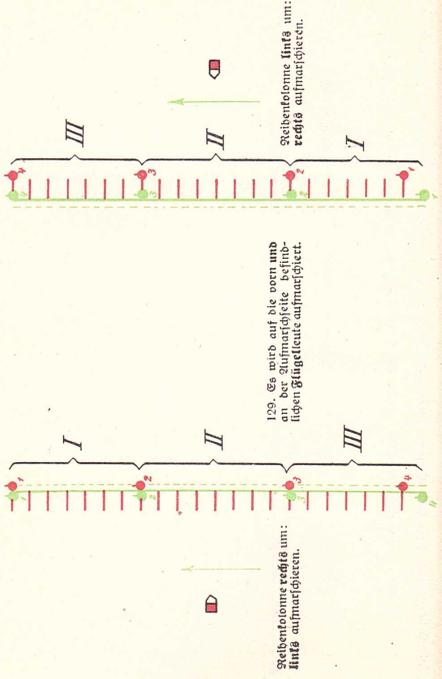
131c. 3. In Struppenfront rechts (links, rechts u. links) marschiert auf — Wartig! (Wartig! Wartig!)



Es wird zunächst erst in Zugkolonne aufmarschiert, dann in Linie. In der Bewegung bei „Wartig“ verhält vorheriger Zug bei „Wartig, Wartig“, nicht.

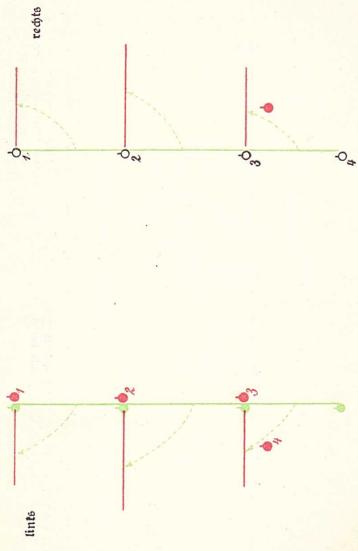
Zuführdiagramme: IV. Aus der Reihenfolge.

133. 1. 3m Gruppen links (rechts) markiert auf — Markst. (Markst. Markst.)



Zuführdiagramme: IV. Aus der Reihenfolge.

131c. 2. 3m Zugkolonne links (rechts) markiert auf — Markst. (Markst. Markst.)



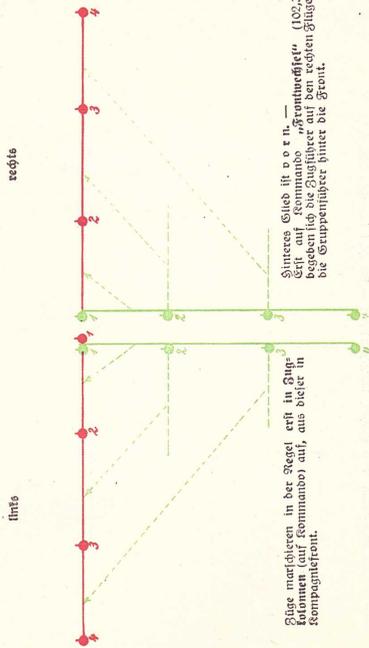
Züge markieren in 120 nach links (rechts) auf und geben auf Zugkolonne oben. Die Gruppen sind durch den Zug bei „Markst. Markst.“ nicht.

Griff auf Kommando: „Zugkolonne“ (102.3) geben sich die Zugkolonne auf den rechten Flügel, die Gruppen sind durch den Zug bei „Markst. Markst.“ nicht.

Zuführzüge: IV. Aus der Reihentafel.

131. 3. In Kompaniefront links (rechts) marschieren auf — Marsch! (Barré! Marché!)

Tab 28



Züge marschieren in der Regel erst in Zugkolonnen (auf Kommando) auf, aus dieser in Kompaniefront.

Hinteres Glied ist v o r u. —
Setz auf Kommando „Spitzenführer“ (130.2) vor die Kompanie. Der Spitzführer führt die Kompanie hinter die Front.

Schwüngen

III. A. Aus der Linie: in Gruppenkolonne abführen

Tab 29

132. Mit Gruppen rechts (links) führen — Marsch! — Halt! (Gerade — aus!)

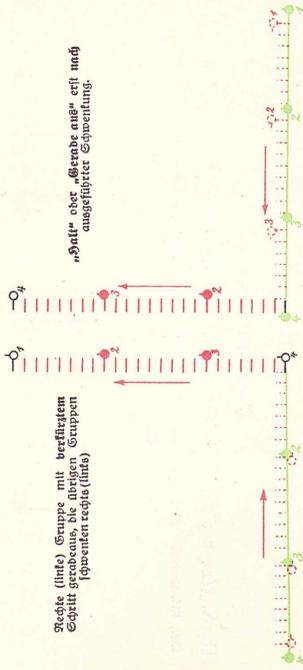
rechts



Rehe Gruppe macht 90° rechts (links) abführen —
Spitzenführer (im Schritt — halt) ihre Reihenfolge.

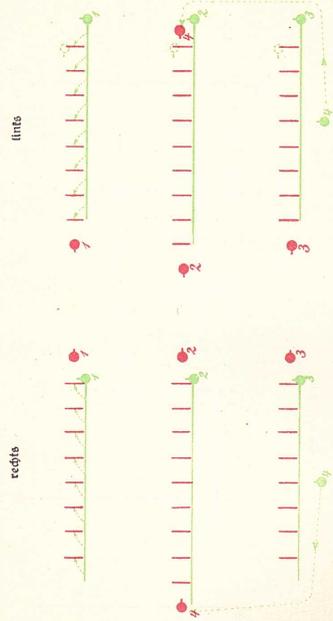
Schwentungen: III. B. Nuß der Linie: zur Gruppenkolonne abwärts führen.

140. Rechte (linke) Gruppe gerade aus, mit Gruppen rechts (links) schwenkt — March! S. 30



Schwentungen: III C. Nuß der Zugkolonne: in Kompagniekolonne.

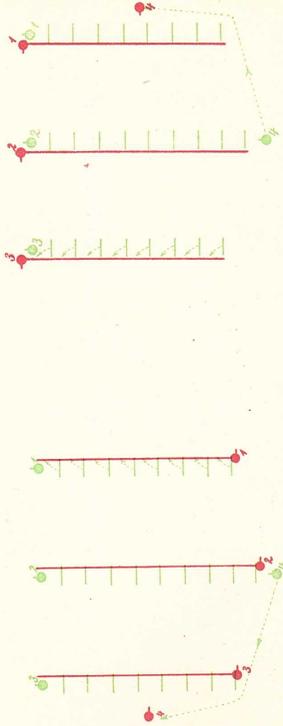
139. Mit Gruppen rechts (links) schwenkt — March! — Halt! (Gerade — aus!) S. 31



Schwentungen: III D. **Reis der Komplexionsform:** in Zugblonne.

139. Mit Gruppen rechts (links) schwenkt — Marsch! — Halt! (Gerade — aus!)

rechts



links

Offiziere, Unteroffiziere und Schwefende nehmen ohne weiteres bei der neuen Formation die für sie vorgesehene Plätze ein.

Schwentungen: III E. **Reis der Gruppenform:** in Linie.

503. Gruppenweise rechts (links) eingeschwenkt! Vorderste Gruppe rechts (links) schwenkt — Marsch! Halt!

rechts



a) Vorderste Gruppe schwenkt, geht gerade aus und steht auf Halt.

b) Die übrigen Gruppen

1. marschieren um eine Gruppentiefe über den Schwenkungspunkt der vorbeigehenden Gruppe hinaus

2. schwenken von selbst

3. marschieren bis in Höhe der vorbeigehenden Gruppen

4. Zügung und Gräpung aufhören

5. Geradeaus folgen.

II. Geöffnete Ordnung.

1. Allgemeines.

Schützenlinie. 142.	Normale.	2 Schritt lichter Zwischenraum falls, wenn nichts anderes be- fohlen.
	Loose.	Größer als 2 Schritt lichter Zwischenraum.
	Dichte.	Kleiner als 2 Schritt lichter Zwischenraum.
	Ohne Zwischenraum.	Muß freien Gebrauch der Ge- wehre gestatten. Mindestmaß.
Schützenent- wicklung. 143.	Zu bestimmen: 1. Abteilung, die schwär- men soll.	Eventuell Zwischenraum.
	2. Marschrichtung.	Genauen Punkt möglichst weit angeben.
	3. Anschlußabteilung.	Am vorteilhaftesten in der Mitte, wenn nichts anderes befohlen. Siehe Seite 76: „Anschluß“.
Unterführer. 145.		Körperlage einnehmen, wie im Ersitzfalle.
Dekung. 151.		a. Gegen Sicht. b. Gegen feindliches Feuer.
152.		Feuerwirkung geht vor Dekung.
Anschleichen. 156.		Ausfüllen der kleinsten Boden- vertiefung und Dekung.
		Kriechen im freieren Gelände.
Spaten. 157.		Nach im Liegen, schnell Auflage schaffen, womöglich eingraben.
In Dunkelheit. 157a.		Lauflos bewegen, Ausfüllungs- gegenstände defestigen.
Rotten. 159.		Heberstehende zur Nachbargruppe rechts.
Gruppe.		Jede hat einen Führer und Stellvertreter.
Zug. 166.		Bildet in der Regel die Einheit für Führung und Feuerleitung.

Geöffnete Ordnung: Allgemeines

A. Schütze

- von ihm wird nicht gefordert 144.
- von ihm wird gefordert 144.
1. peinliche Innehaltung eines bestimmten Platzes.
 2. straffe Haltung des Körpers und
 3. Handhabung des Gewehrs durch die vorgeschriebenen Griffe.
1. Geschicklichkeit im Gebrauch der Schusswaffe.
 2. in der Geländeaussungung.
 3. Selbsttätigkeit.
 4. Unausgesetzte Aufmerksamkeit auf
 - a) seine Führer,
 - b) den Gegner.
 5. Irrtumskraft.
 6. Selbstvertrauen.
 7. Rühtheit.
 8. Gewissenhafte Ausführung der im Feuergefecht erfolgenden Befehle.
 9. Peinliche Beobachtung der für die Handhabung der Waffe und das Verhalten im Gefecht gegebenen Vorschriften:
 - a) Sorgfalt im Einstellen des Visiers,
 - b) Sorgfalt in der Abgabe des Schusses,
 - c) Selbständige Feuerbefehlsgebung, wenn Ziel günstiger,
 - d) Selbständiges Einstellen des Feuers beim Verschwinden des Gegners,
 - e) Vorratshalten mit der Munition.
 10. Bei fehlender oder unvollkommener Feuerleitung soll er
 - a) Besonnenheit und Ueberlegung bewahren,
 - b) Selbständig Ziel und Visier wählen.

B. Gruppenführer

- Pflichten 162.
1. Er ist der Stütze des Zugführers und zugleich
 2. der selbständige verantwortliche Führer seiner Gruppe.
 3. Er muß gewandt sein:
 - a) in der Verwendung des Fernglases; zur Zielerkennung und Beobachtung der Gefechtsführung,
 - b) im schnellen und zuverlässigen Schützen mittlerer und weiter Entfernungen,
 - c) in der Kommandosprache.
 4. Seine Schützen möglichst gedekt vorführen und
 5. sie rasch und geschickt in Stellung bringen.
 6. Ständig überwachen:
 - a) Einstellen der Visiere,
 - b) Durchführung der Feuerverteilung
 - c) Sorgfältige Schußabgabe,
 - d) Feuerschwindigkeit,
 - e) Munitionsverbrauch,
 - f) Weitergabe von Befehlen:
 1. Von wem er kommt,
 2. Für wen er bestimmt ist, } (siehe S. 90)
 3. Welche selbst
 4. Durch Handhabe n Aufnahme des Befehls betätigen.
- 201.

Geöffnete Ordnung: Pflichten des Gruppenführers

- Dafür verantwortlich 164.
7. daß Befehl die Nachbargruppe empfängt.
 8. Bei nichtleibhaftiger Feuerleitung:
 - a) Gelegenheit zur Annäherung an den Gegner innerhalb des größeren Verbandes auch ohne Befehl ausnutzen,
 - b) Bewegung benachbarter Gruppen durch sein Feuer unterstützen.
 9. Im Angriff:
 - a) Gelegenheit zur Annäherung an den Gegner innerhalb des größeren Verbandes auch ohne Befehl ausnutzen,
 - b) Bewegung benachbarter Gruppen durch sein Feuer unterstützen.
 10. Gruppenführer schießt nicht mit: nur wenn ihre Führertätigkeit dies gestattet:
 3. Bei länger dauerndem Kampfe in derselben Stellung.
176. 178. Zwei immer in Nähe des Zugführers.
- Ihre Pflichten
1. Ohne Aufforderung ihr Schätzungsergebnis mitteilen.
 2. Den Feind beobachten, Veränderungen (Zurückgehen, Vor gehen usw.) zurufen.
 3. Nachbarruppen im Auge behalten.
 4. Ein Mann Augenverbindung mit Kompagnieführer halten (falls kein Spielmann da).
 5. Schützen nicht mit, nur auf Befehl des Zugführers, wenn ihre sonstigen Aufgaben bedeutungslos geworden.

C. Schäger

176. 178. Zwei immer in Nähe des Zugführers.
- Ihre Pflichten
1. Ohne Aufforderung ihr Schätzungsergebnis mitteilen.
 2. Den Feind beobachten, Veränderungen (Zurückgehen, Vor gehen usw.) zurufen.
 3. Nachbarruppen im Auge behalten.
 4. Ein Mann Augenverbindung mit Kompagnieführer halten (falls kein Spielmann da).
 5. Schützen nicht mit, nur auf Befehl des Zugführers, wenn ihre sonstigen Aufgaben bedeutungslos geworden.

D. Spielleute

173. Im Winterdienst ausgebildet.
176. Je 1 beim Kompagnieführer und den 3 Zugführern.
- Ihre Pflichten
1. Der Spielmann beim Kompagnieführer:
 - a) hält Augenverbindung mit dem Bataillonsstab (Wintertrupp) und mit den Jägen.
 - b) meldet dem Kompagnieführer Winke von diesen.
 2. Die Spielleute bei den Zugführern:
 - a) sehen d a u e r n d nach dem Kompagnieführer,
 - b) melden dem Zugführer:
 - a) Zeichen und Winke vom Kompagnieführer,
 - b) wenn eigene Verletzung herannah, } (siehe S. 90)
 - c) wenn Reiterlinie auffährt usw.
- 221.

Geöffnete Ordnung: Allgemeines

E. Zugführer

Befiehlt:	107.	1. Bildung der Schützenlinie. (Siehe Seite 76.) 2. Marschrichtung. (Siehe Seite 80—81.) 3. Anschluß. (Siehe Seite 76.)
Verantwortlich:	173.	Für Ermittlung der richtigen Entfernung: a) unterstützt durch Schätzer und zuverlässige Gruppenführer, 202. b) unterstützt durch Entfernungsmesser, Abgreifen von Karten, Erfassen bereits im Feuer stehender Infanterie und Artillerie. c) Einziehen durch 2 Gruppen auf einen Punkt. (Siehe Seite 97—100.)
Feuervertreten im Gefecht. Vor Beginn des Gefechts bestimmt er:		1. Stellvertretenden Zugführer. 2. Die Gruppenführer. 3. Die stellvertretenden Gruppenführer. 4. Anführerleute in jeder Gruppe. 5. Entfernungsschätzer. (Siehe Seite 73.) 6. Gefechtspatrouillen auf die Flügel des Zuges stellen. 7. Welcher Spielmann beim Schwärmen den Zug begleiten soll.
In Verteidigung:	168.	1. Zug in Stellung einrichten: a) Gruppenführer kriechend geeignete Stellung suchen: Gerippe der Stellung (freie Schußfeld). b) Leute nachrichten (nur wenn Feind nahe ist). c) Schanzenguss herausnehmen. d) Gewehrauflage verbessern. e) Deckung verbessern. f) Patronen nachschlagen. g) Mit gestellten Wörtern anschlagen, wozu Zugführer befehlt. h) Entfernungen festlegen nach markanten Punkten der vernünftigen Angriffsrichtungen und den Leuten diese beibringen. (2 geradeaus, 1 etwas halbwegs, 1 etwas halblinks.)

Geöffnete Ordnung: Pflichten des Zugführers

		2. Feuereröffnung vorbereiten: a) In „volle Deckung“ gehen. b) Gewehre geladen, gesichert und mit Visier gestellt, auf Auflage legen. c) Mit Ferngläsern häufig nach dem Feinde spähen.
In Angriff:	169.	A. Wenn Gelände und feindliches Feuer es gestatten: 1. Rampfkräftige Schützenlinie so lange als möglich einheitlich vorführen und 2. Offene Stellen durchlaufen. B. In deckungslosen Gelände: 1. Anzugreifenden Teil genau bezeichnen und 2. Halbzugs- oder gruppenweise ganz lose Schützenlinien bilden (6—10 Schritt Zwischentraum) und 3. Mit unregelmäßigen Abständen „In Weiten“ vorgehen („Butenangriff“) nur im Notfall: Zum Weisziel: a) Mit erster Welle: 12 Röhre, und zwar: aa) Der Zugführer mit beiden Schätzern und Spielmann, bb) Die beiden Flügelgruppenführer, cc) Von den inneren Gruppen je 1 Mann. Zwischenraum mindestens ca. 10 Schritt. b) Die Wellen folgen mit mindestens 300 m Abstand: Aus jeder Gruppe je ein Mann, der älteste Unteroffizier folgt mit letzter Welle.

Geübteste Ordnung

2. Der Zug

I. Bildung einer Schützenlinie

174. Aus jeder Formation, nach jeder Seite, schnell, mit geübter Ordnung und Stille.
1. Abtheilung. (Siehe Seite 78.)
 2. Marschrichtung. (Siehe Seite 80 u. 81.)
 3. Anschluß.

Anschluß.

Anschlußmann: Der vordere Mann der 2. Rotte, der hinter dem Gruppenführer zu gehen hat.

- Anschlußgruppe:** ohne weiteres beim Schwärmen aus:
- a) Zug in Linie: Die rechte Flügelgruppe des zweiten Halbregiments. Bild 35 Seite 78.
 - b) nach einer Seite: „rechts (links) heraus“: Bei dem Rückzug auf den die Entwidlung stattfindet. Bild 36 Seite 78 u. Bild 37 Seite 79.
 - c) Zug in Gruppenkolonne: Die vorderste Gruppe. Bild 37 S. 79.
 - d) Nach beiden Seiten (aus Zug in Gruppenkolonne):
 1. Vorderer Halbzug rechts heraus
 2. Hinterer Halbzug links heraus

Das Gewehr.
175.

1. Wie „zum Sturm“ nehmen.
2. Tragen beliebig:
 - a) in Schwerpunktlage (Mündung höher),
 - b) unter dem Arm,
 - c) um den Hals gehängt, wenn Hände frei sein sollen.
3. „Gewehrriemen lang“ gefaltet (muß befohlen werden).

Auf „Schwärmen“:

Die Aufgabe
176.

A. Der Schützen:

1. Die Seite des hinteren Gliedes treten rechts neben ihre Vorderleute.
2. Mann von Mann 2 Schritt lichter Zwischenraum. — Größerer oder kleinerer Zwischenraum wird befohlen.
3. Sie folgen dem Gruppenführer mit Abstand von 10 Schritt.

Es ist einsehenswert:

Die Gruppe läßt hinter dem Gruppenführer für ihn Platz. Geht die Gruppe in Stellung, dann hat auch der Gruppenführer von seinen Nachbarschützen 2 Schritt Zwischenraum oder mehr, falls ein größerer Zwischenraum allgemein befohlen war.

4. Der Anschlußmann geht stets hinter dem Gruppenführer, auch wenn sich dieser von dem Anschlußgruppenführer entfernt. Die ganze Gruppe folgt trotzdem nach.

5. Der Anschluß ist innerhalb der Gruppe, nicht innerhalb der ganzen Schützenlinie zu halten.

Der Zug: Bildung einer Schützenlinie: auf „Schwärmen“

Die Aufgabe
170.

6. Es ist empfehlenswert, daß auch die hinter dem Zugführer gehende Gruppe in der Bewegung Platz für Zugführer, die Schützen u. den Spielmann läßt, um bei Stellungseinnahme Drängen zu vermeiden.

B. Der Gruppenführer:

1. Sie stellen vor (Gerippe der Schützenlinie).
2. **Anschlußgruppenführer** verhält anfangs, dann geht er in der angegebenen Marschrichtung unentwegt vorwärts. (Tempo 114.)
3. Die anderen Gruppenführer:
 - a) Gehen je nach Verhältnis zur Anschlußgruppe mit halbrechts oder halblinks hinaus.
 - b) Verlassen ihren Zwischenraum zum Nachbargruppenführer nach dem für die Schützen befohlenen Zwischenraum;

z. B.: Haben die Schützen normalen Zwischenraum (2 Schritt), so beträgt der Zwischenraum von Gruppenführer zu Gruppenführer bei 4 Rotten = ca. 20 Schritt.
 - c) Sie sorgen für den Zusammenhang ihrer Gruppe mit der Anschlußgruppe des Zuges durch richtiges Führen ihres Anschlußmannes, da sonst ein Stör- und Verschieben der Schützenlinie stattfindet.

Die Aufgabe
170.

C. Des Zugführers:

1. Von Schützen und dem Spielmann begleitet: geht er mindestens 10 Schritt vor seinen Gruppenführern.
2. Zuerst vor Mitte des Zuges: Ausgestreckter Arm nach Marschrichtung zeigend.
3. Später an seinen Platz gebunden.
4. Anschlußgruppe bestimmen (vor, mit oder nach dem Kommando zum Schwärmen (174)).
5. Dem Anschlußgruppenführer die einschlagende Marschrichtung befehlen.
6. Er muß beweglich sein, im Gelände geschickt führen.
7. Reibungen mit den Nachbarschützen vermeiden.
8. Gleichzeitig den Weg beobachten.
9. Wenn mehrere Züge entwickelt, so halten, wie bei den Gruppen, die Züge in sich zusammen. Die Zugführer müssen durch die richtige Bezeichnung des Marschrichtungspunktes an die Anschlußgruppe den Zug im Rahmen des Ganzen zweckentsprechend dirigieren.

7 Einmal, Das Kommandobuch.

Der Zug: Bildung einer Schützenlinie

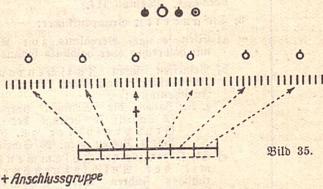
D. Kommandos:

Von der Stelle oder im Marsch.

1. Aus der Linie

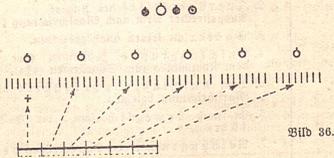
Nach vorwärts.
176.

xter Zug — schwärmen! Bild 35.



Nach einer Seite.

xter Zug rechts! (links) heraus — schwärmen! Bild 36.



Bei größeren Zwischenräumen.

xter Zug Richtung auf die hohe Bappel, mit 4 Schritt Zwischenraum (mit einem halben Schritt Zwischenraum) (ohne Zwischenraum) — schwärmen!

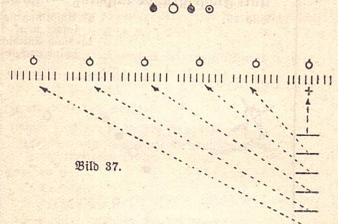
Der Zug: Kommandos zur Bildung einer Schützenlinie

2. Aus der Gruppentolonne

Nach einer Seite.

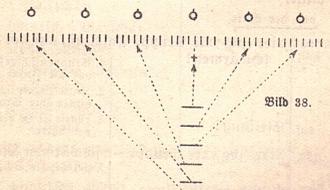
xter Zug — links (rechts) heraus — schwärmen (Bild 37)

+ Zunächst Anschlussgruppe. Nach Entwicklung neue Anschlussgruppe bestimmen.



Nach zwei Seiten.

1. xter Zug — schwärmen die Gruppen des vorderen Halb-zuges nach rechts, die des hinteren links von der vordersten Gruppe. —



3. B.

Doch auch jede andere Entwicklung kann befohlen werden:

2. Die beiden vordersten Gruppen links, die übrigen — rechts heraus — schwärmen!

Der Zug: Kommandos zur Bildung einer Schützenlinie

Schräg zur Seitenrichtung 177.

Entweder 1. Vorher neue Front aufnehmen.

Oder 2. Die Richtungsbezeichnung mit Kommando verbunden:

xter Zug, halblinks, Richtung auf die Windmühle, linke Flügelgruppe Anschluß — Schwärmen!

Bild 39.

- a) Anführergruppenführer nimmt sofort neue Richtung auf.
- b) Nach Entwicklung: neue Anführergruppe bestimmen.

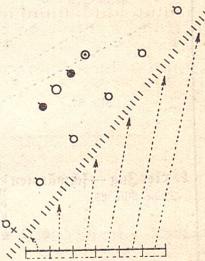


Bild 39.

+ Anschluß

Auf der Stelle:

aus der Linie

Wenn Zug nicht vorgehen soll: 178.

xter Zug xte Gruppe Anschluß, auf der Grundlinie — Schwärmen!

- 1. Gruppenführer springen 10 Schritte vor die Front (Gerippebildung).
- 2. Leute ziehen sich auseinander bis hinter ihre Gruppenführer.
- 3. rufen sie in die Linie der Gruppenführer.

auf Stellung!

179.

xter Zug, xte Gruppe — Schwärmen Marsch! Marsch! Beschwemmte Schützenbildung.

Rückmarsch: geschlossen 180.

1 Ganze Abteilung — Im Rückmarsch befindlicher Zug macht erst Front.

dann: geöffnet

xter Zug auf der Grundlinie — Schwärmen!

Geöffnete Ordnung: Der Zug

II. Bewegungen und Stellungnahme einer Schützenlinie

A. Allgemeines

- 1. Gewehr sichern.
- 2. Patronenfächer schließen. } Beim Antreten oder Anziehen ohne weiteres.
- 3. Zwangloser räumiger Schritt in Marschgeschwindigkeit.

181. Marschrichtung festhalten.

Zeichen statt Kommandos bei ausgebildeter Truppe.

Auf genaue Zwischenräume } feinen Wert legen. und Seitenrichtung

Gruppenführer

immer vor den Schützen.

Zugführer 183.

immer nach der Seite des Gegners, also bei:

- a) Vor- und Seitwärts-Bewegungen vor } den Schützen.
- b) Zurückgehen hinter

Bewegungen 184.

bestehen in:

- 1. Vorgehen } des ganzen Zuges oder einzelner Teile.
- 2. Zurückgehen
- 3. Kurzen seitlichen Verschiebungen.
- 4. Flankenbewegungen (hinter Deckungen und außerhalb des feindlichen Feuers.)
- 5. Veränderungen der Marschrichtung.

B. Kommandos

Vorgehen. 184.

xter Zug (Halbzug) Marsch!

(Marsch! Marsch!)

Zurückgehen.

Rehrt Marsch!

Seitliche Verschiebungen.

Halbrechts (halblinks) Marsch!

Flankenbewegung.

Rechts (links) um Marsch!

Marschrichtungsveränderungen.

Marschrichtung die hohe Pappel!

Wegben eine Schwendung: 1. Neue Marschrichtung angeben oder

185.

Rechts schwenkt! Marsch! Richtung die hohe Pappel!

2. Bei stärkerer Wendung der Richtung: Durch eine Schwendung auf Kommando eingeleitet u. neue Marschrichtung im Kommando bezeichnen.

Der Zug: Bewegungen und Stellungnahme einer Schützenlinie

Größere
Schwenkungen.

Vormarsch
unterbrechen.
186.

Rückmarsch
unterbrechen.

Zum Feuers-
kampf über-
gehen.

Weiter vor-
gehen.

dann auf

Halt!

Hinlegen!

Anien!

Front!

dann

Stellung!

oder

**„xter Zug Marsch! Richtung auf den spitzen Kirch-
turm! xte Gruppe Anschluss!“**

Volle Deckung nehmen!

Stellung!

Allmählicher Aufmarsch in neue
Front.

Bei längeren Linien entziehen
dadurch Staffellungen.

Ausgleich:

1. Nach und nach oder

2. Bei nächstem Halt.

Wenn Feueröffnung nicht beab-
sichtigt.

Zug- und Gruppenführer
bleiben vor der Front.

Die Gruppenführer wieder vor
die Front.

Aus Bewegung oder Halten:

1. Die Schützen vorrücken bis in
Höhe des Zugführers.

2. Möglichst Visier vorher stellen.

Bei Befehle einer Stellung:

1. Wenn nicht sofort gefeuert
werden soll.

2. Bei Feuerpause.

Die Schützen machen sich schuß-
bereit.

C. Sprungweises Vorgehen

Kommando.
188.

**xter Zug (Halbzug, Gruppe) Sprung — auf!
Marsch! Marsch!**

Auf „Sprung“.

1. Saden beerden. — sichern.

2. Patronentaschen schließen.

3. Fertigmachen zum Aufstehen:

Wiegende Schützen:

a) Gewehr in die linke Hand.

b) Rechte Hand aufstehen.

c) Rechtes Anie möglichst an Leib heranziehen, ohne Ober-
körper zu heben.

Auf „Auf Marsch! Marsch!“ (Zugführer während des Kommandos vorpringend):

1. Schützen schnellen empor. } Alle gleichzeitig.
2. „ „ „ „ „ „ }
 „ „ „ „ „ „ }
 „ „ „ „ „ „ }
 „ „ „ „ „ „ }
 „ „ „ „ „ „ }

Sprungweises Vorgehen

Länge des
Sprunges.

Nicht über 80 m.

Range Sprünge: Um möglichst schnell an den Feind
zu kommen.

kurze Sprünge: Um dem Feind keine Zeit zum Schusse
zu lassen.

337.
Sprünge.

Abhängig von: Feindlicher Feuerwirkung.

1. Bodenbeschaffenheit.

2. Geländegestaltung.

Gruppenweise nur: kurze Sprünge, da

1. Die Regenbleibenden im Feuer behindert werden.

2. Das Vorwärtskommen verlangsam wird.

3. Nur dort anwenden, wo Verhältnisse dazu auffordern.

Ueber Zughärte:

1. Gerüche werden die gegenseitige Feuerunterstützung.

2. Nur, wenn ausgesetzt worden Feuerüberlegenheit besteht.

338.
Sprünge.

Unter dem Schutze des Geländes:

Einzelne Teile kommen zwar schneller vorwärts, doch kann
weiteres vereinzelt Vorgehen zu Rückschlägen führen, die
das Gelingen des ganzen Angriffs in Frage stellen.

180.
Sprünge.

Vor dem Sprünge:

Möglichst neue Feuerstellung bezeichnen. (Siehe S. 90.)

Nach dem Sprünge:

1. Möglichenfalls Visier ändern.

2. Feuer ohne weiteres aufnehmen.

(Siehe auch Seite 89: nach Eröffnung des Feuers.)

100.
Sprünge.

Wenn ein beträchtlicher Teil der Schützen Inten oder Stehen muß:

1. Separatbleiben, um geeignete Stellung zu erreichen.

2. Feuer unterbrechen, wenn Gefechtslage es erlaubt. (Feuer-
pause.)

D. Sturmanlauf

347.

1. Auf Signal: „Nach vorwärts!“ zum Sturm“ antreten.

2. Alle Teile werfen sich auf den Feind, mit größter Entschlossen-
heit.

3. Ehrensache: Schützen sich frühestens beim Einbruch von den
Inten zurückziehen lassen.

4. Unmittelbar vor dem Feind:

1. Gewehr fallen.

2. Unter andauern „Surra!“ in die Stellung einbrechen.

348.

5. Nicht mit dem Einbruch jähern, wenn andere noch zurück-
ziehen.

6. Alle Teile, die einmal angetreten, müssen in unaußerordentlichem
Vorgehen bleiben.

349.

Teile der Angriffstruppen, die aus feindlicher oder überhöhter Stellung
die Einbruchsstelle noch während des Sturmanlaufs wirksam
beeinträchtigen können, feuern bis zuletzt weiter.

350.

Bei der Gegner geworfen:

1. Rückwärtige Teile rechtzeitig anhalten und

2. in anderer Weise verwenden,

3. auf feindliche Reihen achten,

4. „ „ „ „ „ „
 „ „ „ „ „ „
 „ „ „ „ „ „
 „ „ „ „ „ „
 „ „ „ „ „ „

Gebfnete Ordnung: Der Zug

III. Zusammenschließen, Sammeln, Antreten

Zusammenschließen. 211. Vermischung der Verbände im Gefecht entgegenwirken.

In der Bewegung: allmählich unter Erhaltung der befohlenen Zwischenräume wieder zusammenschließen. Zusammenballen vermeiden.

Sammeln. 212. Wenn im Verlaufe des Gefechts „gebefnete Ordnung“ nicht mehr begründet:

- 1. Jeder Führer sofort seine Abteilung sammeln.
2. Die geschlossene Abteilung demnächst höherem Verbände zur Verfügung stellen.

Uebergang der Schützenlinie in die „geschlossene Ordnung“

- 213. 1. In Linie: wenn nichts anderes befohlen.
2. Schnell, in größter Ruhe, auf kürzestem Wege.
3. Vermischte Verbände bleiben bestehen.
4. Vorderes und hinteres Glied gibt es nicht: nur 2 Glieder.

Auf der Stelle: mit „Gewehr ab“:

- 1. Front nach dem Feinde.
2. Hinter Flügel gegenüber dem Zugführer.

In der Bewegung: Mit „Gewehr über“.

- 1. Im Schritt
a) Die Gruppen hinter ihren (letzten) Gruppenführern auf dem Wege zum Zugführer.
b) dann geschlossen in den Zug treten.
2. Im Marsch! Marsch!
Ohne vorheriges Zusammenschließen der Gruppen, so schnell wie möglich zum Zuge sammeln.

Beim Rückmarsch: gehen die:

- 1. Gruppenführer vor ihren Gruppen (dem Feinde abgewendete Seite).
2. Spitzleute vor den Schützen (dem Feinde abgewendete Seite).
3. Zugführer hinter dem Zuge („zugewendete Seite“) so daß bei Frontwendung Unteroffiziere und Spitzleute ihre richtigen Plätze einnehmen.

Kommando. 213.

xter Zug (Gruppe) Sammeln! (Sammeln Marsch!) (Sammeln Marsch!)

Die Schützen schließen unangiert zusammen. oder auf Zeichen (Seite 10).

Ursprüngliche Einteilung. 214.

xter Zug in Linie angetreten!

Die Schützen nehmen ohne vorher Unterabteilungen zu bilden bei dem Zugführer ihre ursprünglichen Plätze in der Linie ein.

Gebfnete Ordnung

3. Feuerarten und Kommandos

Feuerart:

1. Schützenfeuer:

- Kommando: a) „Schützenfeuer.“
b) „Lebhafter feuern.“
c) „Langsamer feuern.“

2. Salve:

- Kommando: a) „Legt an — Feuer.“

A. Schützenfeuer:

102. 1. Auf „Schützenfeuer“ ohne weiteres entschert u. feuern. Nur dieses wird in der Regel angewendet. Jeder Mann etwa 2 Schuß in der Minute.

207. 2. Lebhaftes Schützenfeuer:

„Lebhafter feuern“, Kommando nur, wenn Schützen nach Ansicht des Zugführers nicht lebhaft genug feuern. Im allgemeinen wählen die Schützen die Feuerart selbständig. (196.) etwa 8 Schuß in der Minute. Richtet sich nach:

- a) Gefechtslage.
b) Gefechtsweg.
c) Vorhandener Munition.
d) Beschaffenheit des Zieles.

Als bei:

- a) Sprüngen des Gegners.
b) Sprüngen der eigenen Nachbarabteilungen.
c) Vorgehen des Gegners.
d) Gerannablen feindlicher Verstärkungen.
e) Gegen Artillerie und Maschinengewehre.

3. Häufigste Feuerleistung etwa 8 Schuß in der Minute pro Mann, um in kürzerer Zeit größere Wirkung zu erzielen:

- a) Beim Angriff: Zur letzten Vorbereitung vor dem Sturm.
b) In der Verteidigung: Zur Abwehr des feindlichen Sturmangriffs.
c) Bei Abwehr von Kavallerie.
d) Immer, bei plötzlichem und unmittelbarem Zusammenstoß mit dem Feind.
e) Zur Verfolgung.

Müssen selbständig ausführen.

Geöffnete Ordnung: Feuerarten und Kommandos

196. 4. Feuergeschwindigkeit mäßigen „Langsamer feuern!“
bei:
- a) Weiten Entfernungen.
 - b) Ungünstiger Beleuchtung.
 - c) Schwere Erkennbarkeit des Zieles.
 - d) Lang andauernden Feuergefechten (Munition haushalten).

B. Salve:

nur auf Kommando:

Nach „Zum Schuß — fertig!“:

„Legt an — Feuer!“

198. nur in Ausnahmefällen.

Sie können nämlich sein wenn:

1. Gegner überreift,
2. Eigene Truppe fest in die Hand gefaßt werden soll.
3. Zum Einschleichen.

C. Feuergeschwindigkeit

Zugführer regelt nach Gefechtslage das Feuer durch Kommando:

„Langsamer (lebhafter) feuern!“

Feuerfolge.

Beim Schützenfeuer der Wahl, des Schützen überlassen, dabei

Pflicht des Schützen:

- a) Gewissenhafte aufs Treffene gerichtete Abgabe jedes Schusses.
- b) Denachbarste Schützen unterstützen sich in ihrer Feuerfähigkeit.
- c) Lebhaftes Schützenfeuer wird durch Beschleunigung der Lade- und Anschlagbewegungen erreicht (wobei b. fortfällt).

Einstellen des Schützenfeuers

197.

„Xter Zug stoppen!“

1. Von allen Gruppenführern, und wenn nötig, Mannschaften laut nachzurufen.
2. Feuer und Ladebewegung sofort unterbrechen.
3. Wer im Anschlag liegt, setzt ab.
4. Unbedingte Ruhe und Aufmerksamkeit auf weitere Befehle.

Feuer unterbrechen.

Kommando: „Durchladen!“

Gleiches Ziel

197.

Wohinmalige Bezeichnung unterbleibt, Kommando:

„Weiter feuern!“

Geöffnete Ordnung: Feuerarten und Kommandos

D. Kommando

Es muß

194. 1. Autz sein.
2. Richtung
3. Ziel
4. Bifir
5. Feuerart

enhalten.

„Geradeaus Schützen! Bifir 800! Schützenfeuer!“

„Halbrechts Kavallerie! Bifir 900! Schützenfeuer! — Bifir 700!“

„Halblinks an der grünen Kuppe Kolonnen! Bifir 1000! Zum Schuß fertig! Legt an! — Feuer! Laden!“

195.

„Bifir“ im Kommando fällt fort, wenn 2 Bifire verwendet und nur eins umgeändert werden soll.

z. B. „1200 in 1000 umstellen!“ (wenn vorher mit Bifir 1100 und 1200 geschossen wurde).

Ziel

194.

so, wie vom Schützen aus gesehen:

z. B.: „Das Geschütz am weitesten rechts“ nicht „linker Flügel der Batterie“.

Siehe auch: Bezeichnung des Zieles. Seite 95.

Geöffnete Ordnung

4. Feuereröffnung

203. 1. Abhängig von Gefechtslage.
2. Entscheidung in der Regel dem in vorderster Linie sich befindenden Führer.
3. Kommandos dazu gibt Zugführer (nach Zielbezeichnung und Vortreibung lange Pause — keine Ueberrettung — um Ziel zu finden und schußfertig zu machen).
4. Geschoshauffschläge beobachten, Vortreibung event. corrigieren. Zugführer und alle mit Ferngläsern versehenen Gruppenführer vor Abgabe des Kommandos „Schußfeuer!“ ihre Gläser auf das Ziel richten.
5. Erst wenn auf lohnende Wirkung zu rechnen ist.
6. Wenn weitere Annäherung zu große Opfer fordert.
7. Nicht zu früh, da dies
a) Unruhe und Mangel an Zuversicht verrät,
b) Munitionsverschwendung ohne entsprechenden Erfolg ist,
c) Schädliche Verausgabung eigener Kraft,
d) Selbstgefühl des Gegners hebt.
206. 8. Feuererteilen. (Siehe Seite 97—100.)

Geöffnete Ordnung

5. Nach Eröffnung des Feuers

Nach vorarbeiten durch:

A. Sprünge:

170. 1. Möglichst durch ganze Züge, gut vorbereitet und von Nachbarabteilungen durch Feuer zu unterstützen.
2. In Halbzielen oder Gruppen, wenn Sprung ganzer Züge auf Schwierigkeiten stößt. Soweit das Feuer des Nachbarn es erlaubt: Im Vorprinzen sich ausdehnen, in Bedienung zusammenziehen.

Seranarbeiten 335.

3. Auch in Reihen, sogar einzeln oder Kleingruppen Raum gewinnen.

B. Feuerüberlegenheit zu erringen versuchen.

170. 1. Zug immer wieder zusammenfassen, um
2. Feuer und Bewegung einheitlich zu leiten.
3. Persönliche Einwirkung zur Geltung bringen.

C. Geländeaussnutzung.

171. Befohlene Angriffsrichtung nicht verschieben. Dabei jedoch nicht außer Acht lassen:

1. Aufmerksamkeit auf den Feind.
2. Nebenabteilungen nicht hindern, in Bewegung und Feuer.
3. Deckung Einzelner darf nicht Einheitlichkeit des Ganges stören.

172. D. Stößen des Gegners ausnützen, jedoch immer in Rücksicht auf das Ganze.

Geöffnete Ordnung

6. Feuerleitung

200. Solange wie möglich in jeder Hand des Führers aufrecht erhalten.
- Befehle 201. Durch Weiterfagen
1. Von Gruppenführer zu Gruppenführer.
 2. Eventl. von Mann zu Mann.
 3. Dazu notwendig:
 - a) Von wem?
 3. B. „Befehl vom Kompagnieführer“).
 - b) Für wen?
 3. B. „Zug Schulze“ oder „ linker Flügelzug“).
 - c) Befehl selbst:
 3. B. „Feuer mehr links verlegen“).
 - d) Nachbar-Gruppenführer hebt die Hand hoch, wenn verstanden.
 4. „Xter Zug Stopfen!“ Alles ruft nach!

Nur jedoch kommandieren:

 1. Wenn die Schützen das Verschwinden des Gegners nicht bemerken.
 2. Wenn die ganze Linie ein neues Ziel besuern soll.

Statt „Stopfen“ den Schützen „durch Befehl anfragen“ damit sie sich vorbereiten können:

 3. B. a) „Ich will einen Sprung machen bis zum hohen Gras! Weiterfagen!“

Dann, wenn Befehl durchgelaufen, wird kommandiert:

„Xter Zug Sprung — auf! Marsch! Marsch!“
 3. B. b) „Ich will vorgehen!“

Empfehlenswert zu kommandieren: „Weiterfagen!“

Dann „Marsch!“ oder „Marsch! Marsch!“

Der Mann sichert von selbst.

Geöffnete Ordnung: Feuerleitung

3. B. c) **„Durchladen!“** **„Volle Dedung nehmen!“** (wenn Zugführer aus Gefechtsstellung zurückziehen will).
- Der Mann muß vorher noch **„Sichern“**, am besten wird **„Sichern“** befohlen.

7. Schützen der Entfernungen

- Durch 204. a) Schützer.
- b) Entfernungsmesser (wenn wenig Zeit; zur Kontrolle).
Der Kompagnieführer läßt, wenn jedoch genügend Zeit, die Entfernung feststellen und kommandiert:
- „Gerade aus an den Lupinen Schützen! — Gemessene Entfernung 750 m! — Feuer eröffnen!“**
- c) Abgreifen der Karten.
 - d) Erfragen bei bereits in Feuer befindlicher Infanterie oder Artillerie.
 - e) Einschleichen: empfehlenswert 2 Gruppen auf einen Punkt schleichen lassen.
- Das durch das Einschleichen als richtig erkannte Vorgehen heißt: **Lageschliff**, da es das Wetter und die Beleuchtung des Tages in Rechnung bringt.

8. Wahl des Zieles

204. 1. Die taktische Bedeutung dafür maßgebend.
2. Immer das gegenüberliegende Ziel.
3. Möglichst wenig Ziel wechseln (Kräfteverpflüsterung).
4. Bei hinter der unter Feuer gehaltenen Schützenlinie auftauchenden Verstärkungen nicht Ziel wechseln.

9. Wahl des Visiers und Haltepunkt

A. Wahl des Visiers

Jeder Zugführer wählt das für seinen Zug passende Visier. Gegner legt teils gerade, teils schräg oder verschieden entfernt und gelasselt.

- Sch. 148. Bei Zweifel: Kürzeres Visier wählen.
 Bis 1000 m: Mit einem Visier.
 Über 1000 m:
- bei unbekannter Entfernung mit zwei um 100 m auseinander liegenden Visieren (das vordere Glied das niedrigere Visier).
- Sch. 149. b) Wenn Entfernung bestimmt erkannt (durch Geschosspuffschläge am Verhalten des Gegners) mit einem Visier weitersehen.
- Sch. 150. Visierwahl richtig: wenn Geschosse vor und hinter Ziel einschlagen, sonst Visieränderung.
 Bei völlig fehlender Wirkung: gleich um 200 m Visier ändern.
 Bei ungenügender Wirkung: um 100 m Visier ändern.

B. Visierwechsel

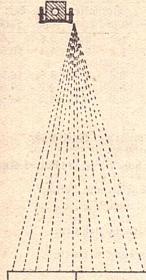
- Sch. 151. 1. Bei in Stellung befindlichen niederen Zielen:
 Auf alle Entfernungen Visierwechsel vornehmen, da geringe Verlegung des Haltepunktes unthörend, selbst auf nahe Entfernungen.
- Sch. 152. 2. Bei langsam vor- und zurückgehenden Zielen:
- Bei längeren Streden, die den vom Visier beherrschten Raum überschreiten: Visierwechsel.
 - Bei kürzeren Streden: Haltepunkt freigeben.
3. Bei sehr schnell vor- und zurückgehenden Zielen:
 Weitergreifende Visieränderungen erforderlich, jedoch gegen Reiterziele innerhalb 700 m keinen Visierwechsel.
4. Bei Sprüngen des Gegners: auch bei erheblicher Länge: zunächst feines Visierwechsel, sondern erst, wenn die neue Feuerstellung erreicht ist.

C. Haltepunkt

- Sch. 151. 1. Grundsätzlich: Ziel aufstehen.
 2. Nahe Entfernungen kann Haltepunkt freigeben werden.
 3. Bei anreitender Kavallerie: (Visier 700)
- weite Entfernungen: Pferdebrust.
 - nahe " : Pferdehufe.
- Sch. 151. 4. Auf feindlich sich bewegende Ziele:
 deren Schnelligkeit und Flugzeit der Geschosse berücksichtigen und zwar: (Fortsetzung: Siehe Seite 94.)

Haltepunkt
 Wind von rechts.
 Bild 41.

Bild 40.



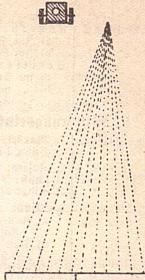
Haltepunkt rechte Geschützflanke.

Bild 41.



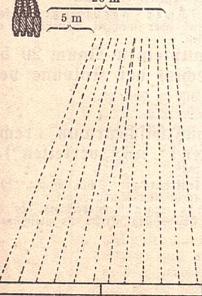
Feuer auf einen halben Geschützschwielchenraum rechts verteilen.

Bild 42.



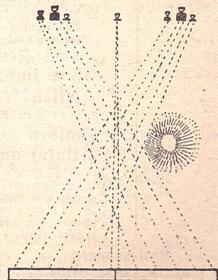
Eine Geschützbreite rechts anhalten.

Bild 43.



Feuer auf einen Raum 5-20 m rechts der Kolonne verteilen.

Bild 44.



Kreuzfeuer.

Die beiden Halbzüge kreuzen ihr Feuer, da der rechte Zug das ihm gegenüberliegende Mündungsende infolge des der zwölf liegenden Sügels nicht sehen kann.

Wahl des Widders und Haltepunkt

Sch. Anhang 2.

Truppschützen:

a) Im Schritt in 1 Minute 100 m.

b) Im Laufschritt in 1 Minute 150 m.

Verteilung:

a) im Trabe in 1 Minute 250 m.

b) „ Galopp „ 1 „ 400 m.

c) „ Rarriere „ 1 „ 600 m.

	Vorhalten in m bei:			
	400	700	1000	1500
a)	1,0	2,0	3,6	7,0
b)	1,4	3,0	5,4	10,5
a)	2,3	4,9	8,6	16,9
b)	3,8	8,0	14,2	27,8
c)	6,2	13,1	23,2	45,5

D. Witterungseinflüsse

Sch. 9.

1. Warmes Wetter = geringes Luftgewicht = Weisfuß:

Widder für 3 er nehmen, mindestens 50 m.

2. Kaltes, feuchtes, nebligtes Wetter = hohes Luftgewicht = Kurz-

schuß: Widder 50 m weiter nehmen, als Entfernung beträgt.

3. Wind:

a) Von vorn: verkürzt.

Widder 5 m weiter als Entfernung nehmen.

b) Von hinten: verlängert.

Widder 50 m kürzer als Entfernung nehmen.

c) Seitlich:

1. Bei schmalen Zielen: anhalten.

z. B.: „2 Kolonnenbreiten links (rechts)

anhalten!“ (= 5 m).

Infanteriemarschkolonne (4 Mann) = 2,5 m breit,

also 2 Kolonnen-Breiten = 5 m breit.

2. Bei anhalten schwer abzuschätzen, fehlt

Beobachtung an Ziel oder wechselt Windstärke: auf

breitere Linie verteilen.

z. B.: „Feuer auf einen Raum 20 bis

5 m links (rechts) der Kolonne ver-

teilen!“ Siehe Bild 43, Seite 93.

3. Bei Artillerie:

„halben Geschützzwischenraum rechts

„(links) anhalten!“ oder „verteilen“.

(Bild 40—42, Seite 93)

d) Starker Wind, senkrecht zur Schußrichtung, führt

auf 1000 m mehr als 10 m Abweichung herbei.

e) Seitlich von links wegen Rechtsdrehung des Ge-

schützes tritt größere Abweichung hervor als gleichstarker

rechter Wind.

E. Entfernungen

Sch. 137.

Nahe Entfernungen: unter 800 m.

Mittlere „ 800—1200 m.

Weite „ über 1200 m.

Geöffnete Ordnung

10. Bezeichnung des Zieles

(Ziel ansprechen)

1. Möglichst kurz.

2. So, wie vom Schützen aus gesehen:

z. B. „Das Geschütz am weitesten rechts“

(nicht „linker Flügel der Batterie“)

Weite Ziele.

3. überall deutlich sichtbaren Punkt oder Geländeabschnitt

möglichst weit hinter dem Ziel bezeichnen.

4. allmählich die Augen der Schützen auf das davorliegende

Ziel hinterten.

5. Rechten und linken Flügel des Zieles genau festlegen

(auch durch die einzelnen Zugführer).

z. B. I a) Kompagnieführer:

„Geradeaus ein rauchender Fabrikshornstein —

davor in der grünen Wiese ein rundes Gebüsch —

vor dem Gebüsch ein gelber Streifen — rechts

und links davon Schützen — Schütze am wei-

testen rechts: 100 m rechts vom gelben Streifen —

Schütze am weitesten links: 50 m links vom

gelben Streifen am Kugelbaum — Widder 800 —

Feuer eröffnen!“

Die Zugführer wählen jetzt das für sie passende

Widder (Kompagnieführer hat andere Ent-

fernung. Gegner liegt teils schräg oder ver-

schieben entfernt oder getaffelt).

b) Rechte Flügelzugführer:

„Zug Schütze (oder 1. 2. 3. Zug, nicht: mein Zug),

schießt auf die Schützen am weitesten rechts. —

Schütze am weitesten links: 50 m rechts vom

gelben Streifen — Widder 750 (lange Pause)

Schützenfeuer.“ (Feuer muß übergreifen).

c) Mittlerer Zugführer:

„Zug Lehmann schießt auf die mittelsten Schützen —

Schütze am weitesten rechts: 50 m rechts vom

gelben Streifen — Schütze am weitesten links: in

der Mitte des gelben Streifens — Widder 800 —

(lange Pause) Schützenfeuer!“

Geöffnete Ordnung: Bezeichnung des Zieles

d) Vorder Flügelzugführer:

„Dritter Zug schießt auf die Schützen am weitesten links — Schütze am weitesten rechts: in der Mitte des gelben Streifens — Schütze am weitesten links: am Kugelbaum — Wistler 700 (lange Pause) — Schützenfeuer!“

II. Bei Artilleriebezeichnung:

1. Zahl der Geschütze angeben und
2. Geschütz, welches eben schieß.
3. B.: „Halblinks an der Windmühle Artillerie 6 Geschütze — das 3. Geschütz von links hat eben geschossen — Geschütz am weitesten rechts: neben der Windmühle — Geschütz am weitesten links: rechts von der hohen Pappel — Wistler 1000 und 1100 — Feuer verteilen — Schützenfeuer!“
6. Streifen im Gelände bezeichnen, wenn nur mit Ferngläsern erkennbar.
7. Ferngläser bei Deuten herumgehen lassen.

Geöffnete Ordnung

11. Verteilung des Feuers

206. 1. Ueber die Gesamtbreite des zu beschießenden Gegners.
2. Wenn wenig Zeit, kann Feuererteilung auch nach Feuereröffnung befohlen werden.
- Sch. 154. 3. Zugführer bezeichnet die genauen Grenzen, innerhalb deren sein Zug das Feuer eröffnet, auch in Meterzahlen angeben:
3. B.: „Der xte Zug schießt bis 30 m rechts und 40 m links von der weißen Sandstelle!“ (Siehe Zielbezeichnung Seite 95—96.)
- Sch. 155. 4. Nur die gegenüberliegenden Teile beschießen.
5. Geringes Uebergreifen empfehlenswert, damit keine Lücken entstehen, für Zug, wie für Gruppe.
6. Nur äußerste Flügelgruppen bei Seitenwind Feuer um eine Gruppenbreite nach Windseite verlegen.
7. Arzfeuer, wenn gegenüberliegender Gegner nicht zu sehen ist. Bei geringerer Sichtbarkeit nur vorübergehend Arzfeuer anwenden. (Siehe Bild 44, Seite 93.)

7. Feuerverteilung ändert sich:

- A. wenn Ziel schmaler oder breiter wird:
3. B.: Zwei Züge im Gefecht, Gegner verlängert seinen linken Flügel.

Kommando des rechten Zugführers:

„Feind verlängert seinen Flügel am weitesten links — erster Zug schießt auf die vergrößerte linke Hälfte der ganzen Linie! — Schütze am weitesten rechts: an dem Wegweiser!“

Der zweite Zugführer kommandiert sinngemäß.

- B. wenn eigene Schützenlinie verlängert wird:

3. B.: Zwei Züge im Gefecht. Der dritte Zug verlängert nach links die eigene Geschichtslinie.

Zugführer des bisherigen linken Flügelzuges kommandiert:

„Zweiter Zug schießt auf das mittlere Drittel der Schützenlinie! — Schütze am weitesten rechts: an der rechten Ecke des Kartoffelfeldes — Schütze am weitesten links: am alleinstehenden Baum!“

Die beiden anderen Zugführer beschließen die seitlichen Drittel des Feindes (Kommandos sinngemäß).

Verteilung des Feuers

C. wenn eigene Schützenlinie durch Einschleichen einer neuen Abtheilung verstärkt wird:

Zunächst Neueinteilung der vermischten Abtheilungen vornehmen.

Flügelleute der Jäger und Gruppen, sowie Gruppenführer heben die Hand hoch.

z. B.: 1. Zwei Jäger im Gefecht, der dritte Zug schwärmt schwärmt auf der ganzen Gefechtslinie ein;

Kommando des bisherigen rechten Zugführers:
(während des Feuerns)

„Rechter Flügel des ersten Zuges: Gruppe des Unteroffizier Müller! — Mein Zug schießt auf das rechte Drittel der feindlichen Linie! — Schütze am weitesten links: am Feldwege!“

z. B. 2. Zwei Jäger im Gefecht, der dritte Zug schwärmt teils in den linken Flügelzug ein, teils verlängert er diesen.

Kommando des bisherigen linken Zugführers:

„Rechter Flügel des Zuges Schmidt: Gruppe des Gefreiten Maier! — Zug Schmidt schießt auf das mittlere Drittel der feindlichen Schützen — Schütze am weitesten rechts: am Wegekreuz! — Schütze am weitesten links: an der Strohwiepe!“

8. Auf Artillerie oder Maschinengewehre (immer „lebhaft feuern“).

A. Eine Kompanie gegen 6 Geschütze oder

6 Maschinengewehre:

a) Jeder Halbzug schießt auf das gegenüberliegende Geschütz oder Gewehr.

b) Haltepunkt:

1. Bei Windstille oder Vorder- bezw. Rückenwind:

„Linke Geschützkante aufpassen!“

(nicht „rechte“, da dem Rechtsdraß Einfluß zugeschrieben wird)

2. Bei Seitenwind:

„Halben Geschützzwischenraum rechts (links) verteilen!“ Bild 41 Seite 93.

(Breite 10 Schritt rechts (links))

Verteilung des Feuers

z. B.

I. Kommando des Kompanieführers:

„Geradeaus auf der Anhöhe Artillerie — 6 Geschütze — das zweite Geschütz von rechts hat eben geschossen — Geschütz am weitesten rechts: neben dem hohen Busch — Geschütz am weitesten links: an der Chauffee — gemessene Entfernung 1300 m — Feuer verteilen — Feuereröffnung auf meinen Befehl.“

II. Kommando des Zugführers des rechten Flügelzuges:

„Erster Zug schießt auf die beiden Geschütze am weitesten rechts — Geschütz am weitesten rechts neben dem hohen Busch — Zweites Geschütz von rechts 20 Schritt links daneben — der rechte Halbzug beschießt das Geschütz am weitesten rechts — der linke Halbzug das zweite Geschütz von rechts — Bisher 1250 und 1350 — Feuer auf einen halben Geschützzwischenraum links verteilen!“ — (Wind von links).
Die anderen Zugführer kommandieren ähnlich.

III. Hierauf nach genügender Pause zum Einrichten:

Der Kompanieführer (Signalpfeife):

„Die ganze Kompanie — zum Schuß — fertig — legt an — Feuer!“

oder:

„In den Zügen das Feuer eröffnen!“

Folgen Kommandos der Zugführer.

B. Eine Kompanie gegen 4 Geschütze oder

Maschinen-Gewehre:

a) Der rechte Flügelzug beschießt die beiden Geschütze am weitesten rechts,

b) Der linke Flügelzug die beiden Geschütze am weitesten links,

c) Der mittlere Zug die beiden mittlsten Geschütze, die demnach doppelt beschossen werden.

Geöffnete Ordnung

12. Feuerüberfall

(Bild 45).

300. Überraschendes Massenerfeuer auf den Feind kann von erschütternder Wirkung sein.

Auf je nähere Entfernung, desto vernichtender.

Befehl des Kompagnieführers:

„Geradeaus schrägkehende Artillerie — 6 Geschütze — gemessene Entfernung zum 3. Geschütz von links 920 m. — Feuer vorbereiten.“
Versuchen nur auf die Bedienung zu schießen.

Die Zugführer:

1. Der linke Flügelzug nimmt Batter 900 für die beiden Geschütze am weitesten links.
2. Der mittlere Zug nimmt Batter 900 für die beiden mittelfsten Geschütze.
3. Der rechte Flügelzug nimmt Batter 950 für die beiden Geschütze am weitesten rechts.

Sobald die Züge fertig u. Battere gestellt, wird dem Kompagnieführer gemeldet, worauf auf seinen Befehl das Feuer als Salve oder Schützenfeuer gemeinschaftlich eröffnet wird.

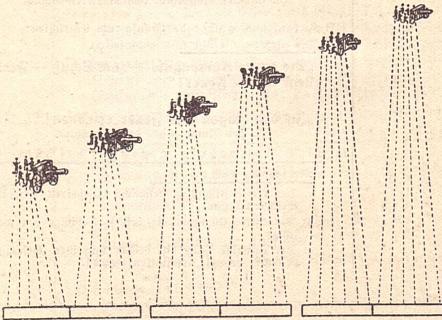


Bild 45.

Geöffnete Ordnung

13. Beobachtung der Wirkung

209. Zugführer beobachtet fortgesetzt die Feuerwirkung durch Fernglas:

1. Geschösauffschläge, Geben zu erkennen, ob seine
 2. Verhalten des Feindes } Anordnungen richtig sind.
- Geschösauffschläge müssen vor und auch hinter dem Ziele erkennbar sein.

Seitliche Beobachtung oder rückwärtige, empfehlenswert — Zeichen verabreden.

Die Schützen:

1. Gegenseitige Mitteilung über ihre Wahrnehmungen beim Feinde.
2. Dem Zugführer bemerkte Veränderungen zurufen:

[z. B.: „Feind verstärkt sich“ — „Feind verlängert nach links“.

14. Feuerdisziplin

210. Sie ergänzt die Feuerleitung, und umfasst:

1. Gewissenhafte Ausführung der gegebenen Befehle,
2. Feinliche Beobachtung der gegebenen Vorschriften für die Handhabung der Waffe und
3. Für das Verhalten im Gefecht.

Siehe ferner:

Schütze (Seite 72, 76 u. 86),

Schützer (Seite 73),

Gruppenführer (Seite 72 u. 77).

Geöffnete Ordnung

15. Die Kompagnie

A. Der Kompagnieführer:

215. Sein Platz dort, wo er die Kompagnie am besten leiten kann.
1. Er regelt die Verwendung und das Zusammenwirken der Züge.
 2. Befiehlt, welcher Teil der Kompagnie schwärmen soll.
 3. gibt dem Zeit, der auszuwärmen soll u. dem, der geschlossen bleiben soll, die erforderlichen Weisungen.
216. 4. Wenn Kompagnieführer in Schützenlinie:
- a) Wählt und bezeichnet er das Ziel.
 - b) Befiehlt die Feuererschöpfung.
 - c) Liebermittelt die Ergebnisse des Entfernungsmessers, der bei ihm ist.
 - d) Beobachtet die Wirkung.
 - e) Ueberläßt den Zugführern im übrigen die Feuerleitung.
- 5) Greift nur ein:
1. Wenn er die Wirkung mehrerer Züge oder der ganzen Kompagnie räumlich oder zeitlich zusammenfassen will.
 2. Wenn er Beobachtungen macht, die den Zugführern entgehen.

B. Die Schützenlinie:

- Silben. 217. Grundzüge siehe Seite 76.
- Bewegung. 218. " " } Seite 81 u. 82.
- Stellung. 219. " " } Seite 81 u. 82.
- Die Zugführer gibt das Kommando zum Schwärmen, ausgenommen, wenn die ganze Kompagnie entwickelt werden soll.

Gleichzeitiges Auschwärmen

1. Bei mehreren Zügen:
- a) Anschlußzug bezeichnen:
 1. Dieser hält in sich in der Regel Anschluß nach der Mitte.
 2. Die benachbarten Züge verlegen ihren Anschluß auf die inneren Flügelgruppen.
 3. B. "1. und 2. Zug links (rechts) heraus! Richtung die Windmühle — Anschluß 1. Zug — entwickeln!"
 - b) Sieht Kompagnieführer voraus, daß mehrere Züge verwendet werden müssen:

Die Züge vorher zweckmäßig soweit auseinander ziehen, daß sie beim Schwärmen hinter ihren Entwicklungsräumen stehen, also: die Kompagnie vorher entfalten.

Anwendbar:

 1. bei Befehlen einer Stellung, wenn in Dedung geschwärmt wird.
 2. kann auch noch in der Bewegung in Betracht kommen
- 219.

B. Die Schützenlinie:

220. 2. Die ganze Kompagnie schwärmt aus der:
1. Linie
 2. Kompagniekolonne (Bild 46—48) auf den mittleren Zug.
3. B.: 1. Der Kompagnieführer:
 "Ganze xte Kompagnie — Anschluß
 "mittelster Zug — schwärmen! Marsch"
 "Richtung die hohe Pappel!"

Geradeaus

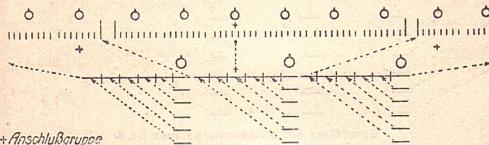


Bild 46. Entwicklung aus der Kompagniekolonne. Nr. 1.

Wenn nichts anderes befohlen, marschieren die Züge in sich links auf. Die Flügelzüge schwärmen von den inneren Flügeln.

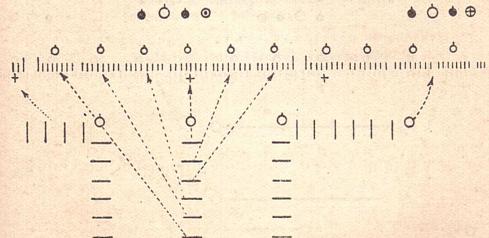


Bild 47. Entwicklung der Kompagniekolonne. Nr. 2.

Mittlerer Zug schwärmt nach beiden Seiten geradeaus, rechter Flügelzug zieht sich rechts heraus, linker Flügelzug links heraus, dann schwärmen beide von den inneren Flügeln.

104 Geöffnete Ordnung: Die ganze Kompagnie schwärmt
 Kommando: „Ganze Kompagnie — 1. Zug rechts heraus — 3. Zug
 links heraus — Anschluß mittelster Zug — schwärmen!
 Marschrichtung die hohe Pappel!“

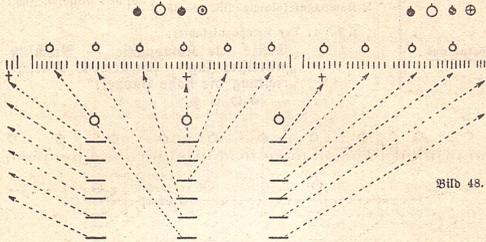


Bild 48.

Entwicklung der Kompagnie-Kolonne Nr. 3.

Die ganze Kompagnie schwärmt aus:
 220. 3. Zugkolonne (Bild 49)
 4. Gruppentolonne (Bild 50)

a) Der vordere Zug schwärmt sofort
 b) Die rückwärtigen ziehen sich erst
 rechts und links hinaus und
 c) schwärmen dann von den inneren
 Flügeln

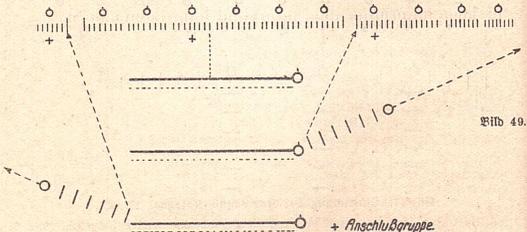


Bild 49.

Entwicklung aus der Zugkolonne.

Geöffnete Ordnung: Die ganze Kompagnie schwärmt
 Entwicklung aus der Gruppentolonne

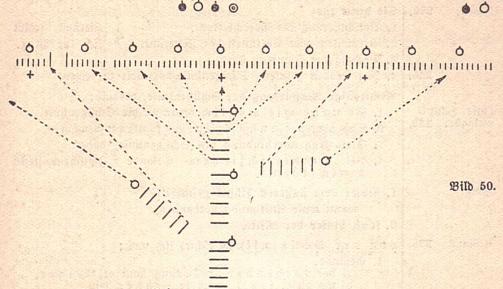


Bild 50.

Nach einer Seite.

Der Kompagnieführer kommandiert:

„Ganze Kompagnie rechts (links) heraus —
 schwärmen!“ Bild 51.

Die Zugführer kommandieren nötigenfalls:
 „Anschluß linke (rechte) Flügelgruppe!“ oder:
 „Anschluß links (rechts)!“

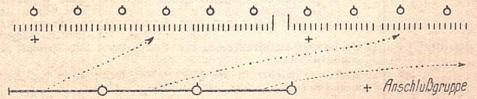
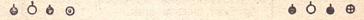


Bild 51. Entwicklung nach einer Seite (rechts heraus).

Spieleute.

221. Ein Hornist zum Kompagnieführer,
 die drei anderen auf die Züge verteilt,
 ihre Verwendung: Siehe Seite 60.

Geöffnete Ordnung: Die Kompanie

C. Die Unterstützung

- Zweck. 222. Sie dient zur
1. Verlängerung der Gefechtsfront.
 2. Verdrängen oder Auffüllen der Feuerlinie. } Hiernach ergibt sich ihr Platz.
 3. Deckung der Flanken.
226. 4. Ins Stößen geratene Schützenlinie vorwärts zu reißen.
- Neuzeitige Verstärkung der Schützenlinie, deshalb:
1. So nahe wie möglich heran an die Schützenlinie,
 2. Sich aber vor unnötigen Verlusten bewahren,
 3. Stets Augenverbindung mit Schützenlinie, daher
 4. Bei unübersichtlichem Gelände „Zwischenposten“ vorzuziehen.
- Ihre Hauptaufgabe. 223.
- Platz
1. hinter dem äußeren Flügel gestaffelt, wenn keine Anlehnung vorhanden,
 2. sonst hinter der Mitte.
- Abstand 223. von der Schützenlinie richtet sich nach:
1. Gelände.
 - a) bei vorhandener Deckung kann er kleiner,
 - b) wo dieser fehlt, muß er größer sein.
 2. Gefechtslage.
- Form des Vorgehens 224.
1. Schmiegt sich dem Gelände an,
 2. In Deckung: im Schritt und auch geschlossen.
 3. Im offenen, vom feindlichen Feuer betroffenen Räume:
 - a) in „geöffneter Ordnung“,
 - b) auch „Sprungweise“ vorgehen.
 - c) Ritze von Artillerie betriebene Räume im Lauffschritt oder Marsch! Marsch!
 4. Gruppeweise kann vorgegangen werden.
 5. Zeitweise auch abbiegen, wenn Gelände vorteil ausgenutzt werden kann.
 - a) Weichen sichtbaren Höhen seitlich ausbiegen bei:

1) Weichen Infanteriefeuer, von 1500 m an	} keine geschlossenen dicken Abteilungen (Kolonnen) zeigen.
b) Artilleriefeuer, von 3500 m an	
- Der Führer 225.
1. Beobachtet ununterbrochen die Bewegungen und Erfolge der Schützenlinie.
 2. Abstellung wieder in die Hand fassen, wenn sie in der Vorwärtsbewegung zerlegt werden mußte.
- Verstärkung der Feuerlinie 226.
1. Durch Verlängern:
 - a) Schwärmen nach einem Flügel.
 - b) sich neben den Flügel der Feuerlinie legen.
 - c) Viliere zurufen lassen, vor Eintreffen in Schützenlinie.

Geöffnete Ordnung: Die Kompanie

Die Unterstützung.

227. 11. Durch Einfäßen:
1. Wird vom Ausgangspunkt geregelt durch:
 - a. Bestimmung der Frontbreite, in die eingeschwärmt werden soll.
 - b. Verteilung auf die erkennbaren Plätzen.
 2. Kein Zusammenstoßen der Schützen.
 3. Schützen nicht sären beim Eintritt in Feuerlinie.
 4. Viliere zurufen lassen.

D. Zusammenschließen, Sammeln, Antreten

Zusammenschließen. 229.

Sammeln.

Antreten.

Sammeln auf einen Zug 230.

Die ganze Kompanie. 231.

Verteilung der ursprünglichen Verbände. 232.

Grundzüge: Siehe Seite 84.

Das Sammeln auf einen der Züge besteht!

z. B.: „Auf den 3. Zug sammeln!“

1. Die Züge sammeln in sich } auch beides verbinden.
2. Zur Zugkolonne aufrufen. }
3. Kürzeste Wege wählen.

Beim Kompanieführer:

1. Im Halt (bei diesem):

„Xte Kompanie sammeln!“

2. Im Marsch (hinter ihm):

„Xte Kompanie sammeln Marsch! Marsch!“

- a. Offiziere und Mannschaften die Richtung auf den Kompanieführer nehmen und
- b. zuerst Gruppen, dann Züge (Zugkolonne) bilden durch Zusammenschluß.
- c. geschlossene Verbände bilden während des Anmarsches — abzählen lassen, Gruppen einteilen, Gruppenführer bestimmen etc. — sonst am Sammelplatz.
- d. Reihenfolge der Züge richtet sich nach ihrem Eintreffen.

Jede beliebige Form gestattet.

z. B. „Xte Kompanie in Zugkolonne — antreten!“

E. Gefecht der Kompagnie

I. Allgemeines

1. Frontbreite der Kompagnie im Gefecht

373. 1. Beim Angriff: höchstens 150 m für kriegerische Kompagnie (für Brigade zu 6 Bataillonen: etwa 1600 m),
 2. In der Verteidigung: kann sie größer sein,
 3. Schwache Kräfte in großen Räumen: in mehr oder weniger getrennten Gruppen kämpfen.

2. Der Kompagnieführer:

In Bataillonsverbände

- erhält seinen Auftrag vom Bataillonskommandeur,
 - führt diesen selbständig, aber im Einklang mit den anderen Teilen des Bataillons aus,
 - Die Leitung der Kompagnie stets fest in der Hand halten,
 - gibt seine Befehle an die Zugführer,
 - seht Platz da, wo die Kompagnie am besten zu leiten,
 - regelt den Munitionsersatz.
- Weiteres siehe Seite 102.

3. Der Angriff:

- erfolgt 1. Seinarbeiten mit Feuer (keine Angriffshebe),
 2. Die Feuerkraft auf das zulässige höchste Maß steigern und erhalten,
 3. nach Erlangung der Feuerüberlegenheit. Er muß einheitlich durchgeführt werden.

II. Vor Eintritt ins Gefecht:

457. 1. Kompagnieführer reitet voraus, um
 a. zweckmäßigsten Annäherungsweg zu erkunden,
 b. Auffklärung und Sicherung zu ergängen,
 458. 2. Kommando übernimmt hinsichtlich ältester Offizier und folgt.
 3. Bei Gefahr empfindlicher Verluste gehört Kompagnieführer zur Kompagnie.

Wahl der Form in der Bewegung:

459. Maßgebend:
 a. Geländeausstattung,
 b. feindliche Artillerie-Wirkung,
 c. Kompagnie fest in der Hand behalten.
- Gruppenkolonne:
 a. paßt sich dem Gelände am besten an.
 b. beansprucht aber längere Zeit zur Entfaltung.
 - Kompagniekolonne mit veränderten Zwischenräumen:
 a. Die Zugführer müssen sorgfältig das Gelände aus.
 b. Hohe Entfaltung bei erheblicher Breite.
 - Zugkolonne und Linie:
 a. Bester Zusammenhalt.
 b. Geringe Tiefe.

Gefecht der Kompagnie

III. Auf dem Gefechtsfelde:

1. Die geschlossene Kompagnie:

460. Schwache Schützenlinie nach bedrohter Seite hinauschieben, wenn durch andere vorbereite Abteilungen nicht gesichert.
 Wahl und Art, abhängig von:
 a. verfügbarem Raum,
 b. Gefechtsverlauf.
461. Beim Angriff:
 A. Sofort kampfrichtige dichte Schützenlinien entwickeln, wenn
 a. Feuerstellung gedeckt, oder
 b. " nach schnellem, kurzem Laufem erreicht werden kann.
 B. Lose Schützenlinien bei spärlicher Entfaltung, wenn
 a. Vom feindlichen Feuer bestrichene Räume zu durchschreiten sind, ehe der Feuerkampf beginnt,
 b. Die Verhältnisse noch nicht genügend geklärt sind.
 c. Das Gefecht hinsichtlich geführt werden soll.

2. Die ganze aufgelöste Kompagnie:

- Nachteile 462. 1. Ist auf fremde Unterstützung angewiesen zur dauernden, vollen Feuererhaltung.
 2. Erhält bereits zu Anfang des Gefechts unerwünschtes Vermischen von Kompagnien.
 Trotzdem muß Kompagnieführer von vornherein volle Feuerkraft einlegen, wenn Lage es gebietet.

3. Die angelehnte Kompagnie:

463. A. Auf beiden Seiten angelehnt:
 1. 1¹/₂-2 Züge gleichzeitig entwickeln } in dem ihr zur Verfügung stehenden Raum der Feuerlinie.
 2. Einschleichen.
 464. B. Auf einem Flügel angelehnt:
 1. Beobachtung nach der flanke (Seitenpatrouille).
 2. Einschleichen und Vermischen der Züge möglichst vermeiden.

4. Die alleinflechtende Kompagnie

464. 1) möglichst bis zuletzt beachtet sein auf:
 a) Zurückhalten einer Reserve,
 b) 1. Beobachtung nach beiden Flanken (Seitenpatrouillen).
 2. Einschleichen und Vermischen der Züge vermeiden.
 2) Beim Eintritt ins Gefecht
 a) zunächst meist schwache Schützen-Entfaltung,
 b) später größere Auflösung:
 a) zur Verstärkung der Feuerlinie,
 b) zum Erfolg der Verluste,
 c) Auflösung der ganzen Kompagnie möglichst vermeiden, doch kann sie auch von vornherein geboten sein.

5. Verteidigung:

465. 1. Zunächst Gerippe der Stellung festlegen.
 2. Durch Beobachter die rechtzeitige Besetzung sicherstellen.
 3. Weiteres siehe Seite 74 n. 105.

• Stwinna, Das Kommandobuch.

III. Das Bataillon

1. Vom Bataillonskommandeur geführt durch Befehle an die Kompagnieführer.
2. Einheitliches Kommando in besonderen Fällen ist vorher anzugeben.
3. Ankündigungskommando heißt: „Bataillon“
z. B. „Bataillon — Marsch!“ „Bataillon — Halt!“
4. Geschlossenes Bataillon kommt seltener vor.

1. Aufstellung

234.	1. Tiefkolonne	die Kompagnien in Zugkolonne hintereinander. (Siehe Bild 52 Seite 111).
Zweid	2. Tiefkolonne in Kompagniefolonnen	zur Versammlung und Marsch (neben der Gruppenkolonne). (Siehe Bild 53 Seite 111).
3.	Breitkolonne	die Kompagnien in Zugkolonne nebeneinander. (Siehe Bild 54 Seite 112).
Zweid	4. Breitkolonne in Kompagniefolonnen	zur Parade und Versammlungen für Verringerung der Tiefe. (Siehe Bild 55 Seite 112).
235.	Plätze der Führer Zwischenräume Abstände	jede andere Aufstellungsart berechnigt, wenn erforderlich. nach Bedarf veränderlich.
Fahne	236.	1. beim geschlossenen Bataillon: bei Kompagnie an dritter Stelle (siehe Bilder) 2. bei Gefechtsentwicklung: a. bleibt bei der Kompagnie, bei der sie sich befindet b. geht mit dem letzten Zuge dieser Kompagnie in die Feuerlinie c. eine Gruppe muß auch jetzt bei der Fahne bleiben. zum Bataillonskommandeur mit Uebergang zum Gefecht.

Das Bataillon

Bild 52.
Tiefkolonne.

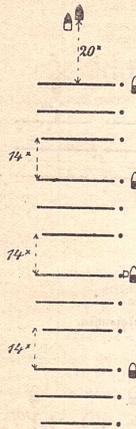
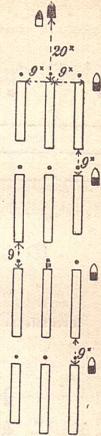


Bild 53.
Tiefkolonne in Kompagniefolonnen.



- Zeichenerklärung
- Bataillonskommandeur.
 - Kompagnieführer.
 - Bataillonsadjutant.
 - Zugführer.

Anmerkung: Ueberzählige Staboffiziere treten nur bei Paraden ein.

Das Bataillon

Bild 54.
Breitkolonne.

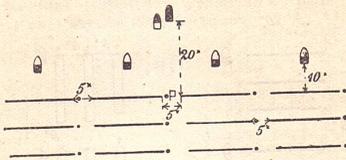
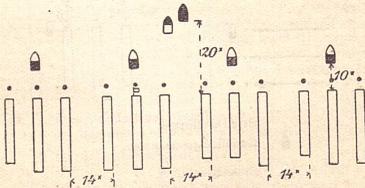


Bild 55.
Breitkolonne in Kompagniefolonen.



Das Bataillon: Die Aufstellung

im Regiment 247. in der Regel in Tiefkolonne:
3 w i d e r a u m 30 S c h r i t t } von den anderen
A b s t a n d 30 S c h r i t t } Bataillonen
a. auf Vorberrichtung
b. auf Läden
Regimentskommandeur: 25 Schritt vor der Mitte des Regiments.

2. Richtung und Führung

Auf der Stelle 237. nach rechts
in der Bewegung a. in der Tiefkolonne: nach rechts
b. " " in Kompagniefolonen: nach dem mittleren Juge
c. in der Breitkolonne: nach der Fahne
d. " " in Kompagniefolonen }
zu Parade- 239. Aufstellung nach Richtungs-Unteroffizieren. Siehe Seite 14.
zweien 93.

3. Marsch

ohne Tritt 230. immer, also bei
a. geschlossenem Bataillon
b. auseinandergezogenem Bataillon
c. Huseinanderziehen der Kompagnien
Tritt auf- nehmen nur, sobald es auf dem Gefechtsfelde zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Manneszucht geboten erscheint, jedoch
gleichen Schritt dabei nur innerhalb der Kompagnien zu fordern.

4. Geschlossenes Bataillon

Bewegungen und Ver- 240. Änderungen der Marsch- Richtung
nach den für die Kompagnien gegebenen Grundfäden:
1. Marsch vorwärts und rückwärts (Seite 20)
2. durch Ziehen auf Kommando (Seite 21)
3. Veränderung der Marschrichtung durch Wendung (Seite 15)
4. " " " " durch neuen Marschrich- tungspunkt (Seite 81) "
5. durch Schwentung mit Gruppen (Seite 43) auf Kommando der
6. " " " Kolonnen (Seite 42) Kompagnieführer
7. durch Schwentung mit Gruppen nach der Platte auf Kommando des Bataillonkommandeurs.

A. Formations-Veränderungen (mit Gewehr über).

I. Aus der Tiefkolonne:

in die Breittkolonne

nach einer Seite

1. „Rechts (links) Breittkolonne formieren!“
Vorderste Kompagnie bleibt stehen, die anderen setzen sich daneben.

nach zwei Seiten

2. a) „rechts und links Breittkolonne formieren!“
Vorderste Kompagnie bleibt stehen, die nächste rechts, die anderen beiden links.
- b) „2. Kompagnie links, 3. und 4. Kompagnie rechts, Breittkolonne formieren!“

II. Aus der Breittkolonne:

in Tiefkolonne

- „Auf die xte Kompagnie Tiefkolonne formieren!“
Bezeichnete Kompagnie bleibt stehen (bleibt im Marsch), die anderen setzen sich dahinter, die von rechts zunächst.

B. Schwentungen

I. In der Tiefkolonne:

Satenshwentung 240.

- „ $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{8}$ Schwentung rechts!“
Die Kompagnien schwenten auf Kommando ihrer Führer.

II. In der Breittkolonne:

Bataillonskommandeur:

„ $\frac{1}{16}$ Schwentung rechts (links)!“

1. rechter (linker) Flügel-Kompagnieführer:

„Rechts (links) schwentt Marsch! Gerade — aus!
(eine Kolonnenleiste vorrücken, dann:) Halt!“

2. die anderen Kompagnieführer:

„halblinks (halbrechts) — Marsch! Gerade — aus!“

„rechts schwentt — Marsch!“ (sobald sie in Höhe der haltenden Flügelkompagnie kommen) „Halt!“

5. Auseinanderziehen des Bataillons (Entfaltung)

Bei jedem Auseinanderziehen und Sammeln reiten die Kompagnieführer in schärfster Gangart, also im Galopp, an die für die Kompagnien vorgesehenen Plätze und erwarten diese dort — keine Umwege.

A. Allgemeines

1. je nach Gefechtszweck,
2. Gelände jederzeit ausnützen,
3. stets auf kürzestem Wege,
4. SaItende Kompagnien: Gewehre ab und Rühren.
5. Bataillons-Kommandeur befehlt:
 - a. die Front,
 - b. die Kompagnie, auf die auseinandergezogen werden soll,
 - c. ihr Verhalten,
 - d. demnächst die weitere Gliederung.

Grundsätze 241.

- gibt es nicht, maßgebend nur die Lage: ob das Bataillon
1. alle 4 Kompagnien in vorderste Linie stellt oder
 2. sich in mehrere Linien staffelt.

B. Entfalten

auf der Grundlinie:

die Abstände erst beim Eintreten gewinnen.

während der Bewegung: 241.

auf die vorderste Kompagnie, die zunächst Anschlusskompagnie ist.

aus der Marschkolonne: 241.

am einfachsten durch Drehen der Anfänge der Kompagnien.

Arten:

sehr zahlreich:

1. eine Kompagnie in 1. Linie drei in 2. Linie. Bild 56.



Bild 56.



Museinanderziehen des Bataillons

2. zwei Kompagnien in 1. Linie
zwei in 2. Linie rechts oder
links (rechts und links) } Bild 57
gestaffelt oder überragend } Bild 60 Seite 117



Bild 57.

3. drei Kompagnien in 1. Linie
eine in 2. Linie. Bild 58.

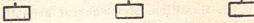


Bild 58.

4. eine Kompagnie in 1. Linie
zwei in 2. Linie rechts oder
links (rechts und links) } Bild 61 Seite 118
überragend oder gestaffelt } Bild 62 Seite 119
eine folgt in 3. Linie



Zwischenraum

in der Regel 150 m zwischen 2 Kompagnien, von Flügel zu Flügel gemessen.

Grund: Um den erforderlichen Raum für die Gefechtsbreite der Kompagnie (150 m) zu haben.

Abstand

in der Regel 300 m von vorderer Kompagnie nach der hinteren Linie, richtet sich aber nach Gelände und Gefecht.

299

Grund: Im hintere Staffeln nicht durch dieselbe Gefechtsreihe zu gefährden.

zu Hebungszwecken und der Zeiterparnis halber biswellen einen geringeren Zwischenraum und Abstand befehlen.

gestaffelt

heißt: wenn die 2. Linie nur einen halben Zwischenraum, also 75 m, von der 1. Linie hat,

überragend

hingegen: bei 150 m Zwischenraum von der 1. Linie.

Museinanderziehen des Bataillons

C. Beispiele: Befehl des Bataillonstommandeurs:

1. „Front nach dem Waldstück rechts von dem vorliegenden Dorfe. — Auf die 1. Kompagnie, die noch 500 m vorrückt, in 2 Linien, 2. Linie rechts gestaffelt, auseinandergezogen! Marschrichtung: der Kirchturm!“

Da Zwischenraum und Abstand, wenn nichts anderes befohlen, immer 150 bzw. 300 m, braucht es nicht jedesmal befohlen werden.



Bild 59.

300 m.

75 m.

150 m.

2. „Auf die 3. Kompagnie in 2 Linien, 2. Linie rechts und links überragend auseinandergezogen!“

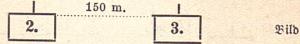


Bild 60.

300 m.

300 m.

150 m.

150 m.

Auseinanderziehen des Bataillons: Beispiele

3. Regiment stand in der Versammlung in Tiefkolonne, das Bataillon erhält Befehl, sich zum Angriff gegen einen Gegner, der noch weit ab ist, bereit zu stellen:

Befehl des Bataillonskommandeurs:

„Erste Kompanie antreten! Richtung spitze Pappel — 2. und 3. Kompanie folgen in 2. Linie rechts und links hervorragend — 4. Kompanie folgt in 3. Linie, Vorderrichtung auf 1. Kompanie. — Anschluß 1/22.“ Bild 61.

Der Bataillonskommandeur befehlt diese Gliederung aus folgenden Gründen:

Erste Kompanie soll den Gegner, dessen Stärke noch unbekannt ist, anfallen. 2. und 3. sind rechts und links überragend aufgestellt, um bereit zu sein, für eine etwaige Verlängerung nach rechts oder links. 4. Kompanie folgt in Reserve, um da eingesetzt zu werden, wo nötig.

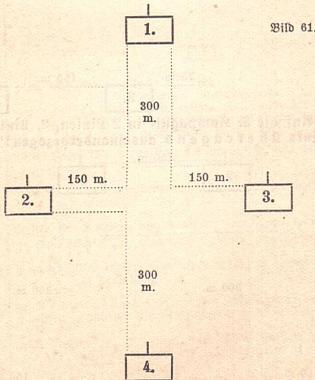


Bild 61.

Auseinanderziehen des Bataillons: Beispiele

4. Bataillon stand hinten in der Reserve in Breitkolonne, erhält Befehl, auf das Gefechtsfeld zu rücken hinter die vordere Kompanie; feindliche Kavallerie ist von halblinks zu erwarten:

Befehl des Bataillonskommandeurs:

„3. Kompanie: Antreten, Richtung Windmühle — 4. Kompanie rechts der 3. in 1. Linie mit 150 m Zwischenraum — 1. Kompanie folgt in 2. Linie links gestaffelt — 2. Kompanie folgt in 3. Linie links von 1. Kompanie gestaffelt. — Anschluß 4/22.“ Bild 62.

Gründe: Zwei Kompanien sind in 1. Linie genommen, um entscheidend einzugreifen. Die rückwärtigen Staffeln marschieren so, daß sie ungehindert nach halblinks oder der ganzen Fronte einschwenken und die Kavallerie abwehren können. Alle Bewegungen werden mit „Gewehr über“ ohne Tritts ausgeführt. In welcher Formation, ob in Zug, Kompanie- oder Gruppenkolonne, entscheidet lediglich der Kompanieführer, je nach der Beurteilung der Lage. Sind die Kompanien an ihren Plätzen angekommen, so nehmen sie selbständig Gewehr ab und rücken. (Sicherung gegen Kavallerie.)

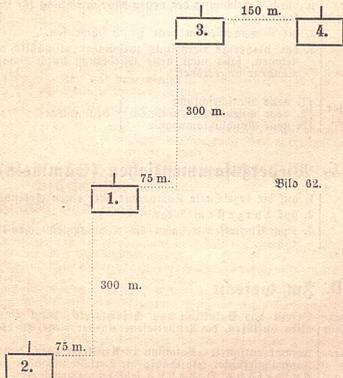


Bild 62.

6. Auseinandergezogenes Bataillon

242. A. Bewegungen

- zu regelt } durch Angabe des Marschrichtungspunktes an die Anschluß-
 } *compagnie*.
- Zwischen- } zeitweise zu verändern infolge von Gelände- und Gefechtsver-
 räume } hältnissen, nicht ängstlich an der befohlenen Meterzahl festhalten.
- Abstände } }
- geeignete Form wählen *Compagnieführer* auf eigene Verantwortung.
- Uebergang } 1. die Bedeutung der Anschlußcompagnie tritt mehr u. mehr zurück,
 zum Gefecht } 2. die Anforderungen, die das Gefecht stellt, in den Vordergrund.

243. B. Veränderung der Marschrichtung

- bei geringer } 1. durch Bezeichnung der neuen Marschrichtung für die Anschluß-
 Veränderung } *compagnie*!
2. die *Compagnien* in neue Front schwenken.
3. das bisherige Verhältnis zueinander allmählich wieder auf-
 nehmen, falls nicht neue Gliederung durch *Bataillons-Kom-*
mandeur angeordnet.
- bei erheblicher } 1. neue Marschrichtung } bestimmen.
 Veränderung: } 2. neue Gliederung anordnen }
 } 3. neue Anschlußcompagnie }

244. C. Wiederzusammenziehen (Sammeln)

- auf die bezeichnete *Compagnie* oder einen Geländepunkt,
- auf *traverse* Wege.
- Nach Eintreffen nehmen die *Compagnien* „Gewehr ab“ und rühren.

D. Im Gefecht

- Das Gefechts- } Betritt das Bataillon das Gefechtsfeld, dann empfehlenswert
 feld } alles anzulösen, da Artilleriefeuer in der Regel zu erwarten.
- Artilleriefeuer } Kommt entfaltetes Bataillon in Artilleriefeuer, dann suchen die
 } *Compagnieführer* selbständig die Verluste möglichst zu verringern.
 } *Aufgelöste Ordnung* sehr empfehlenswert

7. Gefecht des Bataillons

A. Allgemeines

- Platz des *Bataillonskommandeurs* bei der hinteren Gefechtslinie, da, wo er Gefecht gut überleht und leicht zu finden ist.
- Fernsprechtrupp*, *Winterrupp*, gewandte *Gefechtsordnungen* (*Meldeläufer*, *Befehlsempfänger*) der *Compagnien* zum Stabe; eventuell auch *Entfernungsmesser*.
 Führer dieses Unterstabs: der *Bataillons-Lambour*.
 Sämtliche zum Unterstab gehörigen Unteroffiziere und Mannschaften erscheinen unaufgefordert vor Beginn jedes Gefechts beim *Bataillons-Kommandeur*.
- Verbindung zwischen *Bataillonsstab* und *Compagnien* muß jederzeit vorhanden sein.
Bataillons-Adjutant dafür verantwortlich, unterstützt durch *Bataillons-Lambour*.
- Bataillons-Adjutant* reitet bis zur Berührung mit dem Gegner beim *Regimentsstab*. Sobald sein Bataillon ins Gefecht tritt, gehört er zu seinem *Kommandeur*, denn er den *Regimentsbefehl* mitbringt.

B. Vor Eintritt in das Gefecht

- Entfaltung } I. Aus der *Marschkolonne*
 } dem Gelände und Gefechtszweck angepaßt,
 } *dburd*
- Entfaltung erleichtert.
 - Erhöhte *Gefechtsbereitschaft* bei unerwartetem Zusammenstoß mit dem Gegner.
 - Verluste werden geringer.
- wenn Zeit } II. Keine Umwege nicht scheuen
 467. } 3. B. Auseinanderziehen der *Compagnien* auf der Grundlinie,
 } wenn dadurch Beobachtung der Bereistellung dem
 } Feinde entzogen wird.
468. } III. die Befehle den *Compagnieführern* möglichst im
 } *Beisein* aller erteilen.

C. Durchführung des Gefechts

1. Den *Bataillons-Adjutanten* bei sich behalten:

- Zur Regelung der Verbindung innerhalb des Bataillons, (l. oben A 3) und mit den Nebenabteilungen.
- Zur Aufrechterhaltung der *Fernsprechverbindung* mit dem *Regimentsstab*.
- Zur gelegentlichen raschen Erkundung (zu Pferd).
- Zur Aufstellung des *Gefechtsberichts* (Notizen machen).
- Entsendung zum *Regimentsstab* nur zeitweise und vorübergehend:
 a) Zur Meldung wichtiger Veränderungen in *Gefechtslage* (durch Hinzugehen nach Lage des Gegners und des eigenen Bataillons im Gelände, was man „telephonisch“ nicht gut machen kann).

Das Bataillon: Durchführung des Gefechts

b) Zum Empfang wichtiger Befehle z. B. nach dem Gefecht,

ferner B. Kriegsmäßiges Nachführen der Pferde beobachten und regeln.
C. An Raubauffklärung denken.

I. Im Rahmen eines größeren Verbandes

469. gleich mehrere Kompagnien nebeneinander einsetzen, um das Vermischen der Kompagnien zu verhindern.

II. Selbständigere Gefechtsrolle

Voraussetzung ganzer Kompagnien nacheinander, um für weitere Aufgaben über vollzählig Kampfeinheiten zu verfügen.

IV. Das Gefecht

1. Allgemeines

- | | |
|-------------|---|
| Anordnungen | 1. Schnell und ohne Schwanken. |
| 250. | 2. der jedesmaligen Lage anpassen. |
| 254. | Einübung bestimmter Gefechtsbilder verbieten. |

A. Der Soldat

- | | | |
|-----------------|------|---|
| Seine Pflichten | 268. | 1. Mut, Tatkraft, Ueberlegung und raschen Entschluß bewahren auch nach anstrengenden Märschen und Entbehrungen im Gefecht, |
| | | 2. Erziehung zur Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst, |
| | | 3. Förderung des Wagemutis (durch Zumen und Beschten), |
| | | 4. Gewöhnung an überflüssige Anstrengungen, |
| | | 5. muß den harten Einbrüden des Kampfes gegenüber standhalten, |
| muß wissen | | 6. daß dem Feinde den Rücken zu kehren, am gefährlichsten ist, |
| | | 7. auf seinen Offizier sehen, wenn er merkt, daß er im Drange des Gefechtes die Entschlossenheit und Ueberlegung verliert, |
| | | 8. wenn diese nicht mehr vorhanden, so gibt er Unteroffiziere und brave Leute genug, an deren Beispiel er sich aufzurichten kann, |
| | 269. | 9. darnach streben, bei seiner Abtheilung zu bleiben, |
| | 270. | 10. wer von seiner Kompagnie abkommt: |
| | | a. schießt sich dem nächsten Truppenteile an, |
| | | b. gehört dort den Vorgesetzten so, wie seinen eigenen, |
| | | c. nach dem Gefecht seine Truppe wieder aufsuchen, |
| | | d. sich über den Verbleib ausweisen, |

Der Feigheit schuldig

- | | |
|------|---|
| 269. | 1. ohne verwundet zu sein, hinter der sechenden Truppe unthätig getroffen wird, |
| | 2. ohne anordnlichen Befehl, Verwundete aus dem Gefecht bringt, |
| | 3. unter irgend einem Vorwand den Kampfplatz verläßt. |

Das Gefecht: Allgemeines

B. Der Unteroffizier

- | | | |
|-----------------|------|--|
| Seine Pflichten | 267. | 1. unterstützt den Offizier, |
| | | 2. muß ihn nöthigenfalls ersetzen, |
| | | 3. Auf seine Zuverlässigkeit und Pflichttreue beruht der innere Zusammenhalt der Truppe. |

C. Der Offizier

- | | | |
|---------------|------|--|
| Seine Aufgabe | 266. | 1. Vorbild seiner Leute, |
| | | 2. sein Beispiel reißt sie mit vorwärts, |
| | | 3. hält die Truppe in schärfster Manneszucht, |
| | | 4. führt sie, selbst nach gewaltigen Anstrengungen und schweren Verlusten zum Siege, |
| | | 5. seinen Leuten ein treuer Helfer, der |
| | | a. Freud, Leid und Entbehrungen mit ihnen theilt und |
| | | b. so ihr unbedingtes Vertrauen erwidert, |
| | | 6. schon im Frieden durch Selbstducht sich stärken und vorbereiten. |

2. Führung

A. Die Führer

- | | | |
|--------------|--|----------------------|
| Führer aller | | |
| Ende | | |
| 257. | I. Befehle geben: | |
| | 1. Von der Stelle | } wie im Ernstfalle. |
| | 2. In der Ausrüstung | |
| 263. | II. Kräfte der Truppe schonen: | |
| | 1. um sie für die höchsten Leistungen verfügbar zu halten, | |
| | 2. Arräfte der gedung verringert die Siegesausicht, | |
| | 3. Jeder unnütze Schritt ist eine Verflüchtigung am Erfolge. | |
| 271. | III. schleunigt Ordnung herstellen, durch Schaffung neuer Verbände, wenn im Gefechte Truppenteile durch einander gekommen. | |

3. Plätze Der Führer

- I. Beim Vormarsch, wenn eine Gefechtsberührung mit dem Feinde in Aussicht:
- | | |
|--|--|
| A. möglichst weit vorn, | |
| also g r u n d s t e l l i g: Bei den vorderen Theilen der Vorhut: | |
| a. er bewegt sich sprunghaft vor, (reißt auch vor die Spitze zur Raubauffklärung), | |
| b. sorgt dafür, daß ihn W e l d u n g e n erreichen. | |
| B. hinter Punkten mit guter Aussicht: | |
| a. abhören, | |
| b. mit Fernglas erkunden, | |
- dadurch:
- | | |
|--|--|
| I. Geminnt er eigene Ueberlicht, die durch nichts zu ersetzen, | |
| über: | |
| 1. Verhältnisse beim Feinde, | |
| 2. " " " " " Nachbar, | |
| das Gelände. " " Nachbar, | |

Das Gefecht: Plätze der Führer

II. Ist er in der Lage:

1. die ersten Anordnungen zweckmäßig zu treffen,
2. sich Vorteile zu verschaffen, dem Feinde gegenüber durch rechtzeitige Entschlüsse,
3. der eigenen Truppe Umwege zu ersparen,
4. ungeeignete Entschlüsse der unteren Führung auszuschließen.

C. Die Führer der Kommandoeinheiten rechtzeitig nach vorn rufen, mit denen er zunächst zu rechnen hat.

278.

II. Bei Durchführung des Kampfes:

A. Der obere Führer:

soweit zurück, daß er

1. seine Truppe gut übersehen kann,
2. selbst leicht zu finden ist,
3. Er und sein Stab abhören und
4. sich der Sicht des Feindes entziehen.

279.

B. Die in vorderer Linie befindlichen Führer:

so, daß vorhanden:

1. Ueberblick über das Vorgebiet,
2. " den Feind,
3. gute Verbindung mit der nächst höheren Kommandostelle
4. " den Unterführern

Platzwechsel

278.

ist dort die dauernde Verbindung:

1. nicht ohne Grund vorzunehmen
2. geschieht es doch, so ist dafür zu sorgen, daß auf dem bisherigen Platz eingehende Befehle und Meldungen nach der neuen Stelle gewiesen werden.

279.

C. Die vorn befindlichen Führer:

1. im wirksamen feindlichen Feuer vom Pferde steigen,
2. Bedienung suchen, soweit es mit der erforderlichen Ueberacht vereinbar.

III. Bei Sieg u. Rückzug

bei errungenem Sieg 296.

in der vorderen Linie, (bei Verfolgung des Feindes: Führer vorreiten, um Verbleib des Feindes festzustellen).

bei Rückzug 297.

alle Führer: grundsätzlich bei ihrer Truppe,

der obere Führer:

1. die ersten Anordnungen treffen und
2. wenn er ihre Ausführung gesehen sieht, dann
3. rechtzeitig zurücktreten, um weitere Maßnahmen vorzubereiten.

Das Gefecht

C. Entschlüsse des Führers:

Vorbedingung dafür: 281.

Die Auffklärung:

1. über die Verhältnisse beim Feind
2. " das Gelände

Durchführung

häufig wird erst die Einleitung des Gefechts die für die Art der Durchführung erforderliche nähere Kenntnis geben.

D. Aufmerksamkeit der Führer

Aller 283.

1. Ordnung
2. Zusammenhang
3. Zusammenwirken

Die oberen Führer

wachen, daß ihre Truppen ihnen nicht aus der Hand kommen.

Die unteren Führer

1. trachten nach Erfüllung ihres Auftrages sich schnell ihrem Verbande wieder anzuschließen
2. wenn zur Zeit nicht möglich, sich mit ihrer Truppe der nächsten Kommandostelle zur Mitwirkung anbieten.

über Beobachtungen von Bedeutung

284.

unverzügliche Mitteilung der Führer untereinander.

E. Einwirkung der Führer

A durch bestimmte Aufträge:

293.

Auf Fähigkeit der in vorderer Linie zu verwendenden Gefechts-einheiten.

B durch die Reserve,

lann er 294.

1. Den Schwerpunkt des Kampfes nach der von ihm gewollten Stelle zu verlegen,
2. dort zu unterstützen, wo er es für angezeigt hält, Schwankungen auszugleichen,
3. die Entscheidung herbeizuführen.

F. Die Reserve

294.

1. darf nicht zu schwach bemessen sein,
2. Zerreißen der Verbände möglichst vermeiden,
3. in größeren Verhältnissen: auch einen Teil der Artillerie zunächst begeben.

10 Einwita, Das Kommandoobj.

Das Gefecht: die Reserve

- ihre
Aufstellung
295.
1. dort, wo die Entscheidung voraussichtlich fallen wird oder gesucht werden soll
 2. bei noch ungeklärten Verhältnissen: am besten hinter die Mitte, aber so, daß feindliche Verschleudungen nicht im feindlichen Feuer ausgeführt werden müssen.

G. Verantwortungsfreudigkeit

- Wie bleibt 304.
falsch
- die vornehmste Führereigenschaft.
1. eigenmächtige Entschlüsse ohne Rücksicht auf das Ganze fassen,
 2. gegebene Befehle nicht peinlich befolgen,
 3. ein Besserwissen an Stelle des Gehorsams treten lassen.

- Pflicht des
Untergebenen:
1. wenn der Auftraggeber die Verhältnisse nicht genügend übersehen konnte oder
 2. der Befehl durch die Ereignisse überholt ist:

dann

- a. Befehl nicht oder abändernd ausführen und
 - b. dem Vorgesetzten dies melden,
- der Untergebene trägt dafür die volle Verantwortung.

- Schlimmer:
Wo Ausgang
des Kampfes
zweifelhaft:
- Ein Unterlassen oder eine Versäumnis,
als Fehlgreifen in der Wahl der Mittel.
- die Truppe auch dort rücksichtslos einzusetzen, sich nicht scheuen.

H. Vor dem Eintritt ins Gefecht

- Front 286.
1. möglichst genau festlegen, in der gefochten werden soll.
 2. Erweitert sich diese später als falsch: neue Linien in richtiger Front entwickeln.
- Bei Einleitung
285.
großer Fehler
1. Vorsicht im Einsatz von Kräften, doch
 2. unzureichende Kräfte an die Durchführung einer Gefechts-handlung zu setzen.

Das Gefecht

J. Ausdehnung und Gliederung

- abhängig von
287.
1. Gefechtszweck
 2. Gelände
 3. etwa vorhandener Anlehnung
 4. ob Truppe mit anderen oder selbständig kämpft
 5. ob Angriff oder Verteidigung durchgeführt oder
 6. ob nur begrenzte Zeit einen Gegner beschäftigen soll.

Anfängliche
Breitenausdehnung:

288. Auf diese von Einfluß:

1. Eigene Stärke und Absicht
2. Ausdehnung der feindlichen Front.

Schwache Kräfte bei großen Räumen:

1. in getrennten Gruppen kämpfen
2. vorzugsweise die Geländeteile ausnützen, deren Gestaltung Gefechtsführung begünstigt.

bei Anlehnung

1. auf beiden
Seiten 289. verfügbaren Raum für Gliederung maßgebend (Wald, Fluß)
Zurückgehaltener Kräfte bedarf es nur für Durchführung des
frontalen Kampfes.
2. auf einer
Seite 290. weniger gebunden.
Zur Dedung der nichtangelehnten Flanke:
sich nach der Tiefe gliedern.
Zweckmäßig: rückwärtige Abteilungen seitlich hinauschieben
(Staffelung)
3. selbständig
fechtende
Truppe
291. am wenigsten gebunden.
Beide Flanken gegen Umfassung schützen,

bei mangelnder Dedung

299. die hinteren Treffen: mindestens 300 m Abstand von einander,
damit nicht 2 Linien von einer Gefechtsart oder einem Schrap-
nellschuß gleichzeitig beschossen werden.
Dieser Gesichtspunkt tritt jedoch zurück, wenn für eine hintere
Abteilung Eintruden in die Feuerlinie unmittelbar be-
vorsteht.

K. Feuerüberfall

300. Ueberraschendes Massfeuer auf den Feind kann von erschütternder Wirkung sein.
Auf je nähere Entfernung, desto vernichtender.
(Siehe auch Seite 101.)

L. Nachtgefechte

298. erschweren die Führung, besonders in größeren Verhältnissen, bedürfen
1. eingehender Vorbereitung
 2. Anwendung einfacher Formen
 3. die Truppe in scharfer Manneszucht halten
- Schwarzarbeiten 201. geräuschlos ausführen.

M. Ablegen des Gepäcks

301. erhöht die Leistungsfähigkeit der Truppe.
- Den Tornistern ent- nehmen:
Der Mann behält:
- anzuordnen von
1. allen selbständigen Führern,
 2. im Verbands vom Regimentskommandeur aufwärts, sobald die Truppe ohne solche Erleichterung ihren Gefechtsauftrag kaum auszuführen im Stande sein dürfte.
- Die Truppe ruht 302. bei zusammengesetzten Gewehren, wenn Gefechtslage es gestattet.

3. Munitionsergänzung**A. Pflicht aller Führer**

- §. D. 502.
1. sachgemäßes Haushalten mit der Munition,
 2. für deren rechtzeitige Ergänzung sorgen,
 3. kein Mittel unverzucht lassen, um
 - a. der Truppe im Gefecht Munition zuzuführen
 - b. das Feuer zu nähren, von dessen Erhaltung oder Erlöschen das Schicksal des Tages abhängen kann.

B. Munitionsersatz

- §. D. 503. Das Generalkommando regelt ihn innerhalb des Armeekorps durch die
- 4 Infanterie-Munitionskolonnen,
 - die pro Gewehr 140 Patronen mitführen.

- Kommt es zum Gefecht: die Infanterie-Munitionskolonnen werden näher heran — zum Teil auf das Gefechtsfeld — vorgezogen. (Gefechtsstapel ausscheiden)
1. auf Anordnung des Generalkommandos:
 - a. durch den Kommandeur der Munitionskolonnen,
 - b. durch die Divisionskommandeure bei Zuteilung an die Divisionen,

- Ist ein größeres Gefecht entbrannt
2. ohne Befehl: die Führer der Munitionskolonnen müssen dem Schlachtfeld zutreten.

- Nach dem Gefecht §. D. 504. Meldung an den Truppenführer:
1. ob Munitionsersatz erfolgt ist oder
 2. ob und weshalb er nicht hat ermöglicht werden können.

Munitionsergänzung

C. Vor dem Eintritt ins Gefecht

§. D. 506.	1. den Inhalt der Kompanie-Patronenwagen ganz oder teilweise an die Mannschaften verteilen.
Jeder Mann trägt bei sich.	2. die Kompanie-Patronenwagen fahren zu erneuter Füllung zu den Infanterie-Munitionskolonnen (hinteren Staffeln) zurück.
Jeder Mann trägt bei sich.	150 Patronen:
ferner	1. je 45 = 90 in den beiden Patronentaschen,
verfügbar	2. 30 in den Patronenbehältern des Tornisters,
als im Ganzen	3. 30 im Tornister- oder Taschen.
	150
	64 im Komp.-Patronenwagen. (Siehe S. 131.)
	Bei Verteilung in Rock- und Hosentaschen oder Brotbeutel fieden.
	140 beiden Inf.-Munitionskolonnen. (Siehe Seite 129 B.)
	354 Patronen pro Gewehr.

Der Schütze verschiebt die Patronen zweckmäßig in folgender Reihenfolge:

1. die losen Patronen,
 2. die aus der linken Patronentasche,
 3. aus dem Tornister:
- Schütze legt sich auf linke Seite. Sein linker Nebenmann öffnet mit rechter Hand den Tornister und holt die Patronen heraus.
4. die aus der rechten Tasche werden aufgespart für wichtige Gefechtsmomente, wo schnell geschossen werden muß.

D. Im Gefecht

I. Patronenersatz

erfolgt §. D. 507.	1. nach Möglichkeit durch jede in die Feuerlinie einrückende Verstärkung.
ausnahmeweise	2. durch Niederlegen von Munitions-Vorräten in der Feuerlinie, wenn längeres Verweilen in dieser zu erwarten ist.
	3. den Vermundeten und Gefallenen ist die Munition abzunehmen (in Brotbeutel, Rock- und Hosentaschen fieden).
	4. durch einzelne Mannschaften der rückwärtigen, noch nicht im Feuer befindlichen Truppen.
	Aus der Feuerlinie dürfen Leute zum Patronenholen nicht zurückgeschickt werden.

Munitionsergänzung: Patronenersatz

ohne besonderen Befehl §. D. 507.	5. bei jeder Gelegenheit die Munitionsergänzung von Führer und Mannschaften vorzunehmen.
Patronenmangel §. D. 507.	Bei der Truppe muß nicht nur die vorgeschriebene Patronenzahl, sondern stets so viel Munition wie irgend möglich vorhanden sein.
Patronenmangel §. D. 507.	wird aus der Gefechtslinie durch Zeichen (mit Signalflaggen, Armen, Mäße) nach rückwärts mitgeteilt. (Siehe S. 12.)

II. Der Kompanie-Patronenwagen:	
enthält §. D. 508	je 64 Patronen für 250 Gewehre (kriegstarke Kompanie) = 16000 Patronen.
Aufstellung	jedem Truppenteil, auch dem nicht zugehörigen, auf Verlangen Munition abgeben.
Wiederauffüllung	gefüllter Patronenwagen: auf Anweisung des Führers (Trattunteroffizier): 1. gedeckt, möglichst nahe hinter der sechenden Truppe, 2. in dringenden Fällen: ohne Rücksicht auf Verluste.
Der höhere Führer §. D. 508.	schnelle, veranlaßt der Bataillonskommandeur, wenn Patronenwagen entleert ist.
Reserve	hat für rechtzeitigen Munitionersatz bei den im Gefecht stehenden Truppen zu sorgen: er weist den Truppen einzelne Wagen der Inf.-Munitionskolonnen bezw. Gefechtsstaffel zu: a. auf Meldung der Kommandeure, b. wenn nicht schon früher aus eigener Fürsorge.
	Bis zum Eintreffen der Munitionskolonnen sich frühzeitig in den Patronenwagen rückwärtiger Truppen eine Reserve sichern.

III. Bei der Maschinen-Gewehr-Kompanie:

- | | |
|------------|---|
| §. D. 510. | 1. Vorführen voller Munitionskolonnen in die Feuerlinie. |
| | 2. die leeren Schlitzen, Rasten und Gurte werden zurückgeholt und aus den Munitionswagen neu gefüllt. |
| | 3. der Munitionszug wird aus den Inf.-Munitionskolonnen ergänzt. |

4. Die Maschinengewehre

A. Verwendung

291a. in der Hand der Regimentsführer.
 a. sie halten sie ganz oder teilweise zu ihrer Verfügung oder
 b. den Bataillonen zuweisen.
 verboten die Trennung des einzelnen Maschinengewehrzuges.

B. Beim Angriff

I. Vor Eröffnung des Feuers

338a. so nahe wie möglich an den Feind.
 Erst einsehen 1. auf wirksame Feuerentfernung und
 2. gegen taktisch wichtige Ziele, wenn möglich überraschend.
 Besonders vorteilhaft überhöhte Stellungen:
 1. gestatten längeres Verweilen in Feuerstellung.
 2. Möglichkeit des Ueberschießens der eigenen Schützen.
 gelattet durch die Ständen vorgehender Schützenlinien feuern, ohne diese
 zu gefährden.

II. Das Vorgehen:

hängt ab von den Umständen: ob
 1. mit den Schützen oder
 2. unter deren Schutz,
 in offenem Gelände 3. sich bei späterem Einfaß den sich einschließenden Verstärkungen
 anschließen.
 bei sprun- 1. zunächst liegen bleiben mit den unmittelbaren Nachbargruppen
 weisem Borg. und weiterfeuern — nötigenfalls Kreuzfeuer,
 2. sie folgen mit diesen Gruppen, die im Bedarfsfalle zum Bes-
 schaffen von Munition und Gerät herangezogen werden können.
 bisweilen 1. M. G. springen zuerst mit ihren Nachbargruppen,
 angebracht 2. unter ihrem Feuer folgen die anderen Teile.
 undurchführ- langandauerndes sprunghaftes Vorgehen bei schnell aufeinander-
 bar folgenden Sprüngen,
 Der Drang darf niemals gehemmt werden durch Rücksicht auf die M. G.
 nach vorwärts

III. Beim Sturm (Siehe auch Seite 146)

Die Einbruch- 349. während des Sturmanlaufs bis zuletzt wirksam aus seitlicher oder
 Welle überhöhter Stellung beschließen.
 Bei der Sturm- 350. müssen die M. G. in der gewonnenen Stellung zur Sicherung
 geglädt gegen Rückschläge und zum Verfolgungsfeuer schnell zur Hand
 sein.

C. Bei der Verteidigung

siehe Seite 150.

5. Geländebenuzung

Erkundung rechtzeitig, da Vorbedingung für ge-
 schicktes Ausnutzen des Geländes.
 Beim Anmarsch und einleitenden Bewegungen Verlangsamung stellt den Erfolg
 in Frage.
 Durch die Art der Geländebenuzung dem
 Feinde die Beobachtung erschweren.
 Ordnung und Zusammenhalten der Verbände 300. 1. darf nicht verloren gehen, auch bei
 schwierigem Gelände.
 2. jede Gelegenheit ausnützen, die Ge-
 lände zum Ordnen der Verbände
 bietet.
 1. Bei offenem Gelände 307. größere Abstände: zur Minderung der
 Verluste.
 2. Bei bedecktem Gelände Verstärkungen:
 Geschlossene Formen können am läng-
 sten gehalten werden.
 3. Freie Ebene ist 308. 1. dem Angriff: unnützig.
 2. für Verteidigung: gutes Schußfeld.

Das Gefecht

6. Vormarsch zum Gefecht

A. Allgemeines

Bei gleichmäßig breiten Straßen:	317.	durch Doppel-Marschkolonnen die Marschkolonne vergrößern.
Bei Marsch außerhalb der Wege	319.	rechtzeitige Erkundung und Festlegung von Kolonnenwegen erforderlich.
Beim Vorziehen der Artillerie	320.	zur Vermeidung von Kreuzungen befehlen: auf welcher Seite der Infanterie sie vorbeifahren soll, sonst Infanterie durch die sich bietenden Lücken der Artillerie hindurchziehen.
Bewegung versammelter Massen	322.	auch durch: 1. die Tiefkolonne oder 2. mehrere gleichzeitig antretende Tiefkolonnen.

B. Beim Halten

318.	1. Straßen freimachen, möglichst von Infanterie:	a. Wenn Gewehre auf Wege: diese scharf an die Seite, b. Gefechtsbagage bleibt meist auf Straße.
316.	2. Zur Ausrückung der Marschkolonne:	a) zur Tiefkolonne aufmarschieren. b) wenn baldigst Entfaltung beordert: mehrere Marschkolonnen nebeneinander stellen.
Sichern	323.	jede Versammlung nach Bedarf.

Das Gefecht: Vormarsch zum Gefecht

C. Wenn in der Nähe des Feindes:

kommt in Frage: 315.	1. Aufmarsch 2. Entfaltung 3. Entwidlung
----------------------	--

I. Aufmarsch

ist	Uebergang aus der Marschkolonne in eine breitere Form geschlossener Verbände
angewendet	zur a. Ausrückung der Marschtruppen b. Versammlung, doch zu vermeiden, wenn Notwendigkeit ins Gefecht einzutreten übersehen werden kann, da meist Zeit- und Kraftverlust, also: sofort Entfaltung.

II. Entfaltung

ist	Herstellung einer breiteren Front durch Zerlegen der Marschkolonne in mehrere Kolonnen:
Art	a. die Truppen strahlenförmig auseinanderziehen b. die Marschform meist beibehalten Aufmarsch in Tiefkolonne hierbei nur da angebracht, wenn ein Wiederabziehen nicht in Aussicht steht. c. die für die Gefechtsführung wichtige Tiefengliederung zugleich am besten vorbereiten d. auch aus der Versammlung.

III. Entwidlung

ist	Gliederung der Truppe für den Kampf unter: Bildung von Schichtenlinien.
geht hervor aus	1. der Entfaltung oder 2. unmittelbar aus der Marschkolonne 3. aus der Versammlung.

IV. Aufstellung von Truppen, die später ins Gefecht treten sollen

maßgebend	321.	1. vorausichtliche Richtung des Vorgehens 2. die Truppe dem feindlichen Feuer und 3. der feindlichen Sicht entziehen
größere Verbände	4.	in räumlich getrennten Gruppen aufstellen.

7. Angriffsverfahren

- meiden 325. | De dungslose Ebene möglichst.
 ober 1. Vorgehen mit schwächeren, lose gefügten Kräften anordnen.
 2. die Hauptkräfte da ansetzen, wo gedeckte Annäherung möglich.

A. Die Truppe

- muß bestrebt
 sein 327. 1. unausgesetzter Drang nach vorwärts,
 2. es dem Nachbar darin zuvor zu tun,
 3. wenn weiteres Vordringen unmöglich, das Erreichte mit Aufbietung aller Kräfte festhalten.
- zurück-
 geschlagen: 4. spätestens in nächster Dedung wieder Front machen.
 5. heraneilende Unterstützungen reihen die Weichenden wieder mit vor
- Verbindung
 328. 6. halten mit den rückwärts befindlichen Führern
 a. durch Fernsprecher
 b. " Winte
 c. bei Dedung auch durch Weittene.

B. Herangehen an erste Feuerstellung

- beginnt 326. | mit Entwicklung von Schützen]
- grundsätzlich: | mit diesen so nahe wie möglich an den Feind vor Eröffnung des eigenen Feuers herangehen,
 b e s t i m m e n d hierfür:
 1. das Gelände
 2. die feindliche Feuerwirkung
 3. die Tüchtigkeit der Truppe.
332. | sofort kampfkraftige, dicke Schützenlinien entwickeln, wenn Gelände gedecktes Vorführen der Schützen bis auf wirksame Feuerentfernung gestattet,
334. | lose unzusammenhängende Schützenlinien vorführen, wenn breite, dedungslose Räume zu überschreiten sind und die feindliche Stellung nach Ausdehnung und Befehung kaum so genau zu erkennen ist.
- Erst nach erfolgter Auffüllung in der Regel das Feuer aufnehmen, bis dahin suchen sich die Schützen den Augen des Gegners zu entziehen.

C. Heranarbeiten an den Feind

- beginnt 335. | wenn aus der ersten Feuerstellung das Feuer möglich einheitlich aufgenommen ist:
 1. unter gegenseitiger Feuerunterstützung bis auf Sturm-entfernung
- Vorbedingung
 336. 2. die Erlämpfung der Feuerüberlegenheit, bemerkbar durch:
 a. Nachlassen des feindlichen Feuers
 b. Zubohgehen der feindlichen Geschosse
- 337/8. 3. durch sprunghaftes Vorgehen: siehe Seite 82 und 83
339. 4. durch schnelle Befignahme von Geländegegenständen, die als Stützpunkte der Weiterführung des Angriffs dienen können:
 a. von hier lebhaftere Feuerfähigkeit,
 b. auch Geländeverstärkung hier am Platze.
340. 5. in stark gewelltem Gelände das Vorgehen der Schützenlinien durch Ueberschleichen aus dahinterliegender überhöher Stellung unterstehen.

D. Verstärkungen

341. | Durch diese muß die Feuerlinie zur Durchführung des Angriffs auf voller Höhe ihrer Kraft erhalten werden.
- Sorge der
 Führer 1. die Unterstützungen rechtzeitig heranführen
 2. die Munition ergänzen
- zuerst Verstärkungen zurückhalten (sonst unnütze Verluste.)
- sie müssen 1. vorgehen, wenn Nahrung des Feuerkampfes es erfordert und
 2. für Entscheidung zur Hand sein
- Art des Vor-
 gehens 342. 1. Vorlaufen mit Atempausen,
 2. Zerteilung in kleine Einheiten und
 3. Anwendung der geöffneten Form
- Nichtzeigen: | Im wirksamen feindlichen Infanteriefeuer: Geschlossene Abteilungen.

E. Sturmanlauf

- erfolgt 343. | 1. wenn die Feuerlinie sich an die feindliche Stellung herange-
 arbeitet hat,
 2. der Feind genügend erschüttert ist.

Angriffsverfahren: Sturmangriff

I. Der Sturmangriff

345. kann ausgehen:

A. von vorderer Linie

wenn sie den Einbruch hat, daß Entscheidung herangereift.

1. Durch Winkeln nach hinten Kenntnis geben, worauf
2. Die rückwärtigen Abteilungen sofort antreten und auf kürzestem Wege ohne Beachtung von Verlusten vordringen.

346. B. von den hinten befindlichen Führern:

Es wird Signal befohlen: „Seitengewehr pflanzt auf“, worauf:

1. die Schützen ihr Feuer bis zur äußersten Höhe steigern,
2. die noch weiter abbedeckten Teile der Feuerlinie so schnell als möglich auf nächste Entfernung an den Feind sich heranarbeiten,
3. alle rückwärtigen Verstärkungen eilen geradeaus vorwärts.

II. Der Sturm

Wenn vordere
Linie

zum Sturm antreten soll

347.

1. alle Hornisten blasen dauernd „nach vorwärts“, alle Tambouren schlagen.
2. Alle Teile werfen sich auf den Feind, mit größter Entschlossenheit.
3. Ehrenfahne: Schützen sich frühestens beim Einbruch von den Unterstützungen einholen lassen.
4. Unmittelbar vor dem Feind:
 1. Gewehr fallen.
 2. Unter „Hurra!“ in die Stellung einbrechen.

348.

5. Nicht mit dem Einbruch zögern, weil andere noch zurück.
6. Alle Teile, die einmal angetreten, müssen in unausgesetztem Vorgehen bleiben.

349.

Teile der Angriffsstruppen, die aus seitlicher oder überhöhter Stellung die Einbruchsstelle noch während des Sturmangriffs wahrnehmen können, feuern bis zuletzt weiter.

beim

Gegenstoß

349 b.

des Gegners während des Sturmes:

1. Schützen Feuerkampf aufnehmen, unterstützt von Maschinengewehren,
2. Verstärkungen bleiben in ununterbrochenem Vorgehen.

350.

Ist der Gegner geworfen:

1. Rückwärtige Teile rechtzeitig anhalten, um in anderer Weise Verwendung finden zu können.
2. Maschinengewehre eilen in die gewonnene Stellung vor.

Das Gefecht

8. Begegnungsgefecht

entwickelt sich | aus der Tiefe der Marschkolonne.]

A. Die Vorhut

Ihr zuteilen
353.

Artillerie empfehlenswert; doch, wo es angezeigt: sie zurückhalten, um sie nicht vornehmlicher Niederlämpfung durch überlegene Artillerie auszusetzen.

Ihre Aufgabe
356.

dem Gros: Zeit und Raum zur Gefechtsentwicklung zu sichern:

1. Vorhutführer erhält vom Führer Befehle hierzu,
2. Vor allem: die ausersichene Artilleriestellung sichern,
3. Vor- und seitwärts befindliche wichtige Geländepunkte, namentlich das beherrschende Höhen Gelände, schnell entschlossen gewinnen, nötigenfalls durch Kampf.
4. breitere Front gegebenenfalls einnehmen, als nach ihrer Stärke zur Durchführung eines ersten Kampfes angezeigt ist. Heranrückende Artillerie bringt bald Erleichterung.

357.

B. Vorsprung in der Gefechtsbereitschaft abgewinnen

wenn dies
gelingt 354.

beim Eintritt in den Kampf, ist im Vorteil dem Gegner gegenüber, da er sich die Freiheit des Handelns damit wahrt.

Wenn der Feind einen Vorsprung hat

geboten 360.

1. Zurückhaltung und

2. einem ersten Kampfe so lange ausweichen, bis genügende Kräfte zu entwickeln gelungen ist, um nicht

- a. von vorneherein umfaßt zu werden und
- b. dauernd mit Minderheit gegen eine Mehrheit zu kämpfen

3. eventl. die Vorhut zurücknehmen, um

- a. sie vor Verlusten zu bewahren u.
- b. die Zeit der eigenen Entwicklung zu füllen.

Das Gefecht: Begegnungsgefecht

C. Die Aufklärung

über Feind und Gelände.

von größtem Einfluß 355.	für Zeitpunkt, Art und Ort der Entfaltung.
Erfolgt Gefechtsberührung	ehe genügend Aufklärung erreicht:
	1. so ist Gesamtlage entscheidend, ob zum Angriff geschritten werden soll.
	2. Ist dies der Fall, so ist schnelles Zutreffen am Platze.
	3. Seine Entschlüsse nicht von weiterer zeitraubender Aufklärung abhängig machen.

D. Das Gros

Das Einsehen

anzustreben 359.	1. einheitlich;
doch	2. nach und nach eintreffende Teile ohne Zögern in den Kampf werfen: um einen von Vorhut errungenen Vorteil festzuhalten oder auszubenten.
358.	3. mit Entfaltung den Angriffsbefehl verbinden: wenn der Kampf der Vorhut ausreichende Klärung der Verhältnisse erbracht hat.

E. Artilleriekampf

erst beginnen 361.	annähernd gleichzeitig mit dem Vorgehen der Infanterie, um den Gegner, möglichst lange im Unklaren zu lassen,
davon absehen	wenn
	1. die Vorhut zur Lösung ihrer Aufgabe der Unterstützung der Artillerie bedarf, oder
	2. eine Klärung der Verhältnisse beim Feinde durch Artilleriefeuer versucht werden soll.

Das Gefecht

9. Angriff auf einen zur Verteidigung entwickelten Feind

Der Verteidiger 362.	begibt sich zunächst der Freiheit des Handelns
Der Angreifer 363.	hat Zeit zur Erkundung: a. der feindlichen Stellung, b. aller für den Angriff sich bietende Vorteile.

A. Erkundung der feindlichen Stellungen

nicht nur 363.	1. durch Kavallerie aufklären und
sondern auch	2. durch Fernglas beobachten, 3. durch berittene Offiziere und 4. Infanterie-Offizierspatrouillen die Aufklärung ergänzen und vervollständigen mit zunehmender Annäherung an den Feind.

Wenn nach Erkundung sofortiger Angriff keinen Erfolg verspricht:

364.	ermöglichen: ob nicht die Dunkelheit zur Annäherung zu benötigen sein wird.
------	--

Wenn der Führer 365.	1. Einblick in die Lage gewonnen und 2. daraufhin den Entschluß gefaßt: a. wo seine Artillerie in Stellung gehen soll, b. welche Richtung er dem Angriff geben will, so 3. seine Truppen möglichst nahe der feindlichen Stellung bereitstellen.
----------------------	---

B. Die Bereitstellung:

entziehen 367.	1. der feindlichen Waffenwirkung, } Sicherung durch Inf.-Posten
im bedungs- 368.	2. möglichst auch der Sicht, } um feindlicher Kavallerie den
losen Gelände	3 km und weiter vom Feinde, } Einblick zu verwehren.
	auch wenn die feindliche Artillerie voraussichtlich durch die eigene gefesselt werden kann.

I. Das Heranführen:

366.	1. schwache Sicherungen vornehmen,
	2. die Führer reiten vorweg zur Erkundung der Annahmswege,
369.	3. einheitlich vorgehen, besonders in unübersichtlichem Gelände: von Abschnitt zu Abschnitt die Truppen heranführen. Es wird dadurch vermieden, daß a. durch das Gelände begünstigte Teile vorzeitig in bedrohliche Nähe des Feindes geraten, b. andere erheblich zurück sind, die weitere Wege hatten, oder deren Vorwärtsbewegung erschwert war.

11 Siwinna, Das Kommandobuch.

Das Gefecht: Angriff einer besetzten Feldstellung

C. Bei Nacht

I. Die Vorbereitungen zum Heranführen

bedürfen 378. | besonderer Gründlichkeit:

- 1. Anmarschwege } festlegen
 - 2. die zu erreichende Linie }
 - 3. sie durch Zeichen (Sträucher, helle Bandstreifen oder Papierschnübel) kenntlich machen.
- Jede Truppe muß
- 1. ihre Marschrichtung wissen die beim Vorgehen nicht gewechselt werden darf,
 - 2. bestimmte Merkmale, auch in der Dunkelheit wahrnehmbare, sich einprägen,
 - 3. nötigenfalls Kompass benutzen.

Weitere Vorkehrungen:

- 1. zuverlässige Führer,
- 2. zahlreiche Verbindungsleute,
- 3. Lichtsignale,
- 4. nach dem Feinde zu abgeblendete Laternen,
- 5. helle Unterscheidungszeichen:
 - a. weiße Flaggen,
 - b. weiße Armbinden für die eigene Truppe,
- 6. das Raden verbieten.

II. Das Vorgehen

- 379.
- 1. in dichten Schützenlinien,
 - 2. die Unterschlünge nahe dahinter,
 - 3. Feuerkampf vermeiden,
 - 4. Niederwerfen bei künstlicher Beleuchtung seitens des Gegners, um die Wirkung des feindlichen Feuers abzuschwächen,
 - 5. kurze Halte zur Wiederherstellung der Ordnung.

D. Die zur Eröffnung des Feuerkampfes ausersichene Stellung

I. Allgemeines

- 380.
- 1. so nahe vor der feindlichen, daß von ihr zum Sturm geschritten werden kann,
 - 2. in ihr sich schnell eingraben oder
 - 3. durch mitgeführte Sandsäcke Deckung schaffen bei hartem Boden,
 - 4. alles für den Feuerkampf vorbereiten.

Die Maschinengewehre

- 1. sorgfältig gedeckt, um auch
- 2. während des Sturmes ihr Feuer möglichst fortsetzen zu können.
- 3. in der Infanteriestellung zu stehen.
- 4. feindlich oder überhöht aufstellen.

nicht erforderlich
besonders vorzuziehend

Das Gefecht: Angriff einer besetzten Feldstellung

II. Gelingt es nicht, die Infanterie in einer Nacht bis zur Sturmfront vorzubringen:

- 380a.
- 1. sie gräbt sich ein an der Stelle, wo sie zum Gelingen gezwungen wurde.
- Nur allmählich, vielfach erst im Laufe der nächsten Nacht wird es ihr möglich sein, bald an dieser, bald an jener Stelle weiter vorwärts zu kommen und sich erneut einzugraben.

Der Drang nach vorwärts

muß dauernd die einzelnen Glieder der Kampftruppe befehlen.

III. Ausheben der Deckungen

- 381.
- 1. Die Arbeiter müssen jederzeit bereit sein, den Kampf aufzunehmen,
 - 2. durch Patrouillen sichern.

nicht zweckmäßig

durch besondere, vorgeschobene Abteilungen schützen.

E. Die Erkundung der Einzelheiten

fortsetzen 381a. während des Kampfes und auch bei Nacht.

- 1. der feindlichen Stellung,
 - 2. der eigenen Artilleriewirkung
 - 3. der Hindernisse vor der feindlichen Stellung
- namentlich meist entscheidend, wo Sturm anzusetzen ist.

F. Das Aufräumen der Annäherungshindernisse

382. | schon bei Nacht durch Pioniere und Infanterie in Angriff nehmen.

G. Die Artillerie

in der Nacht bei Tagesanbruch

- 383.
- 1. das Feuer fortsetzen,
 - 2. es zur größten Heftigkeit steigern,
 - 3. einzelne Batterien:
 - a. näher heranzuführen unter dem Schutze der Dunkelheit in vorher erkundete Stellen,
 - b. bei beginnendem Lichte:
 - 1. Feuer überraschend eröffnen,
 - 2. bei Zerstörung der Hindernisse mitwirken,
 - 3. den Angriff möglichst lange unterstützen.

Das Gefecht: Angriff einer besetzten Feldstellung

H. Der Sturm

I. Das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer

mit dem Artilleriefeuer 384. muß den Feind in seinen Dedungen so niederhalten, daß

1. die Beseitigung der Hindernisse vollendet, zum Sturm geschritten werden kann,
2. a. erforderlichenfalls vorher näher heranarbeiten, b. ob und welche Sturmgeräte mitzunehmen, vom dem Erkundungsergebnis abhängig.

Mangelhafte Vorzüge hierin kann den Sturm zum Scheitern bringen.

II. Ohne vorherigen Feuerkampf der Infanterie

beim Tagesgrauen 385. abhängig von aus der in der Nacht besetzten Sturmstellung: überraschender und schneller Ausführung.

III. In die Nacht legen

wenn 386. Erkundung ausreichende Aufklärung ergeben über:

1. feindliche Stellung
2. Art der Hindernisse
3. Lage
4. die Wege, die von den Sturmabteilungen einzuschlagen.

IV. Die Sturmabteilungen

von den Umständen abhängig 386. ob sie

1. zunächst in einer besonderen Stellung gesammelt werden
2. im unmittelbaren Anschluß an die Annäherung in der Dunkelheit, den Sturm durchführen.

oder Scheinangriffe gegen andere Teile der Stellung: können die Aufmerksamkeit des Feindes ablenken.

V. Bis zur Durchführung des Sturmes

unerläßlich 387. } des Vorgehens

1. größte Stille
2. Einheitslichkeit
3. Gleichzeitigkeit
4. Innehalten der Marschrichtung
5. Aufrechterhalten der Verbindung zwischen den einzelnen Truppen.

Die Entscheidung ist im Handgemenge zu suchen.

Das Gefecht: Angriff einer besetzten Feldstellung

VI. Die Formen für den Sturm!

bestimmte 388. gibt es nicht,
Geboten: möglichst einfache Formen, da jede künstliche Gliederung Verwirrung zu erzeugen geeignet ist:

1. die hinteren Treffen folgen mit verkürztem Abstand
2. die Flügel werden durch Staffeln geschützt
3. die Reserve so weit zurückhalten, daß sie nicht gegen den Willen des Führers in den Nahkampf verwickelt wird.

In der Dunkelheit. 389. Auch bei Erfolg wird angreifende Truppe in große Aufzählung gebracht werden.
Daher:

Aufgabe der Führer:

1. die Verbände rasch wieder herstellen
2. durch schnelles Nachführen neuer Truppen ihnen neuen Halt geben.

VII. Die eroberte Stellung

unverzüglich 390. } für die eigene Verteidigung herrichten und besetzen

1. für die eigene Verteidigung herrichten und besetzen
2. mit Maschinengewehren besetzen
3. Alle Vorkehrungen so treffen, daß
 - a. feindliche Gegenstände rechtzeitig erkannt
 - b. und entzifferten abgewiesen werden.

VIII. Die Verfolgung

meistens 390. | erst mit dem Stillwerden aufnehmen.

Das Gefecht

11. Die Umfassung

Vorbedingung	392.	die Fesselung des Feindes in der Front.
Am wirksamsten		festes Anfaſſen in der Front. Reichen die Kräfte hierzu nicht aus oder muß aus sonstigen Gründen von Frontangriff abgesehen werden:
die Wirksamkeit ermöglichen		1. durch hinhaltendes Gefecht, 2. durch Drohen mit einem Angriff
am einfachsten	393.	ſchon von weither, die dafür bestimmten Teile durch die Richtung ihres Anmarsches gegen die feindliche Flanke führen
Schwieriger,		wenn die Umfassung eingeleitet wird:
		a. bei der Entfaltung, b. durch zurückgehaltene Reservén, c. durch Truppenverschiebungen in den vorderen Treffen;
		doch nur bei besonders günstigen Gelände möglich und dann wird meist es nur eine Feuerüberflügelung.
In besonderen Fällen		die Dunkelheit dazu benötigen.
Vorgehen	394.	1. in einem Winkel zur Hauptfront, 2. mit einem so großen Zwischenraum, daß die beiden inneren Flügel während des Angriffs nicht aneinander geraten.
beide Flügel	396.	gleichzeitig umfassen, nur bei bedeutender Ueberlegenheit, sonst schädliche Zersplitterung.

Das Gefecht

12. Die Verteidigung

(Siehe auch S. 195.)

In der Front	397.	ist die Infanterie sehr stark, bei guter Ausnutzung ihrer Waffe. Sie bedarf dort verhältnismäßig geringer Kräfte,
in den Flanken		liegt ihre Schwäche, wenn sie nicht durch Gelände oder andere Truppen gesichert.
Zweck	398.	1. Nur die Abwehr bezweckende Verteidigung beschränkt sich auf: Behauptung der besetzten Stellung 2. wenn B. einen entscheidenden Sieg herbeiführen will: muß sie mit angriffsweisem Verfahren verbunden sein.

A. Was wird von einer Verteidigungsstellung verlangt?

I. Allgemeines

399.	1. Sie muß den Feind zum Angriff zwingen, 2. Bei Umgehungsversuchen dem Verteidiger: a. den beachtlichsten Zeitgewinn oder b. günstige Bedingungen für eigenes angriffsweises Verfahren schaffen.
Selten	findet sich in allen Teilen vorteilhafte Stellung, besonders nicht in lang sich hinziehender Ausdehnung.
Mängel	muß zweckmäßige Kräfteverteilung ausgleichen.

II. Hauptforderniss

400.	1. freies und weites Schußfeld, 2. Bewegungsfreiheit in und hinter der Stellung, 3. Sichere Anlehnung für wenigstens einen Flügel.
------	--

Das Gefecht: Die Verteidigung

B. Wahl der Stellung

I. Artillerie

401. Ihre Verwendung ist hierbei in Betracht zu ziehen:

- ihr Feuer auf die wahrscheinlichste Angriffsrichtung vereinigen,
- den feindlichen Infanterieangriff bis auf die nächsten Entfernungen bekämpfen.

II. Infanterie

401. Ihre Entfernung ist hierbei in Betracht zu ziehen:
- ungefähr 600 m vor der Artillerie,
 - nicht in gleicher Höhe mit der Artillerie
 - gute Feuerwirkungen, auch auf nahe Entfernungen erforderlich, bei ungünstigem Gelände: das frontale Feuer durch flankierendes ergänzen.

III. Maschinengewehre

- geeignet 408a. bei geringem Raumbedarf:
- wichtige Linien frontal oder flankierend zu bestreichen,
 - das Infanteriefeuer an bedrohten Punkten schnell und kräftig zu verstärken.
- Deckungen
- überall vorbereiten, wo Verwendung der M. G. nötig werden kann,
 - dem Feinde müssen sie möglichst lange verborgen bleiben,
 - vor der Stellung eingebaut: Schutz durch Infanterie oder Hindernisse gegen nächtliche Angriffe.
- Befestigen ihrer Stellung
- entscheiden die Umstände, ob
- von vorn herein oder
 - zunächst zurückgehalten und erst nach Bedarf eingeseht werden soll.

IV. Grundsätzlich

407. A. nur eine Verteidigungsstellung wählen und diese mit allen Mitteln verstärken
- B. Vorgehobene Stellungen:
- behindern leicht das Feuer der Hauptstellung,
 - führen zu Teilmieberlagen,
 - sie als Scheinanlagen herstellen,
 - diese mit schwachen Kräften besetzen,
 - welche nach Entwicklung des Feindes möglichst ohne Kampf zurückgehen.
- um Zeit zu gewinnen

Das Gefecht: Die Verteidigung

C. Einteilung der Stellung

I. in Abschnitte

- deren Breite 402. vom Gelände abhängig
- bei günstigem Schußfeld verhältnismäßig groß:
- bei mangelhaftem wenig Gewehre, aber reichlich bemessene Munition
- schmal und stark besetzt, wo Gegner auf nahe Entfernungen gebildet herantommen könnte.

II. die Abschnittsreserve

412. Ichebet jede Abschnittsbesatzung für sich aus
- sie und die Unterstellungen müssen rechtzeitig für die Abwehr des feindlichen Angriffs zur Hand sein und
 - sie so nahe heranhalten, als es die feindliche Feuerwirkung gestattet (event. Dedungen)

III. das Vorgelände

408. der Abschnittseinteilung entsprechend abgrenzen, damit nicht
- Teile desselben unbeobachtet bleiben,
 - Teile des Feindes unbeschoffen bleiben.

D. Einrichtung der Stellung

I. Grundsätze:

405. 1. Freimachen des Schußfeldes
2. Festlegen der Entfernungen
3. für rasche Verbindung zu sorgen:
 - durch Fernsprecher,
 - durch Sebzweigen.
4. Bereitlegen der Munition
406. 5. das Erkennen der Stellung dem Feinde erschweren
6. Patrouillen ins Vorgelände schicken, um Angreifer die Erkundung möglichst lange zu verwehren,
412. 7. für Abschnittsreserven und Unterstellungen: Dedungen und gedeckte Annäherungswege schaffen, wenn es an Schutz im Gelände mangelt.

Gefecht: Die Verteidigung

II. Befestigungen:

408. nicht als zusammenhängende Linie, sondern
 a. in Gruppen anlegen, wenn
 b. das Gelände vor den Lücken zwischen den Gruppen
 wirksam besprochen werden kann.
- in größeren
 Verhältnissen
 404. c. Bataillonsgruppen in der Regel bilden,
 d. Einheitlich in den Befestigungsanlagen wahren.

E. Die Hauptreserve

- verbleibt 409. umso stärker, je mehr Kräfte gespart werden:
 a. durch zweckmäßige Anlage der Verstärkungen,
 b. „ gestaffelte Verteilung der Truppen.
- Ihr Platz 410. von wo sie am besten zum Angriff vorgeführt werden kann:
 a. nach der wahrscheinlichsten Angriffsrichtung und
 b. „ dem Gelände
- I. wenn nur nach einer Seite angelehnt:
 gestaffelt hinter dem nicht angelehnten Flügel,
- II. wenn beide Flügel unangelehnt:
 1. hinter dem einen Flügel:
 genügende Reserven zur Abwehr feindlicher Ueberflügelung
 bereitstellen,
 2. hinter dem anderen Flügel:
 möglichst starke Kräfte zur Herbeiführung der Entscheidung
 halten.

Die gestaffelte Hauptreserve

410. muß Raum zur Entwicklung haben, sei es
 a. zur Abwehr feindlicher Umfassung:
 neue Fronten entgegesehen
 b. zum Gegenangriff.

Gefecht: Die Verteidigung

F. Besetzen der Stellung

- Einrücken 411. 1. nicht zu früh, da sie vorzeitig verraten wird,
 2. zu spät es kann unnötige Verluste herbeiführen,
 3. nicht immer angezeit, die ganze Stellung gleichzeitig zu
 besetzen.

G. Feuereröffnung

- wenn reichliche
 Munition 413. auf weite Entfernungen (über 1200 Meter), wenn einigermaßen
 lohnende Ziele sich bieten:
 3. B. Marschkolonnen, größere geschlossene Abteilungen, dichte
 Schützenlinien, aufstrebende Artillerie.
- Massenfeuer 1. auf einen vom Gegner zu überschreitenden Geländestreifen:
 bei feindlichem Vorgehen über breite bedungslose Strecken
 in tiefen, unregelmäßigen Schützenentwidelungen,
 2. dorthin, wo der Feind sich zur kampffähigen Schützenlinie
 verdichtet,
 zu berücksich- daß ausreichende Munition verfügbar bleibt für die völlige Durch-
 tigen führung des Kampfes.

H. Uebergang zum Angriff

(Gegenstoß.)

I. Aus der Front

- nicht zu früh
 414. da zum Verlust der Stellung führen kann,
- erst a. wenn der Sturm abge schlagen und die Feuerwaffe aus-
 genützt worden ist, oder
 b. wenn der vor der Stellung zu Boden gezwungene Gegner
 vertrieben werden soll.

II. In die Flanke

- durch die
 Hauptreserve wenn der feindliche Frontangriff in vollem Gange.

J. Wenn nächtlicher Angriff erwartet wird

(Siehe auch S. 196.)

I. Noch bei Tage

415. | 1. Festlegen der Gewehre und Maschinen-Gewehre:
für Weitreichung des wahrscheinlichsten Angriffsfeldes und der
geschaffenen Hindernisse,
2. künstliche Beleuchtung schaffen.

II. Bei Andrud der Dunkelheit

416. | 1. verstärkter Patrouillengang,
2. Vorschieben mittels Fernsprecher verbundener Posten,
3. zeitweise Beleuchtung des Vorgeländes,
4. lautlose Stille, um jedes Geräusch beim Feinde zu hören,
5. Beobachten durch Führer und bestimmte Leute,
6. schwache Besetzung der Feuerlinie,
7. die übrige Truppe ruht in der Stellung.

III. Ist feindliches Vorgehen erkannt

1. die Feuerlinie schnell und stark besetzen,
2. Feuerkampf auf nächste Entfernungen führen,
3. die rückwärtigen Abteilungen müssen nahe zur Hand sein, um
4. mit klarer Waffe den Feind hinauswerfen, wenn er etwa
in die Stellung eingebrungen.

13. Hinhaltendes Gefecht**A. Zweck**

417. | Um Zeit zu gewinnen:
1. Zum Schutz der Entwicklung in großen Verbänden,
2. Bis das Eingreifen einer Nebesolonne oder Umgehungs-
abteilung wirksam wird.

B. Art

418. | 1. Starke Artillerie auf große Entfernungen entwickeln,
419. | 2. die Infanterie:
a. auf weite Entfernungen in großer Breitenausbehnun-
den Kampf führen,
b. die hinteren Treffen zurückhalten.
Nimmt Gefecht einen anderen Charakter an, also
a. wenn es in Verteidigung übergeht oder
b. wenn Führer sich zum Angriff entschließt,
dann erst:
a. Verdichten der vorderen Linien,
b. rückwärtige Kräfte heranziehen.

C. Scheingefechte:

420. | Täuschen den Gegner über die eigene Absicht,
a. auch angrißsweise,
b. besondere Grundzüge gibt es nicht,
c. ihre Führung wechselt jedesmal mit der Lage.

14. Verfolgung**A. Zweck**

421. | Vernichtung des Gegners:
Bloßes Niederringen ist ein halber Sieg.
Ohne Verfolgung wird der geschlagene Gegner zu neuem
Widerstand bereit sein, der durch erneuten Kampf ge-
brochen werden muß.

Gefecht: Die Verfolgung

B. Art

422. Durch Feuer und schärfstes Nachdrängen ist die Niederlage des Feindes zur völligen Auflösung zu steigern:
1. bietet der zurückgehende Gegner ein gutes Ziel: ihn beschleichen
 2. entzieht er sich der Feuerwirkung:
 - näher an ihn herankommen,
 - um ihn erneut zu Leibe zu gehen:
 - a. durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehr-Feuer oder
 - b. mit der blanken Waffe.

C. Die Kavallerie

und die Infanterie auf den Hügel:
in seitlicher, dem feindlichen Rückzuge gleichlaufender Richtung von vornherein folgen (Parallelverfolgung):
um dem Feinde in Flanke und Rücken zu kommen.

D. Die Führer

1. Es bedarf deren ganzer Tatkraft, um eine rastlose Verfolgung durchzuführen,
2. Nur ein kräftiger Wille wird die eigene Ermattung und die Erschöpfung auch der siegenden Truppe überwinden und die Untergebenen mit sich fortreißen.
3. In solchem Augenblick muß der Führer fast Unmögliches verlangen und darf auch vor Härten gegen die eigene Truppe nicht zurückschrecken. Was zusammenbricht, mag liegen bleiben. Diese Opfer dürfen ebensowenig zum Einhalten in der Verfolgung verleiten, wie vorher beim Kampfe die Verluste zum Aufgeben des Gefechtszwecks.

E. Im Anschluß an einen gelungenen Angriff

425. sofort Maßnahmen zur Sicherung des Gewonnenen treffen:
1. die eroberte Stellung besetzen durch die nach dem vorausgegangenen Kampfe am wenigsten verwendungsbereiten Truppen,
 2. die Verbände wieder herstellen.

Das Gefecht

15. Rückzug

bei ungünstigem Verlauf des Gefechts.

A. Der Führer:

426. sich rechtzeitig schlüssig werden:
1. ob er es zur Entscheidung kommen lassen oder
 2. den Rückzug antreten will.

Die Anordnung wird erleichtert 427.
wenn Truppe noch nach der Tiefe gesiebert ist.

falsch sich eine Reserve zur Deckung des Rückzuges vorbehalten,

statt: sie zur Erringung des Sieges verwenden.

B. Die Ausführung des Rückzuges

428. wird bestimmt durch:
1. Zustand der eigenen Truppen,
 2. Verhalten des siegreichen Gegners.

I. Art

Geschlagene Infanterie:

1. kann nur senkrecht zur Front zurückgehen,
2. in der Kampfform, in der sie sich befindet.
3. Komp.-Führer bleiben bei ihrer Truppe.

II. Aufnahme

Die Infanterie bedarf der Aufnahme, die ihr zunächst ihre Meschinengewehre und die anderen Waffen bieten:

A. Die Artillerie:

- a. unter Nichtbeachtung der feindlichen Artillerie ihr Feuer auf die vorgehende Infanterie richten,
- b. selbst dabei den Verlust der Geschütze nicht scheuen.

B. Die Kavallerie:

muß sich, um der Infanterie das Loslösen vom Feinde zu ermöglichen, auch dann opfern, wenn ihr als Siegesprets nur kurzer Zeitgewinn zufallen kann.

12 Einwinna, Das Kommandobuch.

Das Gefecht: Die Ausführung des Rückzuges

III. Für weitere Aufnahme

429. 1. Befehle eines verteidigungsfähigen Geländeabschnittes, hinter dem die abziehende Truppe Zeit und Raum zur Wiederherstellung findet.
- am vorteilhaftesten 2. wenn auch hierzu Artillerie und Maschinengewehre ausreichen, geschieht durch Kavallerie:
- a. Aus feindlichen Stellungen können schon einzelne Batterien und Maschinengewehre den Rückzug wesentlich erleichtern.
- In kleineren Verhältnissen namentlich kann eine Aufnahmestelle seitwärts der Rückzugslinie günstig sein.
- b. Die Infanterie bleibt in ununterbrochenem Rückmarsch.
- c. Die berittenen Waffen folgen später in beschleunigter Ganganart.

IV. Wohin muß Bestreben gehen:

430. 1. Die Entfernung zu vergrößern, auf der man das Feuergefecht mit dem Gegner führt,
- fehlerhaft: wenn einzelne Abteilungen ohne zwingenden Grund front machen; weil dadurch das Loslösen vom Feinde erschwert wird.
431. 2. Mit dem wachsenden Abstände vom Feinde:
- a. die Marschform annehmen,
- b. Nachhut ausscheiden.
3. Mehrere Marschkolonnen bilden:
- a. erleichtern den Rückzug,
- b. jede Kolonne scheidet eine Nachhut aus.
4. zu vermeiden:
- frühzeitiges Wiedereinsiedeln in eine Kolonne.

C. Das Rückzugsgefecht

bedarf 432. stielbewußter Leitung

Der obere Führer

- I. befehlt:
- durch welche Truppe,
 - wo die Aufnahme erfolgen soll,
 - die Marschrichtung der einzelnen Kolonnen,
- II. verläßt das Gefechtsfeld erst:
- wenn er diese Anordnungen getroffen hat, und
 - eine Gewähr für ihre Ausführung sich verschafft hat,
- III. um die Truppe mit neuen Befehlen demüßigt zu empfangen.

Das Gefecht

16. Das Abbrechen des Gefechts

433. vollzieht sich am leichtesten nach einem Waffenerfolge, mag es geschehen:
- aus eigenem Entschluß, oder
 - auf höheren Befehl
- läßt sich ausführen
- a. um so eher:
- je mehr es gelingt, die Absicht zu verschleiern,
- b. um so schwieriger:
- je weiter die Gefechtsabhandlung vorgeschritten war.

Das Gefecht

17. Ortsgefechte

A. Die Ortschaft

von Lage und Bauart abhängig 434.

ob man sie
1. in die Verteidigungslinie einbezieht, oder
2. zur verbedeten Aufstellung von Truppen benützt.

massive, sich verteidigte Ortschaften

können zu Brennpunkten des Gefechts werden.

Sich hüten: zu starke Kräfte im Ort selbst anzuhäufen.

Die Feuerlinie 435.

wird vielfach nicht mit dem Ort zusammenfallen. Verstärkungsarbeiten ausführen.

wenn Zeit:

Stoßwerksfeuer kann nützlich sein.

B. Dringt der Feind in die Ortschaft ein

436. 1. jeden Abschnitt } verteidigen
2. jedes Gehöft }
3. die Reserviren mit blanker Waffe den eingedrungenen Gegner hinauswerfen.

C. Der Angreifer

vornvorbereit 437. 1. stärkere Teile, auch seitlich des Ortes vorgehen lassen
2. die Artillerie den Sturm ausgiebig vorbereiten: Steilfeuer erwünscht.

D. Ist der Ortsrand genommen

438. 1. die eingedrungenen Abteilungen dem Feinde auf dem Fuße folgen,
2. mit der blanken Waffe sich den Weg bis zum jenseitigen Rande bahnen:
a. auch außerhalb der Straßen durch Gärten und Höfe vorarbeiten,
b. kleinere Teile ausscheiden, um
c. die vom Feinde noch gehaltenen Gehöfte zu nehmen.

E. Ist der jenseitige Ortsrand erreicht

439. mit der Verteidigungseinstellung beginnen.
Durchgehen einzelner Teile im Eifer der Verfolgung ist zu verhindern.

Das Gefecht

18. Waldgefechte

A. Aufrechterhalten der Verbindung:

schwierig 440. bei ausgedehnten Waldungen und dichten Beständen, es erleichtern. Wege und Gestelle das Zurechtfinden: an diesen kurzen Salt machen bis Alles heran ist.

B. Der Verteidiger

441. 1. vermeiden: den leicht erkennbaren Waldsaum mit seiner Schützenentwidelung.
2. bei düstem Wald: so weit hinter den Waldtrand gehen, als sein Feuer durch die Bäume nicht gehindert wird,
3. bei düstem Wald: auch vorwärts des Waldsaumes Schützen und Maschinengewehre in Stellung bringen.
4. wenn der Angreifer in den Wald eingedrungen:
a. durch Wurzelscheitel, insbesondere gegen die Pflanzen ihn wieder hinaus zu werfen suchen,
b. bei Rämpfen im Innern des Waldes diese Pflanzenangriffe mit Raubdrud forschen,
c. größere Stämme erleichtern eine nachhaltige, ab-schnittsweise Verteidigung.

C. Der Angreifer

hauptsächlich 442. gegen vorspringende Teile des Waldes sich wenden.

Ist er eingedrungen:

1. Ordnung und Gliederung sofort herstellen,
2. weiter vorgehen mit dichten Schützenlinien in nicht zu breiter Front,
3. deren Flügel durch gestaffelte Reserviren schützen,
4. geschlossene Unterstützungen folgen naheauf,
5. bis zum jenseitigen Waldsaum durchstoßen,
6. zurückhalten, bis sie nachgezogen werden können:
1. zur Besetzung gewonnener Abschnitte,
2. zum Befreien von Stößen, Wegen usw.

Bei Wäldern von nicht zu großer Tiefe
Maschinengewehre

19. Verhalten zu den anderen Waffen

Seiten 443. | wird die Infanterie in die Lage kommen, ein Gefecht allein durchzuführen,
meist | wird sie in Verbindung mit anderen Waffen kämpfen.

A. Die Tätigkeit der Infanterie und Artillerie

im Gefecht 444. | steht in einander über.
Sie ist weder zeitlich noch räumlich zu trennen.

I. Die Infanterie

A. sichert die Artillerie:

aus eigenem Antriebe 448.

1. Beim Eintritt in den Kampf, der dann von beiden Waffen gemeinsam geführt wird.

2. Übernimmt den Schutz der in ihrer Nähe befindlichen Artillerie: Flanke und Rücken der Artilleriestellungen sind die gefährdeten Seiten für feinde und überraschende Unternehmungen kleiner, feindlicher Abteilungen.

B. Ihr Vorgehen

445. I. Um hierbei die Feuerfähigkeit der Artillerie nicht unnötig zu behindern:

1. geht sie um deren Flügel herum oder

2. benützt sie die meist vorhandenen Zwischenräume in größeren Artillerielinien.

II. Ist das Durchschreiten der Geschüßlinien nicht zu vermeiden: nur Teile der Artillerie zum gleichzeitigen Feuer einstellen zwingen.

Zweckmäßig

1. in geöffneter Ordnung } hindurchheilen
2. in Gruppentönnen }

300 m

vor den Rohrmündungen behindert die Infanterie das Artilleriefeuer selbst auf der Ebene nicht mehr.

446. Die Infanterie muß sich daran gewöhnen, von der Artillerie überherrscht zu werden.

C. Ihre Stellung

Grundsätzlich:

1. Nicht in gleicher Höhe mit Artillerie das Gefecht führen.

2. So weit vor der Artillerie, daß

a. diese Schutz gegen wirksames, feindliches Infanteriefeuer findet (600 m),

b. die Infanterie beim Artilleriekampf nicht unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen wird.

II. Die Artillerie

A. Ihre Hauptaufgabe

446. | wirksamste Unterstützung der Infanterie
grundsätzlich | diejenigen Ziele bekämpfen, die der eigenen Infanterie am gefährlichsten.
Beim Sturm | das Feuer gegen die Einbruchstellen bis unmittelbar vor dem Einbruch richten.

bei ungünstigen Beobachtungsverhältnissen:

446. | 1. Feuer einstellen auf die feindliche Infanterie, wenn die vorderen Linien sich auf 300 m genähert haben, dann
2. Feuer verlegen in das Gelände hinter der feindlichen Schützenlinie, um Vorführen von Reserven zu erschweren.

Auf ununterbrochene Verbindung

mit der vorderen Geschüßlinie Bedacht nehmen:

447. | Offiziere nach vorn schicken,
die durch Winke zurückerufen.

Sie sollen vor allem Klarheit schaffen, wie nahe die eigenen Schützenlinien am Feinde sind, damit die Artillerie ihr Feuer möglichst lange forsetzen kann.

B. Die schwere Artillerie

446. | deren Feuer von ausschlaggebender Bedeutung gegen:

1. erkennbare Artillerie (besonders Schilbbatterien),

2. Infanterie in oder hinter Bedungen,

3. Starker ausgebaute Stützpunkte.

C. Ihre Sicherung

I. In der Front

bei überhöhtem Gelände 448.

1. Die in Stellung befindliche Artillerie sichert sich in der Front: durch ihr eigenes Feuer.

2. Nur für lange Artillerielinien vor der Front: Schutz durch schwache Infanterie (keine Abteilungen mit erheblichen Zwischenräumen) nötig, um dem Feinde die Möglichkeit einer Belästigung durch Patrouillen zu nehmen.

II. In Flanke und Rücken

448. | durch Infanterie.

Das Gefecht: Verhalten zu anderen Waffen

B. Infanterie gegen Artillerie

I. In offener Feuerstellung

449. Bei Bekämpfung in der Front selbst auf nahe Entfernungen auf entscheidende Wirkung nicht mit Sicherheit zu rechnen, wohl aber kann die Infanterie:
1. die Artillerie bewegungsunfähig machen,
 2. sie in der Feuerfähigkeit hindern.

II. Wirkung des Infanteriefeuers

- erheblich 1. wenn Artillerie unter Schrägfeuer genommen und
Schneller Erfolg 2. hierzu genügend Kräfte und Munition eingesetzt werden kann.
besonders wirksam 3. nur bei überraschender und wohl durchdachter Feueröffnung zu erwarten. (Siehe S. 100 Bild 45.)
4. beim Auf- und Abproben,
5. in der Bewegung.
- Niemals auf weite Entfernungen Artillerie beschießen, auch nicht mit Maschinengewehren, da
1. Munitionsverschwendung
 2. ohne Wirkung

III. Abschwächung des Artilleriefeuers

- durch 450. 1. Wechsel in der Bewegungsart
2. " " " " richtung,
3. lose, unregelmäßige Schützenlinien
4. schmale, sich dem Gelände anschmiegende Formen } anwenden.

C. Infanterie gegen Kavallerie

- Wenn feuerbereit 451. braucht Infanterie selbst eine an Zahl sehr überlegene Kavallerie nicht zu fürchten.
- Form zur Abwehr 1. jede geeignet, die wirkungsvolles Feuer gestattet.
2. Schützenlinien, über die eine Kavallerieattade hinweggeht, erleiden kaum nennenswerte Verluste,
3. geschlossene Abteilungen manövrieren schnell zur Linie auf,
452. 4. das Beschießen der Handferde ist besonders wirksam gegen abgeessene Kavallerie.

Die feindliche Kavallerie wird es bereits als Erfolg ansehen, wenn sie die Infanterie zu Formveränderungen und zur Verzögerung ihrer Bewegung veranlaßt,
daher dürfen nur die von der Kavallerie unmittelbar bedrohten Infanterieabteilungen den Kampf aufnehmen.

Das Gefecht: Verhalten zu anderen Waffen

D. Bekämpfung der Maschinengewehre:

I. Durch Artillerie und die eigenen Maschinengewehre,

- zunächst 453. da sie
1. ein schwer zu treffendes Ziel bieten,
 2. der Infanterie bereits auf weite Entfernungen Verluste beibringen können,

II. durch Infanteriefeuer

- nur Erfolg 1. auf den nächsten Entfernungen und
2. bei Zusammenfassen einer größeren Gewehrzahl,
3. bei reichlichem Patroneneinlag.

III. Vorgehen der Infanterie:

1. sorgfältigste Geländeausnutzung,
 2. überraschendes und unregelmäßiges Vorspringen während der Feuerpausen, die bei der Maschinengewehr-Waffe unvermeidlich sind,
 3. Vortreiben, wenn auch solche Sprünge nicht mehr ausführbar.
- Ungedeckte vorgehende Schützen können auf mittlere Entfernungen schwere Verluste erleiden.
- feilichendes und umfassendes Feuer selbst ein zelner Schützengruppen kann auf den nächsten Entfernungen von großer Wirkung sein.

V. Anhang

1. Meldung am ersten Tage der Einberufung

1. Zur Paroleausgabe um 11⁰⁰ Uhr:

Meldung im Dienstanzuge beim:

- | | |
|---|--|
| a. Regimentskommandeur | } Falls nicht anwendbar, in das Meldebuch des betreffenden Bataillons eintragen. |
| b. Etatsmäßigen Stabsoffizier | |
| c. drei Bataillonskommandeuren | |
| d. Die Majore beim Stabe | |
| e. seinem Kompagniechef, immer persönlich | |
| f. wo erforderlich, auch beim Garnison-Kommando (Meldebuch) | |

„Et. d. R. Maier des Inf.-Rgt. X (Et. d. Landwehr) zur „Ableistung einer achtwöchigen Übung bei der xten Kompagnie des Regiments kommandiert!“

2. Am nächsten Sonntage empfiehlt es sich auch, diesen Herren einen Besuch in ihren Wohnungen abzustatten, doch vorher beim Regiments-Adjutanten erkundigen, wie es mit Besuchen gehalten wird.
3. Bei späteren Meldungen innerhalb des Regiments: **Keiner Dienstanzug mit Helm.**

2. Anzugsarten

1. Paradeanzug:

Waffenrock, Epauletten, Helm (Busch), Schärpe, Orden und Ehrenzeichen, Degen usw. — **weiße Handschuhe.**

Veritene: Stiefelhose, hohe Stiefel, *)

Unberitene: Lange Tuchhose

(weissebene Hosen, wenn diese für Mannschaften befohlen werden bei: Ritzzug, Paraden und als Nachhabender.)

Im Winter im Freien: hohe Stiefel.

2. Dienstanzug:

Waffenrock, Achselstücke, Helm, Feldbinde (Adjutanten-schärpe), Stiefelhose, hohe Stiefel, Orden und Ehrenzeichen, Degen usw. — **rotbraune Handschuhe.**

Sobald die Truppe selbgrau gefärbt ist, legen die Offiziere die Felduniform an.

*) In Bayern siehe Seite 168.

Anzugsarten

3. Kleiner Dienstanzug:

Waffenrock oder Leberrock*) bezw. Litwetka*) Achselstücke, Mütze oder Helm, lange Hose oder Stiefelhose, hohe Stiefel, Degen usw.

A) **Rotbraune Handschuhe** sind anzulegen:

1. bei allen Übungen im Gelände und während des Ausfluges außerhalb des Standortes, aus Anlaß von Ausrücken, Generalmarsch- oder Übungsreisen und Übungen.
2. Bei allen Besichtigungen, einschließlich Zuschauer.

B) **Weiße Handschuhe:**

1. Auf der Straße, ausgenommen die Fälle, für die rotbraune Handschuhe vorgeschrieben oder gestattet sind.

C) **Rotbraune oder weiße Handschuhe nach eigener Wahl:**

1. Im Dienst, sofern nicht ausdrücklich eine bestimmte Handschuhart vorgeschrieben ist.
2. Außer Dienst, zum Reiten, Radfahren und Selbstfahren.

I. Die **Litwetka** ist anzulegen:

- a) zum dienstlichen Radfahren,
- b) zum kleinen Dienstanzug: in der Ortsunterkunft, auf Truppenübungs- und Schießplätzen,

II. Die **Litwetka** darf getragen werden:

a) zum kleinen Dienstanzug:

1. in geschlossenen Diensträumen,
2. innerhalb der Kasernen und damit zusammenhängenden Exercierplätzen, Reitbahnen usw., auf Schießplätzen und Schwimmhallen,
3. zum Dienst außerhalb der Kasernen, wenn die Mannschaften in Litwetka oder Drillischärpe erscheinen.

b) außer Dienst:

1. zum Radfahren,
2. zum Reiten, ausgenommen innerhalb einiger größerer Garnisonen.
3. In der Offizier-Speiseanstalt, außer bei festlichen Anlässen,
4. In der Ortsunterkunft, auf Truppenübungs- und Schießplätzen,

c) in und außer Dienst:

zum kleinen Dienstanzug unter dem Paletot.

III. Statt der **Litwetka** darf der **Feldrock** (graue Halsbinde) getragen werden.

4. Gesellschaftsanzug:

Waffenrock, Epauletten, Helm, lange Tuchhose, Orden und Ehrenzeichen, Degen usw. — **weiße oder Glace-Handschuhe.**

*) In Bayern siehe Seite 168.

Anzugsarten

Allgemein angezogener Paletot oder Mantel:

bei allen Gelegenheiten im Freien gestattet;
statt Epauletten werden alsdann Achselstücke angelegt.

Gummi- usw. Ueberschuhe sind gestattet:

1. Bei kaltem oder nassem Wetter für den Aufsichtsführenden auf dem Schießstande und auf Schießplätzen, in der Reitbahn und auf Reitplätzen.
2. Auf der Straße nur während der Dunkelheit.

Schuppenketten werden unter dem Kinn getragen:

- 1) bei Paradeauffstellungen, Vorbereitungen und Besichtigungen von allen Offizieren, die in der Front oder als Vorgesetzte der Truppe in der Paradeauffstellung stehen;
- 2) bei anderen Gelegenheiten von den eingetretenen Offizieren, wenn die Mannschaften die Schuppenketten oder Rinnriemen heruntergeschlagen haben;
- 3) von einzelnen Reitern, um das Herunterfallen der Kopfbedeckung zu verhüten.

In Bayern

(eine Neuausgabe der Offiziers-Belleidungsordnung, die jedoch nur unwesentliche Änderungen bringt, steht bevor):

Paradeanzug für Fußtruppen (auch berittene Offiziere): stets lange Hosen, weiße Hosen werden nie befohlen.

Der Aehrerod ist nicht mehr vorgeschrieben, sondern nur erlaubt. Bei Besuchen, als Straßenanzug, im Theater und Gesellschaften kann dafür auch der Waffenrod getragen werden.

Die blaue Litwewa ist (nur zur Mähe) das am meisten getragene Kleidungsstück, sowohl im Kleinen Dienst (auch wenn die Mannschaften Waffenrod tragen), als auch außer Dienst:

Auf der Straße zu Fuß (auch ohne Paletot), zu Pferde und zu Rad, im Gasthaus (auch im Standort), in der Speiseanstalt und im Manöver.

Weißer Stehtragen darf zur Litwewa und zum Feldrod in und außer Dienst — bis $\frac{1}{2}$ cm sichtbar — getragen werden.

Gummi- usw. Ueberschuhe auch auf dem Wege zu Einladungen (also auch bei Tage).

3. Aufziehen der Wache

Nur für kleinere Garnisonen, wo der Offizier vom Ortsdienst (Dienstanzug, lange Hosen gestattet) auch die Wache aufziehen läßt. (In größeren Garnisonen und außer dem Offizier vom Ortsdienst noch die Kommandanten zugegen).

- A. Der Befehlszettel wird dem Offizier rechtzeitig zugehellt, in dem die Parole und der Zeitpunkt zum Nachsehen der Wachen durch Garnisonältesten befohlen sind.
- B. Die Wache steht um 12⁰⁰ Uhr auf dem Kasernenhofe (in den meisten Garnisonen).
- C. Nach Meldung des ältesten Unteroffiziers:
 1. Offizier überzeugt sich von der richtigen Stärke der Wachen (und event. Ausrüstung mit scharfen Patronen).
 2. Nachsehen des Anzuges der Mannschaften.
- D. Offizier tritt vor die Mitte der Front und kommandiert:
 1. „Stillgestanden!“
 2. „Nicht Euch! Augen gerade — aus!“
 3. „Das Gewehr — über!“
 4. „Vergatterung!“
wobei der Tambour von selbst „schlägt“.
Ist ein Hornist anwesend, so bläst dieser nicht.
 5. („Unteroffiziere vorwärts — Marsch!“ (Die Unteroffiziere marschieren bis zum Offizier vom Ortsdienst.)
 6. Diesen die Parole bekanntgeben. — Seine Wohnung nennen.
 7. „Unteroffiziere — eingetreten!“
 8. „Achtung! — Präsentiert das — Gewehr!“
 9. „Das Gewehr — über!“
 10. „Rechts — um!“*
 11. „Nach den Wachen abmarschirt! — Wache — Marsch!“*
Hierauf marschieren die einzelnen Abteilungen mit Widwendung am Offizier vom Ortsdienst vorbei und dann nach ihren Wachen ab.
- E. Arrestlokale in der Kaserne nachsehen.
- F. Nachsehen der Wachen:
 1. Zeitpunkt wird durch Garnisonältesten befohlen.
 2. Bei Nacht muß Offizier bei entferntesten Posten eine Patrouille mitnehmen.
- G. Die erfolgten Nachprüfungen sind in das Wachbuch der „Sauptwache“ und nötigenfalls der betreffenden Wache einzutragen (wo gefordert, auch auf dem Dienstzettel).

*) bei größeren Wachen: „Erste Wache gerade aus! Mit Wachen rechts schwenk! — Marsch! Soll! Wachtparade — Marsch!“

4. Kompagnie-Einteilen

für Exerzieren und Gefecht auf dem Kasernenhofe.
Die Kompagnie steht korporatsschaftsweise nebeneinander.

1. „Die Korporatsschaften melden!“ „1. Korporatsschaft? zweite? dritte?“ usw.
2. „Kompagnie — formiert!“
z. B. zur Stelle:
9 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 117 Mann (davon 7 Gefreite).
3. „Abzählen vom rechten Flügel!“
z. B. = „59 (Rotten) blind!“ (durch 4 dividieren).
= 14 Gruppen und 5 Mann.
Da 14 Gruppenführer vorhanden sein müssen, jedoch nur 9 Unteroffiziere anwesend sind, müssen 5 Gefreite als Gruppenführer austreten.
4. „Zusammenschließen. — Zu Vierern abzählen!“
5. „Mit Gruppen rechts schwenkt — Marsch! — Halt!“
6. „Gruppen — abzählen!“ (Züge formieren — also: Anzahl der Gruppen durch z. B. = 1. und 2. Zug zu 8, 3. Zug zu 4 Gruppen.
Rommando:
entweder: „Von 1. bis 5. Gruppe: Erster Zug! einen Schritt vorwärts — Marsch!“
„Von 6. bis 10. Gruppe: Zweiter Zug!“
„Von 11. bis 14. Gruppe: Dritter Zug! einen Schritt zurücktreten!“
oder: „1. Zug, 1 bis 5. Gruppe: zwei Schritte, 2. Zug 6. bis 10. Gruppe: einen Schritt vorwärts — Marsch!“
7. „Gruppenführer vor ihre Gruppe!“
8. „Stellvertreter — das Gewehr über! — Gewehr ab!“
9. „Stähler — das Gewehr über! — Gewehr ab!“
10. („Anschlußleute — das Gewehr über! — Gewehr ab!“)
11. Seitenpatrouillen macht man grundsätzlich eine Gruppe stark, da eine solche Patrouille nur Zweck hat, wenn sie dauernd in ihrer Stellung bleiben und mehrfach melden kann. Dies können 3 Leute nicht, die auch leicht abtönnen können.
12. Offiziere bezw. Zugführer verteilen, desgl. Spielleute auf die Züge.
13. Einige Bewegungen auf der Stelle machen:
 - a. Mit Gruppen abshwenken.
 - b. Zugkolonne formieren.
 - c. Kompagniefolonne formieren.
 - d. Marschkolonne formieren.

Hierbei darauf achten, daß nur am Ende der Kompagnie blinde Rotten sind, nie in der Kompagnie, weil dadurch Marschlänge vergrößert wird.
Am Schluß: Ein Hornist und der „Unteroffizier vom Dienst“.

Kompagnie-Einteilen

Die Zugführer überzeugen sich möglichst vor Übernahme ihrer Züge (wenn Zeit vorhanden) sofort nochmals, ob

- a. Anzug in Ordnung.
- b. Züge für Gefecht eingeteilt, also über Plätze der:
 1. Gruppenführer und Stellvertreter
 2. Entfernungsführer
 3. Anschlußleute
 4. event. Seitenpatrouillen.

Nach dem Einteilen der Kompagnie ferner empfehlenswert:

Kurze Aufmerksamkeitsproben im Rühren:

- z. B.: „Die geraden Rotten knien — auf! — zurücktreten!“
- „3. Gruppe des zweiten Zuges Marsch! Marsch! — Halt! — eingetreten!“
- „Gerade Rotten links um!“
- „Ganze Kompagnie — kehrt! Setzt die Gewehre — zusammen!“ usw.

Solche Proben machen die Rhythmar und fördern das kurze und entschlossene Handeln. Sie wirken sehr segensreich für den ganzen Vormittagsdienst.

Zurück von einer Gefechtsübung

wird vor dem Begreifen der Kompagnie befohlen:

1. „Patronen abgeben!“
2. „Gewehre und Patronentaschen nachsehen!“
3. Die Zugführer melden das Ergebnis dem Kompagnieführer.
4. Kompagnie wegtreten lassen. (Bei Hitze schnell erledigen, jedoch nicht sofort in kalte Kasematten! vorher 5 Minuten im Schatten ruhen lassen!)

5. Vorexerzieren eines Zuges im Marsch

wenn dem Zugführer alle Bewegungen überlassen bleiben.

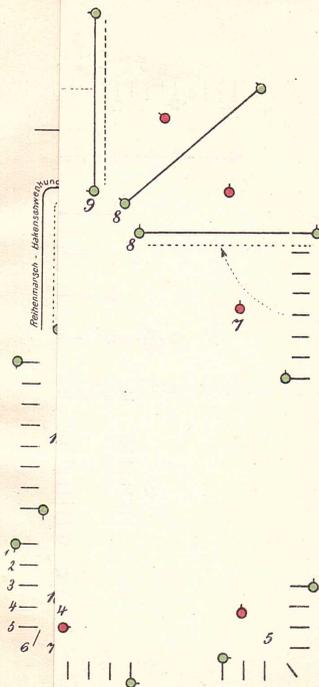
Stefe Tafel 1. Seite 173.

Zugführer 20 Schritt vor der Front. — Nicht am Zuge stehen.

1. „Stillgestanden! Nicht Euch!“
2. „Augen gerade — aus! — Das Gewehr — über!“
3. „Halt!“
4. „Abteilung — Marsch!“
5. „Links schwenkt — Marsch!“ (Salenschwenkung).
6. „Gerade — aus!“
7. „In Linie links marschiert auf — Marsch! Marsch!“
dann: „Tritt gefaßt — Achtung!“, da bei Aufmärschen in der Bewegung nach der Ausführung „ohne Tritt“ weitermarschiert wird. 129.
8. „Links schwenkt — Marsch!“
9. „Gerade — aus!“ (Frontmarsch).
10. „Die Augen — links!“
11. „Gruppenkolonne links formiert — Marsch! Marsch!“
dann: „Tritt gefaßt — Achtung!“, da beim Abbrechen in der Bewegung nach der Ausführung „ohne Tritt“ weitermarschiert wird. 128.
12. „In Reihen gefaßt links — um!“
13. „Links schwenkt — Marsch!“ (Salenschwenkung)
14. „Gerade — aus!“ (Reihenmarsch)
15. „In Gruppen rechts marschiert auf — Marsch! Marsch!“
dann: „Tritt gefaßt — Achtung!“, da bei Aufmärschen in der Bewegung nach der Ausführung „ohne Tritt“ weitermarschiert wird. 129.
16. „Links schwenkt — Marsch!“
17. „Gerade — aus!“
18. „Rechts marschiert auf! — Marsch! Marsch!“
dann: „Tritt gefaßt — Achtung!“
19. „Seitengewehr pflanzt auf!“
20. „Zum Sturm Gewehr — rechts!“
21. „Marsch! Marsch!“
22. „Fällt das Gewehr! Hurra!“
23. „Abteilung — Halt!“
24. „Gewehr in — Ruß!“
25. „Gewehr — ab!“
26. „Rührt Euch!“

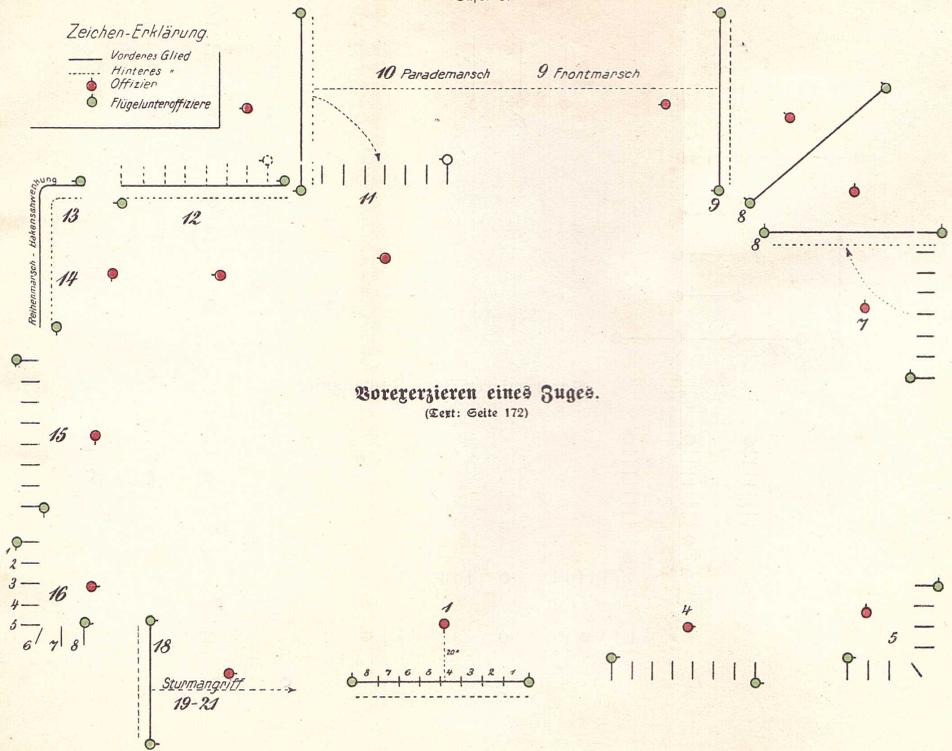
Nachdem der Zug sich ausgerichtet hat:

27. „Stillgestanden!“ „Augen — rechts!“ (bezw. „die Augen — links!“)
28. Meldung an den Vorgesetzten.

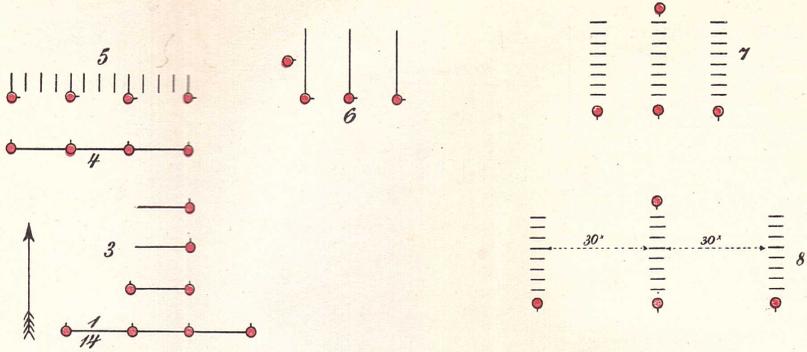


Zeichen-Erklärung.

- Vorderes Glied
- - - - - Hinteres Glied
- Offizier
- Flügelunteroffiziere

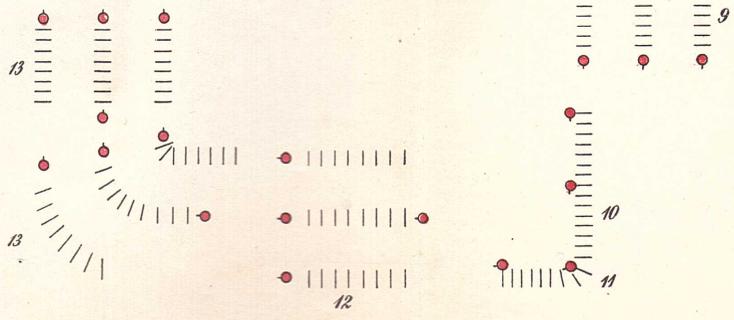


Vorezerzieren eines Zuges.
(Fort: Seite 172)



Aufmarsch zur Feuerabgabe oder Parademarsch.

Vorezerzieren einer Kompagnie.
(Text: Seite 175)

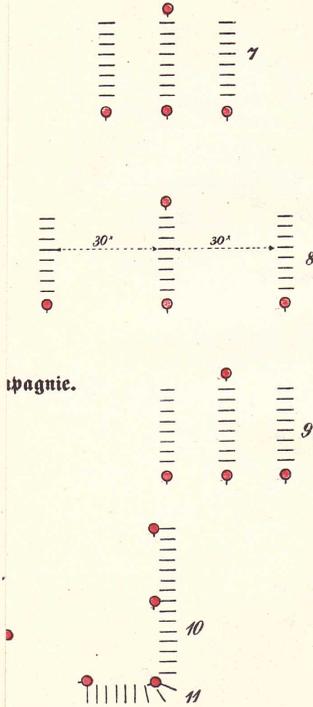


6. Vorexzerzieren einer Kompagnie im Marsch

wenn dem Kompagnieführer alle Bewegungen überlassen bleiben.

Siehe Tafel 2 Seite 174.

Die Kompagnie steht in Linie.



Kompagnie.

1. „Stillgestanden! — Nicht Euch!“
 2. „Augen gerade — aus! — Das Gewehr — über!“
 3. „Kompagnie — Marsch! ohne Tritt!“ (Marschrichtungs-Punkt bestimmen!)
 3. „Zugkolonne nach der Mitte formiert — Marsch! Marsch!“
 4. „In Kompagniefront links marschiert auf — Marsch! Marsch!“
 5. „Mit Gruppen rechts schwenkt — Marsch! Gerade — aus!“
 6. „In Zugkolonne links marschiert auf — Marsch! Marsch!“
 7. „Mit Gruppen rechts schwenkt — Marsch!“ (M. P.)
 8. („Auf den mittelfsten Zug 30 Schritt auseinandergezogen!“)
 9. („Auf den linken Flügelzug zur Kompagniefolonne zusammenrücken!“) kann auch wegbleiben.
 10. „Auf den rechten Zug Gruppenkolonne — formiert!“
 11. „Rechts schwenkt — Marsch! Gerade — aus!“ (M. P.)
 12. „Kompagniefolonne rechts formiert — Marsch! Marsch!“
 13. „Rechts schwenkt — Marsch! Gerade — aus!“ (M. P.)
 14. „Richtung auf die Windmühle! Zum Schuh! In Kompagniefront links marschiert auf — Marsch! Marsch!“
 15. „Gerade aus an der Windmühle Kavallerie! Biffer 700! Legt — an! (Pause) Feuer! Laden — Schützenfeuer! — Stopfen! Durchladen! Gewehr in — Ruh!“
 16. „Gewehr — ab!“
- Es kann auch statt 14 und 15 (Aufmarsch zur Feuerabgabe) ein Parademarsch durchgeführt werden. In diesem Falle kommandieren:
14. „In Kompagniefront links marschiert auf — Marsch! Marsch!“
 15. „Tritt gefast — Achtung!“
 16. „Parademarsch!“
 17. „Kompagnie — Halt!“
 18. „Gewehr — ab!“
 19. „Rührt — Euch!“
- Nachdem die Kompagnie sich ausgerichtet:
20. „Stillgestanden!“
 21. Meldung an den Vorgeetzten.
 23. Etwinna, Das Kommandobuch.

Einzelne Bewegungen auch im „Rehrt“ zeigen. Kommando hierzu: „Ganze Kompagnie — Rehrt! Frontwechsel!“ (102,3).

7. Leitung des Exerzierens

1. Der Offizier erscheint einige Minuten vor Beginn des befohlenen Dienstes, also während des Antretens.

2. Der Feldwebel

a. läßt Stillstehen und meldet:

„Kompanie beim Antreten!“

„Ich bitte, die Kompanie einteilen zu dürfen!“

b. Ist dies geschehen:

„Stillgestanden! — Nicht Euch! — Augen gerade — aus! — Augen

— rechts!“

c. Meldung an den Offizier:

„Kompanie eingeteilt! 9 Unteroffiziere, 4 Spielleute, 112 Mann!
1. und 2. Zug zu 5, 3. Zug zu 6 Gruppen.“

3. Kommt ein zweiter älterer Zugführer als der erste anwesende Kompanieoffizier, dann teilt er diesem — die Kompanie rührt — die Stärke der Kompanie mit.

4. Erscheint der Kompaniechef, dann läßt der älteste Offizier Stillstehen und meldet. Die Offiziere treten 2 Schritt vor der Front an und salutieren mit der Hand an der Kopfbedeckung.

5. Der leitende Offizier:

a. nicht sofort rühren lassen, sondern genau „Stillstehen“ prüfen,

b. die Richtung nachsehen,

c. die Front entlang gehen:

Die Leute müssen den Offizier ansehen und mit den Köpfen bis zum 3. Mann folgen, dann Köpfe von selbst geradeaus nehmen.

d. bei schlechter Ausführung:

1. am linken Flügel angekommen, Kommando:

„Die Augen — links!“

2. bis zum rechten Flügel wieder heraufgehen.

3. „Rührt — Euch!“

e. Anzug nachsehen und sich einzelne Gewehre oder andere Gegenstände vorzeigen lassen. Der Mann, an den der Offizier bzw. Zugführer herantritt, steht still.

Die Zugführer sehen ihre Züge nach, nicht ein Offizier die ganze Kompanie, da dies zu lange aufhält.

f. Nachlässige Leute werden aufgeschrieben resp. dem Kompaniechef gemeldet.

Leitung des Exerzierens

g. In der Regel sind die Unteroffiziere für die Kompanie schon eingeteilt. Sie wechseln nicht täglich, da der Exerzierlehrer sonst kein Interesse hat, wenn er dauernd neue Leute exerziert. Sollte diese Einteilung in der Kompanie jedoch nicht erfolgt sein, so werden die ältesten 6 Unteroffiziere auf die 6 Glieder der Züge verteilt und die noch übrigbleibenden Unteroffiziere den einzelnen Gliedern wie folgt zugeteilt:

„Sergeant Müller übernehmen Sie das vordere Glied des 1. Zuges!“

„Sergeant Schulze das hintere Glied des 1. Zuges!“

„Unteroffizier Maier das vordere Glied des 2. Zuges!“

usw.

dann:

„Griffe und Wendungen in Zuggliedern!“

„Die Zugglieder auseinanderziehen!“

Darauf achten, daß die Glieder nicht zu weit auseinanderstehen, damit sie leicht übersehen werden können.

(Weiteres siehe: Einteilung eines zweistündigen Exerzierens.)

8. Einteilung eines zweistündigen Exerzierens

Grundfah ist Abwechslung auf der Stelle und von der Stelle.

Es ist nicht zweckmäßig, zu kurze Zeit auf eine Übung zu verwenden. Erläutert der Offizier dann ausführlich einen Fehler, so sind 10 Minuten bald um und es ist nichts gemacht.

Wenn die für die einzelnen Übungen festgesetzte Zeit verstrichen ist, durch Pfeiff mit Signalpfeife (oder Ruf: „Achtung!“) die Aufmerksamkeit der Unteroffiziere auf sich lenken! — Diese stehen still mit der Front nach dem Offizier und erwarten seine laut zu kommandierende, neue Anordnung.

Sollen auch die Leute Front zum Leitenden machen, so wird kommandiert: „Achtung, das Ganze!“

Beispiel I:

A. In Zuggliedern:

„Griffe und Wendungen“ 30 Minuten

B. In Zügen:

1. „Kottenmarsch aus der Front und in Reihen“ 20 „

2. „Zusammengehen der Gewehre und an die Gewehre gehen“ 10 „

C. In Zuggliedern:

„Stellung und Richtung unter allen Gewehrslagen“ 20 „

D. Antreten der Kompanie in Linie:

Die Exerzierlehre auf der Stelle und Marschbewe-

gungen im Treitt und ohne Treitt 40 „

im Ganzen 120 Minuten

13*

Einteilung eines zweifündigen Exerzierens

Beispiel II: (bei einexerzierten und ausgebildeten Mannschaften)

A. In den Gliedern:

- 1. „Einzelgriffe“ 15 Minuten
- 2. „Einzelmarsch“ 10 „
- 3. „Griffe, Stellung u. Richtung in den Gliedern unter allen Gewehrlagen“ 15 „
- 4. „Rottenmarsch“ 10 „
- 5. „Wendungen auf der Stelle“ 10 „

B. In den Zügen (vorher Kommando:

„Die hinteren Glieder an die vorderen Glieder heranrücken!“):

- 1. „Marsch in Gruppen und Zügen“ 20 „
- 2. „Laden und Schießen“ 15 „

C. Die ganze Kompagnie zusammennehmen:

(vorher Kommando:

„Auf den ersten Zug zur Kompagnie in Linie zusammenschließen!“).

Die Exerziererschule auf der Stelle und im Marsch 25 „
im Ganzen 120 Minuten

9. Die Kompagnie als Vorhut

A. Der Bataillonskommandeur macht die Kompagnieführer mit dem Auftrage bekannt.

Der Vorhutführer wiederholt kurz.

B. Der Kompagnieführer zu seiner Kompagnie:

(Er reitet an die Kompagnie heran).

„Alles hierher hören!“

- 1. „Feindliche Infanterie hat A Dorf besetzt!“
(mit der Hand nach der Richtung zeigen.)
- 2. „11/22 wird über B Dorf auf A Dorf marschieren, um sie anzugreifen!“
- 3. „5/22 hat die Vorhut. 11/22 folgt auf 500 m.“
- 4. „Bataillonskommandeur befindet sich bei der Vorhut.“

ohne Vortrupp } 5. „2 Gruppen vom 1. Zuge als Spitze antreten. Leutnant X übernimmt die Spitze.“

6. „Die Kompagnie folgt auf 500 m!“

7. „Ich befinde mich bei der Spitze!“

8. „Laden und Sichern!“ (wird im Rühren ausgeführt).

Von Punkt 5 ab kann auch folgender Befehl gegeben werden:

mit Vortrupp } 5. „Der erste Zug übernimmt den Vortrupp!“

6. „2. u. 3. Zug folgen als Haupttrupp auf 500 m!“

7. „Ich befinde mich bei der Spitze!“

8. „Laden und Sichern!“ (wird im Rühren ausgeführt).

C. Der Zugführer zu seinem Zuge:

(wenn der Kompagnieführer seinen Zugführern allein den obigen Befehl gegeben hat und mit Vortrupp marschiert wird)

1. Befehle des Kompagnieführers von Punkt 1 bis 4 wiederholen.

2. „Mein Zug wird als Vortrupp vorausmarschieren.“

3. „Ich werde mit zwei Gruppen als Spitze vorausgehen.“

h. d. 172. 4. „Unteroftizier Schulz folgen Sie mit dem Rest des Zuges als Vortrupp mit einem Abstand von 400 m.“

Die Kompanie als Vorhut

1. **„Laden und Sichern!“** (falls es noch nicht vorher von der ganzen Kompanie geschehen.)
2. **„Die beiden vordersten Gruppen als Spitze schwärmen!“**
Die Spitze kann eventl. „in Reihen“ gefest vorgehen, eine rechts, eine links an der Stragenseite.
3. In einem übersichtlichen Gelände geht sie geschlossen.
4. Der Zugführer marschiert 30–50 m vor der Spitze:
Karte und Fernglas zur Hand.
5. Unteroffizier Schutz löst nach je 150 m eine Verbindungsrotte abgeben, dann folgt er selbst mit dem Rest des Zuges.
Statt Verbindungsrotten auch Nachfahrer.
Bei unübersichtlichem Gelände, Dunkelheit oder Wald: Zahl der Verbindungsrotten erhöhen.

D. Was tut der Spitzführer?

1. Geht mit Spielmann und Entfernungsschätzern voraus,
2. Orientiert sich im Gelände,
3. Auf vorstehenden Punkten, Höhen etc. eilt er vor,
4. Dauert Karte und Fernglas zur Hand.

E. Die Spitze:

1. folgt dem Führer auf ca. 30–50 m,
2. sie ist eingeteilt:
 - a. in Beobachter nach vorn, die während den Offizier beobachten,
 - b. in Beobachter nach rechter und linker Flanke,
 - c. Augenverbinding mit der Kompanie halten,
3. Wintertrupp, Melde-, Entfernungsmesser zur Stelle,
4. Wächter vom sich nahenden, feindlichen Patrouillen von selbst vornehmen,
5. Verbindung mit Seitenpatrouillen durch ständige Beobachter,
6. Besondere Winke verabreden:
 - a. mit dem Arm \bigcirc (treifen) = vom Feinde frei,
 - b. mit dem Arm eine 7 = Feind im Anmarsch,
 - c. Gewehr mit beiden Armen hochhalten = Feind in Stellung,
 - d. Gewehr mit einem Arm senkrecht herausstrecken = je 1 mal 100 m Entfernung.

F. Was tut der bei der Kompanie zurückbleibende Offizier?

1. **„Laden und Sichern!“** falls es noch nicht vorher von der ganzen Kompanie geschehen.
2. Läßt Kompanie ablaufen,
3. Abenden von Verbindungsrotten (möglichst wenig, da Leute beim Gefecht dann oft nicht zur Hand (2 Rotten genügen),
4. folgt auf 500 m Abstand (eventl.) nach Uhr regulieren,
5. sorgt für Vorhandensein von 4 Gruppenführern vorn,
6. keine blinden Rotten in der Kompanie-Marschkolonne,
7. Zum Schluß: ein Hornist und der „Unteroffizier vom Dienst“.

G. Der Kompanieführer:

1. Befindet sich bei der Spitze oder bei den Verbindungsrotten.
2. Bei unübersichtlichem Gelände:
eilet der Kompanie bis zur nächsten Höhe voraus, um:
a. nötigenfalls zweckmäßigsten Annäherungsweg zu erkunden,
b. Aufklärung und Sicherung ergänzen.

Die Kompanie als Vorhut

H. Wenn Spitze hält:

1. Führer eilt voraus zur Beobachtung (durch vorliegenden Wald, auf vorliegende Höhe, durch Dorf bis zum feindlichen Stand usw.)
2. Verbindungsleute gehen nach hinten weiter, warum die Spitze hält.
Für Kompanie (Bor- und Haupttrupp) ist dies kein Anlaß zum Halt.
Sie marschiert weiter (jedoch nicht aus einer Deckung herauspressen).
Sie hält erst, wenn „Kompanie-Befehl“ zum Halten kommt.

J. Wenn der Haupttrupp hält:

1. Befehl zum Halten an die Spitze weitergeben.
2. Straße sofort freimachen,
3. Wegekreuze nicht sperren,
4. Gewehre zusammensetzen,
5. für Verbindung und Beobachtung mit Spitze sorgen.
6. Bei längerem Halt: Patrouille auf nahegelegenen Höhen, nötigenfalls feindliche Entsenden von feindlichen Patrouillen.

K. Verhalten der Spitze beim Anblick des Feindes:

1. Nur auf lohnende, plötzliche Ziele schießen:
 - a. B. feindlichen Stab, stärkere feindliche Patrouillen.
2. Stößt sie auf die Spitze des Feindes:
 - a) in Stellung gehen,
 - b) „Verhaftes Feuer“ auf den Gegner,
 - c) sofort eiligt für Veranfertigung an Kompanie sorgen, am besten durch Blinde, ev. durch Meldung, falls Kompanieführer nicht anwesend.
 - d) Eingaben, wenn Stellung gehalten werden soll.
3. Ist Feind in Stellung:
 - a) bereit halten,
 - b) Verstärkungen abwarten,
 - c) Entfernungen festlegen,
 - d) sofort eiligt Meldung zurückschicken,
 - e) genaue Beobachtung des Feindes,
f) Verbindung des Gegners.

L. Verhalten der Kompanie, wenn Spitze auf den Feind stößt:

1. Kompanieführer eilt zur Orientierung voraus, sacht seinen Entschluß nach Lage und handelt darnach, ohne Rücksicht auf die Spitze.
2. Bedeutsame Entwicklung,
3. Gebetes Heranführen in Stellung,
4. Ertragen der Stärke des Feindes, Bitter usw.

10. Die Kompanie als Nachhut

1. Maßnahmen ähnlich wie bei Vorhut.
2. Nachspitze ist mindestens zwei Gruppen stark, wenn nicht Zugstärke.
3. Bei Halt:
Sofort Front nach dem Feinde von allen Abteilungen.
4. Bei längerem Halt:
Wenn Gelände es erfordert:
a. Entsenden von feindlichen Patrouillen auf nahegelegene Höhen oder
b. Vorfchieben einer Sicherung.

11. Aussetzen einer Feldwache

A. Am Punkt der Befehlerteilung:

Der Zugführer zu seinem Zuge: nachdem er den Befehl des Kompanieführers erhalten:

1. a. „Der Feind ist in Richtung A Dorf gemeldet!“
 - b. „Die Kompanie hat den Auftrag, im Raum A Dorf—B Dorf einschl. und A Dorf—linke Ecke C Dorf ausschl. zu sichern.“
 - c. „Die Vorpostenkompanie bivakiert am Westrande von A Dorf.“
 - d. „Ich habe den Befehl, mit dem ersten Zuge als Feldwache I im Raum A Dorf—B Dorf einschließlich und A Dorf—Höhe 157—x Dorf einschl. zu sichern.“
 - e. „Laden und Sichern!“ (im Rühren).
2. „Unteroffizier A. marschieren Sie mit 6 Mann durch den vorliegenden Wald als Spitze voraus bis zur Wegekreuzung Chaussee A—B Dorf und E—F Dorf und bleiben Sie dort zur Sicherung der Feldwache stehen.“

Ist nicht voranzusehen, ob und wo die Spitze sich später gleich als Doppel- oder Unteroffizierposten aufstellen kann,

so empfiehlt es sich:

entweder A. „Stehende Patrouillen“ auf allen Wegen vorziehen, etwa 800 m über den voraussichtlichen Aufstellungspunkt der Feldwache hinaus.

B. Diese bilden also gleichzeitig:

1. die Marschsicherung,
2. die Sicherung beim Aussehen der Posten.

Sie kehren zur Feldwache zurück, sobald die ersten Patrouillen bei ihnen vorbeikommen.

oder B. eine Gruppe als Spitze vorziehen. Diese Gruppe löst sich beim Aufstellungspunkte der Feldwache in Patrouillen auf. Sie sichern im Vorgründe das Aussehen der Doppelposten und kehren dann zur Feldwache zurück.

F. D. 243 Die Posten werden dann gleichzeitig unmittelbar vom Plaze der Feldwache ausgef. (Siehe Seite 184.)

3. Der Zugführer folgt mit 500 m. — Verbindungsrotten oder Radfahrer.

Aussetzen einer Feldwache

B. Unterwegs:

Der Feldwachhabende:

1. Studiert die Karte,
2. überlegt:
 - a. wieviel Posten zur Sicherung erforderlich,
 - b. wieviel Patrouillen und nach welchen Richtungen sie zu entsenden sind,
 - c. ruft die entsprechende Zahl der Patrouillenföhren zu sich und unterrichtet sie.

C. An dem für die Feldwache ausgewählten Punkte angekommen:

1. Sofort „Posten vor Gewehr“ ausstellen. (Lagerverbindung mit der vorgesehonen Spitze.)
 2. Der älteste Unteroffizier:
 - a) teilt die Leute in Posten und Patrouillen ein:
 - Posten: 1. „Posten vor Gewehr“: 3 Mann.
 2. 2—3 Posten: je 1 Unteroffizier und 6 Mann.
 Patrouillen: 1. etwa 4 „gegen den Feind“: je 3—4 Mann, (ohne Gepäck und in Mähe, möglichst mit Ferngläsern).
 2. etwa 4 „innerhalb der Postenlinie“: je 2 Mann.
 Die einzusetzenden Mannschaften treten posten- und patrouilleweise an.
 - b) den Rest der Feldwache für spätere, unter E angegebene Arbeiten einteilen. (Seite 185.)
3. Entsendung der Patrouillen gegen den Feind:

Befehl:

„Patrouille Nr. 1: Gehen Sie auf Chaussee nach B Dorf, doch nicht über dieses Dorf hinaus und kommen Sie durch den vorliegenden Wald über die Höhe 157 wieder zurück!“

„Patrouille Nr. 2: Gehen Sie über Höhe 157 nach dem vorliegenden Walde, doch nicht darüber hinaus und kommen Sie über Chaussee A—B Dorf wieder zurück!“

F. D. 261. Es empfiehlt sich unter Umständen, die Zeit ihrer Rückkehr annähernd festzulegen.

Aussehen einer Feldwache

4. Aussehen der weiteren Posten: (alle gleichzeitig.)
- a. B. „Unteroffizier B mit 6 Mann als Unteroffizierposten Nr. 2: Aufstellung auf der Höhe 157 Verteidigungslinie der Feldwache der Waldsaum, wo die Feldwache aufgestellt.“
(Auf dem Marsche dahin: 2 Mann als Sicherung 100 m voraus-schicken.)
5. Kurze „Besondere Unterweisung“ an die Mannschaften.

D. Feldwachhabender begibt sich

geht zu den Posten. Am zweckmäßigsten schließt er sich dem Marsch des einen Postens an.

Bei den Posten angelangt,

- bestimmt er, ob diese als Unteroffizierposten oder als Doppelposten stehen bleiben.
(Bestere sollen im allgemeinen nicht weiter als etwa 400–500 m von der Feldwache aufgestellt werden. S. D. 242.)
- Bestimmt ferner:
 - ob der Posten sich setzen oder niederlegen darf,
 - ob er stehen oder patrouillieren soll.

S. D. 255.

I. Feind

II. eigene Aufstellung

- Angaben über den Feind,
- Bezeichnung des eigenen Postens,
- Platz und Bezeichnung der Nebenposten,
- Platz der Feldwache, der Kompanie,
- die nächsten Wege dorthin,
- Stand vorgezogener eigener Abteilungen,
- ob der Posten Verbindung mit den Nebenposten durch Patrouillieren (durch einen Mann) halten soll,

III. Gelände

- die Decklichtseiten,
- besonders zu beobachtende Geländeteile (sichtbare Wege, Bretten, Engen, Brücken, die der Gegner bei seiner Annäherung überschreiten muß),

IV. Verteidigung

- Verteidigungslinie der Feldwache,
- Verhalten der Posten im Falle eines feindlichen Angriffs. (Siehe Seite 187 H.)
- sonst noch erforderliche Weisungen.

Aussehen einer Feldwache

4. Die allgemeine Anweisung des Doppelpostens durch den Unteroffizier ergänzend abfragen lassen.

Diese lautet und muß von jedem Posten auswendig gewußt werden:

S. D. 254.

Der Posten darf ohne Befehl weder sich setzen oder niederlegen, noch das Gewehr bei Fuß, mit Gewehr im Arm oder mit umgehängtem Gewehr steht (nicht mit Gewehr über). Er darf, wenn es nicht anders befohlen ist, den Tornister ablegen und tauchen. Er läßt sich durch Anwesenheit von Vorgesetzten in der Wachsamkeit nicht lösen.

Er soll nach dem Feinde auspähen und auf jedes verdächtige Angehen achten. Sobald der Posten etwas Beachtenswertes vom Feinde wahrnimmt, meldet ein Mann an die Feldwache. Ist Gefahr im Verzuge oder ein Angriff erkannt, so gibt der Posten zum Alarmieren Schüsse ab. Den vorüberkommenden Patrouillen teilt er die zuletzt gemachten Wahrnehmungen mit.

Bei Tage läßt er ein- und ausgehen: Offiziere, geschlossene Abteilungen, Patrouillen, Nebereiter und Maschinisten des eigenen Heeres. Alle übrigen Personen werden, gegebenenfalls unter Beistand des nächsten Unteroffizierpostens, zur Feldwache gebracht. Bei den Befehlen des Postens nicht gehorcht, wird niedergebrosen.

Bei Dunkelheit wird jeder, der sich dem Posten nähert, mit lautem „Salt — W e r d a l t“ unter Fertigmachen des Gewehrs anzufragen. Steht der Angerufene auf ein drittes „Salt“ nicht, so wird auf ihn geschossen. Das sonstige Verfahren ist wie bei Tage. Einzelne feindliche Offiziere mit geringer Begleitung, die sich durch Schwenken einer weißen Fahne oder eines Leides oder durch Signale usw. von weither als Unterhändler feindlich machen, werden nicht als Feinde behandelt. Dasselbe gilt für einzelne feindliche Soldaten, die sich durch Bewegungen oder verteiltes Tragen der Waffe oder Zurufen von weither als Ueberläufer zu erkennen geben. Diese sind zunächst zum Ablegen der Waffen zu veranlassen. Unterhändler und Ueberläufer werden — erstere mit verbundenen Augen und ohne jede Unterhaltung — gleichfalls zur Feldwache gebracht.

E. Was tut inzwischen der bei der Feldwache zurückgebliebene älteste Unteroffizier?

Er gibt jedem Unteroffizier einen Auftrag für Nr. 1—8:

- Nummerweise die Posten und Patrouillen — mit 5 Schritt Abstand — Gewehre zusammenlegen.
- Gepäck abhängen, Milde aufsehen.
Der Mann beachtet um: Selbstriemen mit Patronentaschen, sowie Brotbeutel, Feldflasche und Schanzsege.
- Verteidigungsstellung ausgeben,
- Schulzfeld freimachen,
- Entfernungen festlegen,
- Mannschaftsreihe aufbauen,
- Wenn Holz kommt, dieses sofort spalten,
- Offizierzeit aufbauen,

Aussehen einer Feldwache: Was tut der älteste Unteroffizier?

- Er löst:
9. Skizze auf Meldetarte für den Feldwachhabenden vorbereiten vom „Einjährigen“ (oder Unteroffizier d. R. oder gewandtem Feldner),
 10. Von anderen Unteroffizieren Wegefizzen für die ausgeleiteten Posten anfertigen,
 11. Instruiert den Posten vor Gewehr (allgemeine und besondere Unterweisung), damit, wenn der Feldwachhabende zurückkehrt: er alles in bester Ordnung vorfindet.

F. Zurückgekehrt zur Feldwache

1. Verbindung mit den Nebensfeldwachen aufnehmen und diesen mitteilen:
 - a. seine eigene Aufstellung,
 - b. etwaige neue Nachrichten über den Feind.
2. Meldetarte mit Skizze über die Feldwachstellung an den Kompagnieführer schicken.

Die Meldetarte muß außer der Skizze enthalten:

§. D. 108. I.

Absendende Stelle	Abgangsort	Tag	Monat	Tagesszeit Stunde Minuten
Feldwache 1. 5/22.	Nördlicher Waldausgang an der Chausee A-B Dorf	15.	6.	6 ⁰⁰ Nachm.
1. te Meldung.	Angelommen:			

II.

Adresse

Vom Feinde

Stärke

Stellung

Posten

Patrouillen

Verbindung

Verteidigung

An Vorposten-Kompagnie 5/22.

1. Feindliche Patrouillen haben sich an der vorstehenden Waldede westlich B Dorf gezeigt.
 2. Die Feldwache ist stark: 5 Unteroffiziere, 1 Hornist 40 Mann.
 3. Aufstellung
 4. Posten
 5. Patrouillen
- } Siehe Skizze
6. Verbindung:
 - a. mit Posten 2 der Feldwache 2 6/22: durch Patrouillen,
 - b. mit Posten 1 der Feldwache 1 4/62. Am Tage: Augenverbindung. Bei Nacht: Durch Patrouillen.
 7. Verteidigungsstellung: Gräben für stehende Schützen am Waldrand. Siehe Skizze.

Schmitt,

Leutnant d. R.

Heberbringer: Musketier X.

Aussehen einer Feldwache: Zurückgekehrt zur Feldwache

3. Verteidigungslinie für die Feldwache zur Probe besetzen lassen.
4. Ueberzeugt sich, ob die Mannschaften und der „Posten vor Gewehr“ eingehend über die Aufstellung unterwiesen sind.
5. Welche besonderen Maßnahmen werden zur Nachtzeit getroffen?

§. D. 262 A. „Stehende Patrouillen“ vor die Postenlinie, nach geeigneten Geländepunkten zur erhöhten Sicherung vorziehen, wo sie die zu ihrer Ablosung verbleiben.
B. Lebhafter Patrouillen-Gang innerhalb der Postentete.

G. Wenn ein Vorgesetzter sich der Feldwache nähert:

1. Der Feldwachhabende meldet dem Vorgesetzten:

„Feldwache 1 der Vorpostenkompanie 5/22 ist stark: 5 Unteroffiziere, ein Hornist, 40 Mann.“

„Feindliche Patrouillen haben sich an der vorstehenden Waldede westlich B Dorf 6⁰⁰ nachmittags gezeigt.“
2. Die Mannschaften lassen sich in ihrer Beschäftigung und Ruhe nicht stören. Wer vom Vorgesetzten angesprochen wird, steht auf und steht still.
3. Der „Posten vor Gewehr“ präsentiert nicht, sondern steht still mit der Front nach dem Feinde, wenn er vom Vorgesetzten angesprochen wird, sonst ruht er.

H. Wie verhält sich der Unteroffizierposten im Falle eines feindlichen Angriffs?

- Vorher
1. Verteidigungsstellung ausfinden,
 2. sie mit Spaten besetzen (sich eingraben).
 3. Wenn Gerannahmen feindlicher Kavallerie oder stärkerer feindlicher Infanterie-Patrouillen: Seine Stellung zu behaupten suchen.
 4. Rüstet stark, feindliche Infanterie heran:
 - a. Meldung an die Feldwache.
 - b. den Feind so lange wie möglich durch Feuer aufhalten.
 - c. die Front der Feldwache freimachen, sich auf einen ihrer Flügel zurückziehen und
 - d. in Verteidigungsstellung der Feldwache allmählich kämpfend zurückgehen, wenn man sicher ist, daß Feldwache kampfbereit ist.
 5. Wird sein Nebenposten angegriffen: Das feindliche Vorgehen durch hinüberendes Feuer möglichst lange aufhalten und zu stören bestrebt sein.

Aussehen einer Feldwache

J. Wie verhält sich die Feldwache im Falle eines feindlichen Angriffs?

1. Scheunigt Meldung an die Vorpostencompagnie,
2. Weichen der Verteidigungslinie,
3. Diese unter allen Umständen halten, bis rückwärtige Abteilungen kampfbereit sind, eventuell sich opfern,

§. D. 251. Der Feldwachhabende

1. ist persönlich dafür verantwortlich, daß ein Angriff die Feldwache jederzeit gefechtsbereit findet,
2. ist bei Nacht immer bei der Feldwache.

K. Wie verhalten sich die Patrouillen gegen den Feind?

Stärke: mindestens 2 Mann und ein gewandter Führer, in wichtigen Fällen ein Offizier.

I. Auf dem Wege von der Feldwache bis zur Postenlinie:
Rasch vorwärts schreiten, da Gefahr nicht vorhanden.**II. Nach Durchschreiten der Postenlinie:**

- §. D. 264.. 1. Dem nächsten Posten ihren Auftrag kurz mitteilen und fragen, was vom Feinde Neues bekannt ist.
- §. D. 261. 2. Sich vorsichtig und geräuschlos vorbewegen
3. Besonders zu beachten und sich gewandt benehmen beim
- a. Durchschreiten von Waldstücken und Schlutwegen,
 - b. Uebereschreiten von Brücken,
 - c. Heranschleichen an Gehölze und einzelne Häuser,
 - d. Umgehen von Dörfern,
 - e. Annäherung von Höhen,
 - f. feindlichen Patrouillen aus dem Wege gehen.
4. Sich mit dem Gelände vertraut machen, um
- a. darüber Auskunft geben,
 - b. nötigenfalls als Führer dienen zu können.
5. Anderen Rückweg einschlagen, um
- a. nicht abgescnitten zu werden,
 - b. größeren Geländeraum einsehen zu können.

III. Stößt Patrouille auf den Feind:

1. Sprungweise vorgehen,
2. Seine Aufstellung, Stärke und Verhalten festzustellen suchen,
3. Ist dies geschehen, nach und nach Sprungweise sich vom Feinde lösen.
4. Vorsichtig zurückgehen,
 1. um nicht abgescnitten zu werden,
 2. die eigene Aufstellung nicht zu verraten.

IV. Beim Wiederdurchschreiten der Postenlinie:

- §. D. 264. 1. Dem nächsten Posten das Ergebnis der Wahrnehmungen kurz mitteilen,
- dann 2. rasch vorwärtschreiten zur Feldwache,
3. dem Feldwachhabenden die gemachten Wahrnehmungen melden.

Aussehen einer Feldwache

L. Aufgaben der Patrouillen innerhalb der Postenlinie

Stärke: in der Regel 2 Mann (einschließlich des Führers).

§. D. 265. Sie dienen:

1. Zur Ueberwachung des Zwischengeländes, welches nicht mit Posten besetzt ist,
2. Zur Verbindung mit den Nebenabteilungen.

12. Wann wird eine „vorgeschobene Feldwache“ aufgestellt?

Auf Anordnung des Kompanieführers:

- §. D. 235. 1. Zum Festhalten wichtiger Punkte vorwärts oder seitwärts der allgemeinen Sicherungslinie.
2. Zum dauernden Beobachten bestimmter Teile des Vorkeländes.
3. Für die Nacht zur Erhöhung der Sicherheit — besonders an den Hauptstraßen — vorgeschoben.
4. Ihre Stärke wechselt vom Zuge bis zur Gruppe.
5. Für zuverlässige Verbindung ist zu sorgen.

13. Das Abholen der Fahnen

Zur Fahnenkompagnie treten:
1. die Spielleute des Bataillons,
2. die Muffit des Regiments.

A. In dem Gebäude, in dem die Fahnen sich befinden, erwarten

- die Fahnenkompagnie:
503. 1. der jüngste Offizier der Kompagnie,
2. die Fahnenträger,
3. für jede Fahne ein begleitender Unteroffizier.

B. Die Fahnen-Kompagnie marschirt vor dem

Gebäude auf:

rechte Flügelgruppe dem Eingang gegenüber, wenn es der Raum gestattet.
Bei Annäherung an das Haus:

„Achtung!“

damit der Exerziermarsch aufgenommen wird. Das ist sehr wichtig für
tadelloses Gelingen der nachfolgenden Schwentungen.

dann: entweder I. 1.) „Gruppenweise rechts eingeschwenkt!“
(Spielleute und Muffit schwenken gruppenweise rechts ein.)

2.) „Vorderste Gruppe rechts schwenkt — Marsch! — Halt!“
(Ausführung: Siehe Seite 69, Bild 33.)

oder II. „Mit Gruppen links schwenkt — Marsch! — Halt!“
(Wenn Gebäude auf linker Seite des Anmarsches liegt.)

„Nicht Euch! Augen gerade — aus!“

C. Sobald die Kompagnie steht:

I. Der Kompagnieführer:

„Achtung!“

1. Der Offizier tritt aus dem Gebäude heraus,
2. die Fahnen dahinter,
3. hinter diesen die Unteroffiziere.

II. Der Kompagnieführer:

„Präsentiert das — Gewehr!“

III. Die Fahnen setzen sich vor den rechten Flügel:

1. Der Offizier tritt links neben sie,
2. ein zweiter Offizier (der vorjüngste) rechts neben die Fahnen,
3. die begleitenden Unteroffiziere: um den rechten Flügel auf ihre Plätze in der Kompagnie.

IV. Der Kompagnieführer:

„Das Gewehr — über!“

Das Abholen der Fahnen

D. Abmarsch:

entweder I. 1. „Mit Gruppen rechts schwenkt — Marsch! — Halt!“

(Wenn Kompagnie nach rechts abmarschieren soll.)

2. „Kompagnie — Marsch!“

oder II. 1. „Mit Gruppen vom rechten Flügel! Rechte Gruppe links schwenkt!“

(Wenn Kompagnie nach links abmarschieren soll.)

Auf dieses Kommando:

marschieren Spielleute und Muffit, ohne zu spielen, mit Gruppen vom rechten Flügel links schwendend vor die Front der Kompagnie und halten dert, daß die rechte Flügelgruppe der Kompagnie frei wird.

2. „Kompagnie — Marsch!“

1. die Spielleute treten an, das Spiel führend,
2. Muffit, Fahnen und die Gruppen hängen sich vom rechten Flügel an.

E. Anordnung beim Abmarsch:

1. die Muffit,
2. der Kompagnieführer (sonst niemand),
3. die Fahnen, zu vierein in einem Gliede, mit den beiden sie begleitenden Offizieren,
4. die Kompagnie.
Die Fahnen-Kompagnie macht nur vor S. M. dem Kaiser und Königt Ehrenbezeugungen.

F. Ist die Fahnen-Kompagnie auf dem Paradeplatz angekommen:

505. Der Kompagnieführer:

1. „Kompagnie — Halt! Gewehr — ab!“

2. Meldung an den höchsten Vorgesetzten:

„Fahnen des Bataillons (Regiments pp.) zur Stelle!“

3. „Fahnen eingetreten!“

- a. Unter Begleitung eines Offiziers und der Fahnen-Unteroffiziere marschieren die Fahnen zu den Bataillonen.
- b. Von den Truppen wird beim Eintreten der Fahnen nicht präsentiert, aber stillgehalten.

14 Siwinna, Das Kommandobuch.

Das Abholen der Fahnen

Wenn die Truppen unmittelbar vor dem Gebäude aufgestellt,

505. in dem die Fahnen sich befinden:
1. Abordnen einer besonderen Fahnen-Kompagnie unterbleibt.
 2. Die Offiziere und Fahnen nebst den begleitenden Unteroffizieren treten zu der befohlenen Zeit aus dem Gebäude heraus.
 3. Sie begeben sich auf dem kürzesten Weg auf ihre Plätze.
 4. Die Truppen präsentieren.

14. Das Abbringen der Fahnen**A. Wenn die Kompagnie in die Nähe des Gebäudes kommt:**

504. die Spielleute schlagen den Fahnenrump.

B. Sobald die Kompagnie eingeschwenkt ist:

1. die Fahnen treten vor den rechten Flügel.
 2. der Kompagnieführer:
- „Achtung! Präsentiert das — Gewehr!“**

I. Auf Achtung:

1. der jüngste Offizier tritt vor die Fahnen
2. die begleitenden Unteroffiziere: hinter die Fahnen
3. der vorjüngste Offizier: auf seinen Platz in der Kompagnie.

II. Nach dem Präsentieren:

1. der jüngste Offizier:
„Fahnen — Marsch!“
2. er bringt die Fahnen in das Gebäude,
3. Offizier, die Fahnenträger und die begleitenden Unteroffiziere bleiben im Gebäude.

C. Sind die Fahnen im Gebäude:

- A. Zeichen zum Aufhören des Spiels geben.
- B. Die Kompagnie marschiert ab.
(Ausführung wie beim Abholen der Fahne. Siehe Seite 191 D.)

15. Parademarsch

Berittene Offiziere: Trensen los!

A. In Kompagniefronten:

498. **„Parademarsch in Kompagniefronten — auf der Stelle! Bataillon (Regiment) — Marsch!“**
1. Die Kompagnieführer reiten 6 Schritt vor der Mitte der Kompagnie.
Die Zugführer auf den rechten Flügel ihrer Züge.
Die in der Richtungslinie marschierenden Offiziere, Fahnen-träger und Unteroffiziere gehen geradeaus.
Die Fahne am rechten Flügel der Kompagnie.
 2. Der rechte Flügelunteroffizier des mittelsten Zuges zählt leise die Schrittzahl der vordersten Kompagnie, sobald diese antritt.
 3. Kompagnieführer kommandiert beim 19. Schritt: **„Frei!“** —
„ 21. „ **„Beg!“**
 4. Abstand von Kompagniefront zu Kompagnie: 22 Schritt.
 5. Die Kompagnieführer salutieren beim Vorbeimarsch in Höhe des ersten Richtungs-offiziers.
Der die Parade Abnehmende wird angesehen.
 6. Ist die Kompagnie vorbei, Kommando:
„Zu Gleichschritt!“
 7. Hierauf zur Aufstellung eines nochmaligen Vorbeimarsches:
entweder:
I. „Zugkolonne nach der Mitte — formiert!“
oder:
II. „Kompagniekolonne rechts — formiert!“
III. „Gruppenkolonne rechts — formiert!“
 8. **„Links schwenkt — Marsch! — Gerade aus!“**
 9. Zur Linie einschwenken:
I. Bei Zug- oder Kompagniekolonne:
 - a. **„Links schwenkt — Marsch!“**
 - b. **„Halt! In Kompagniefront marschiert auf — Marsch!“**
 - II. Bei Gruppenkolonne: „Mit Gruppen links schwenkt — Marsch! — Halt!“**
 10. Sofort Achtung und Vordermann aufnehmen.
Abstand der rechten Flügelunteroffiziere bezw. Richtungs-offiziere von einander: 5 Schritt.

B. In Regimentskolonne:

1. Kompagnieführer: sämtlich hinter dem Regiment nach Dienstalter. (Sie salutieren nicht.)
2. Die Fahnen 10 Schritt vor der Mitte der ersten Kompagnie rechts und links je 1 Offizier.
3. Von Kompagnie zu Kompagnie 5 Schritt Abstand.
4. Alles tritt gleichzeitig an.
5. Der Kommandierende reitet im Schritt geradeaus bis in Höhe des 2. Richtungsoffiziers, dann mit gefentem Degen im Galopp rechts heraus und stellt sich rechts und etwas rückwärts von dem die Parade Abnehmenden auf.

C. In Zügen:

498. 1. Die Kompagnieführer 6 Schritt vor der Mitte des vordersten Zuges.
2. Die Zugführer 2 Schritt vor der Mitte ihres Zuges. (Sie salutieren nicht.)
3. Der linke Flügeloffizier 1 Schritt hinter der Mitte der Schließenden des letzten Zuges.
490. 4. Der neben der Fahne befindliche Zug eine Rotte links rücken.
491. 5. Abstand der Züge 22 Schritt.

D. In Zugkolonne:

498. 1. Kompagnieführer 6 Schritt vor der Mitte des vordersten Zuges.
2. Zugführer auf ihren Plätzen. (Sie salutieren nicht.)
3. Hinter Flügeloffizier hinter der Mitte der Schließenden des letzten Zuges.
491. 4. Abstand der Kompagnien: 22 Schritt.

16. Einrichtung einer Verteidigungslinie

(Siehe auch Seite 149—154)

1. Patrouillen vorziehen.
465. 2. Welche Stellung nehme ich ein?
 - a. Größe der Stellung durch die Zug- u. Gruppenführer festlegen. (Größe der Stellung der Truppenstärke entsprechend).
 400. b. freies Schußfeld.
3. Wie richte ich mich ein?
 - a. Vor allen Dingen Schützengräben ausheben, wenn möglich für stehende Schützen.
 - b. Sandfäcke als Blendens für den Kopf, darunter hinwegschießen.
 - c. Auflage für die Gewehre schaffen.
4. Entfernungen festlegen:
 - a. Ueberlegen: von wo kann der Gegner zuerst herkommen?
 - b. Mindestens 3—4 Entfernungen festlegen:
 1. 2 Geradeaus (1 nahe, 1 mittlere Entfernung).
 2. eine etwas halbrechts
 3. eine etwas halblinks.
5. Patronen aus Tornister zurechtlegen:
 - a. Auf sauberen Lappen oder Tischtuch oder Feldmütze.
 - b. Bei Regenwetter unter Tornisterdeckel oder so, daß sie nicht naß werden.
405. 6. Vorgefände aufräumen:
 - a. Alles, was freies Schußfeld behindert mit Spaten, Bellen, Weilspeisen und Drahtscheren niederlegen.
 - b. Das Beseitigte nicht liegen lassen, sondern entweder 1. mitnehmen auf requiriertem Wagen: Sträucher, Bäumen: zu Deckungen, Seitenbedungen verwenden, Balken, Bretter zu Unterständen.
 - oder 2. Nicht zu verwendendes, das sich nicht zum Mitnehmen lohnt: verbrennen.
7. Zum Patronenholen zwei Mann bestimmen, die aus dem Patronenwagen für den Erfolg zu sorgen haben und gedeckt hingehen können, falls Patronenerwerb nicht durch Verstärkungen und Reserven erfolgt.
8. Gedecktes Weg eventl. Laufgräben nach hinten anlegen (zum Patronenholen, Befehle schicken etc.).
465. 9. Durch 1 Unteroffizier mit Fernglas oder einige in der Stellung beauftragte Beobachter wird die rechtzeitige Befestigung sichergestellt.

Im Phönix-Verlag Swinna, Rattowiß, erschien ferner:

Geschichte des Infanterie-Regiments Reith (1. Oberschlesisches) Nr. 22

nach der bisherigen, von mehreren Offizieren
des Regiments zusammengestellten Geschichte
auf Befehl des Regiments
neu bearbeitet, vervollständigt,
mit Skizzen und Karten versehen

von

Hans Guhr
Hauptmann u. Komp.-Chef
im Regiment

und

Carl Swinna
Hauptmann der Reserve
des Regiments

1813—1913

Mit 133 Illustrationen, hiervon 22 ganzseitige Kunstbeilagen,
teils nach Gemälden, teils für das Buch besonders von dem
Geschichtsmaler **Professor Richard Knötel** hergestellt.

Die Geschichte enthält ferner: 6 Kartenbeilagen mit farbigen Truppen-
einzeichnungen, sowie 36 Karten und Krofis im Text.

Preis in elegantem Prachtteinband 12 Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Im Phönix-Verlag Swinna, Rattowiß, erschien ferner:

Wie führe ich mein Schiff über See?

Einführung in die praktische Navigation
für junge Marine-Offiziere und Seekadetten

von **E. Rehe**, Korvetten-Kapitän a. D.

Preis 4,50 Mark.

„Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ schreiben:
Es hat sich in der Praxis herausgestellt, daß unsere Lehrbücher der
Navigation ihren Stoff zu schematisch behandelt. Altes wird zähe
festgehalten, Neues kommt hinzu und der Schüler findet ehren diesen
Band, dessen Studium ihm unüberwindlich erscheint. So kommt es,
daß der Anfänger im Handwerk zum älteren Kameraden eilt und
dessen mündlichen Rat erbittet über das, was zunächst not tut. Die-
sen Rat, welchen der Verfasser oft jüngeren Kameraden gegeben,
hat er im vorliegenden Werke kurzerhand zusammengestellt. Das
Buch hat sich die Aufgabe gestellt, den jüngeren Seemann so in sein
Fach einzuführen, wie die Verhältnisse an Bord sich zeitlich ent-
wickeln, indem es fortlaufend dem Anfänger sagt, was er vom ersten
Indienststellungstage bis zur Ausreise und während der Fahrt zu tun
hat. Mit Hilfe dessen, was das Buch bringt, wird der Seemann
instand gesetzt, sein Schiff über See zu bringen. Für den Anfang
genügt es vollständig. Besondere Navigationskunststücke kommen
später. Das Werk ist für den Anfänger berechnet und soll durch den
kurzen Inhalt das lehren, was für Anfänger am meisten not tut:
Vertrauen in die eigene Kunst.

„Marine-Rundschau“ schreibt: Immer umfangreicher wird der
Vernunft für den angehenden Seeoffizier, der Marineoffizier stellt sich
dickleibigen Werken gegenübergestellt. Da erscheint denn der Versuch
des Verfassers des vorliegenden Navigationsbuches durchaus dankens-
wert, den Stoff in die ergiebigste Form zu pressen, und man kann wohl
sagen, daß der Versuch sehr wohl gelungen ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage

Im Phönix-Verlag Szwinnä, Kattowiz, erschien ferner:

In russischer Gefangenschaft

Erlebnisse

während des Winterfeldzuges 1812

und seiner einjährigen Gefangenschaft nach
den überlieferten Aufzeichnungen des Her-
zoglich Sachsen-Meiningenschen Obersten

Freiherrn Wilhelm v. Wangenheim

Preis 80 Pfg.

1812/13 in russischer Gefangenschaft! Viel ist über das Elend des Rückzuges der großen Armee geschrieben worden, wenig bekannt ist jedoch das Schicksal der damaligen in Rußland zurückgebliebenen Kriegsgefangenen. Nur wenige sind aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, fast alle wurden durch Hunger, Kälte und Seuchen dahingerafft. Einer der wenigen Zurückgekehrten ist der Oberst Freiherr Wilhelm v. Wangenheim. Seine überlieferten Aufzeichnungen ergeben ein erschütterndes Drama und verdienen allseits das größte Interesse.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Im Phönix-Verlag Szwinnä, Kattowiz, erschien ferner:

Aus einer Reichsunmittelbaren Herrschaft in der Franzosenzeit

Tagebuchblätter u. Familienpapiere: weiland
des Königlich Preußischen Majors Friedrich
v. Strauch, Freiwilligen Jägers im Leichten
Garde-Kavallerie-Detachment unter Colomb

Herausgegeben von
H. von Strauch

In geschmackvollem Ganzleinen = Einband

Preis 4. — Mark

v. Friedrich, Generalmajor und Chef der Kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabs, schreibt: Die „Tagebuchblätter“ des Majors von Strauch habe ich mit großem und stets wachsendem Interesse gelesen. Sie schildern Verhältnisse, die man in keinem anderen Buche wiedergegeben findet, von denen in Folge dessen auch der Gebildete kaum eine richtige Vorstellung besitzt und von denen man doch zugeben muß, daß ihre Kenntnis wünschenswert ist. Ich bin überzeugt, daß das kleine Werk, das ich als einen interessanten Beitrag zur Kulturgeschichte Deutschlands betrachte, weit über die Grenzen der reußischen Lande hinaus Interesse und Beifall finden wird.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Im Phönix-Verlag Gwinna, Rattowiß, erschien ferner:

Deutschlands Herz im Frühling 1813

von

Waldemar Rosteuscher

Mit 68 Abbildungen, davon 23 ganzseitig, teils nach berühmten Meistern, teils für das Buch besonders hergestellt. Das bunte Titelblatt und die Zeichnung des Einbandes von

Professor Richard Knötel

Vollsausgabe in mehrfarbigem Umschlag Mf. 1,80. Volksausgabe in Ganzleinen gebunden Mf. 3.—. Auf Kunstbruderpapier gedruckt und in Ganzleinen gebunden Mf. 3,50.

Deutsche Tageszeitung, Berlin, schreibt: ... Wir stehen nicht an, das Buch Rosteuschers für eines der wertvollsten zu erklären, die bisher anlässlich der Jahrhundertfeier über die Befreiungskriege erschienen sind.

Leipziger Zeitung, Leipzig, schreibt: ... Die Feder des Sittorifers und der Stift des Malers haben sich verbunden, etwas Schönes und Gutes zu schaffen. Die Ausstattung ist gediegen und elegant, das buntfarbige Titelbild und die Zeichnung des Vorsahpapiers von Professor Richard Knötel, die Porträts der führenden Geister jener Tage, die Standbilder und Gedenktafeln in guter Wiedergabe, dazu der sehr mäßige Preis empfehlen das Werk als ein hervorragendes Wert und zeitgemäßes Geschenkbuch.

Seine Königliche Hoheit

Prinz Eitel-Friedrich von Preußen
geruhete die Widmung des Wertes huldvollst anzunehmen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Im Phönix-Verlag Gwinna, Rattowiß, erschien ferner:

Unsere Jugend in Wald und Flur

Ein Handbuch für Jugendwehren

von v. Petery, Hauptmann a. D.

Ueber 100 Seiten stark mit zahlreichen Abbildungen

Preis 1,— Mart

Aus dem Inhalt:

Uebe dein Auge	Hilfe bei Unfällen
Entfernungsschäden und sein Er- lernen	Anleiten von Hunden
Kartenlesen	Furfschäden, Wald- und Baum- frevel
Zurechtfinden in unbefamtem Gelände	Vorbereitungen zum Marsch
Uebe dein Ohr	Verhalten bei Märschen
Jugendkriegsspiele:	Anzugsfragen, Paden des Aus- sads
Marschsicherungen	Fußpflege, Essensfragen
Vorpostendienst	Sangesfreudigkeit
Meldebienst, Winken, Morsetafel	Fährtenlesen
	und anderes mehr.

Ihre Königliche Hoheit

Frau Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe
Prinzessin von Preußen
geruhete die Widmung des Buches huldvollst anzunehmen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Im Phönix-Verlag Svinna, Rattowig, erschieht ferner:

Vom Eisernen Kreuz

Von R. Urbanek



Mit einem doppelseitigen Vierfarben-Kunstblatt
nach einem Aquarell von Theodor Blätterbauer
sowie 8 Illustrationen

Preis 50 Pfennig

Das Eiserne Kreuz, das zur Zeit der Befreiungskriege 1813/14 berufen war, die Brust unserer tapferen, heldenmütigen Krieger zu zieren, hat Kaiser Wilhelm II. in den gegenwärtigen schweren Tagen neu erleuchten lassen. Da mag es für manchen von Interesse sein, näheres über das Eiserne Kreuz zu erfahren. Das Büchlein schildert die Entstehung des vollstimmlichen Ordens, hebt seine Bedeutung für den Gang der Ereignisse von 1813 und die darauf folgenden Jahre hervor und bespricht sein Aufleben im Jahre 1870 und seinen Einfluß bis in die Gegenwart hinein. Seltene Originalillustrationen, sowie ein Vierfarben-Kunstblatt beleben den Text und erhöhen den Wert der Schrift. In der vorliegenden Ausgabe ist das Büchlein als Geschenk für Soldaten und für Mitglieder der Krieger- und Militärvereine vorzüglich geeignet. Der billige Preis von 50 Pf. und die trotzdem würdige Ausstattung sollen der Schrift eine möglichst große Verbreitung sichern.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage.

Urteile über „Das Kommandobuch“

Ein Generalleutnant und Divisionstommandeur:

Ich habe das „Kommandobuch“ mit Interesse durchgesehen. Ich halte es für ein praktisches Hilfsbuch für den jungen Offizier, namentlich für Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Ein Generalleutnant z. D.:

Sie haben eine schwierige Aufgabe mit großem Fleiß gut gelöst. Ich bin überzeugt, daß das Buch dazu beitragen wird, den Offizieren des Beurlaubtenstandes das Studium der Dienstvorschriften zu erleichtern. Zur weiteren Empfehlung habe ich es meinem Schwiegersohn nach Straßburg geschickt.

Ein Generalmajor und Brigadefommandeur:

Ich habe von dem Inhalt des „Kommandobüchchens“ bereits früher Kenntnis genommen und mich lebhaft dafür interessiert. Das Buch ist in seiner gedrängten Kürze sehr praktisch und übersichtlich angeordnet, gleich vorteilhaft als Lehrbuch wie als Hilfsbuch zum Nachschlagen. Gern werde ich Ihr Werk gelegentlich empfehlen.

Ein Generalmajor und Brigadefommandeur:

Schon bei der erstmaligen Durchsicht habe ich den Eindruck gewonnen, daß es mit viel Geschick und Verständnis das Wichtigste aus den verschiedenen Vorschriften knapp und übersichtlich zusammenstellt. Das Buch wird den Offizieren des Beurlaubtenstandes und auch manchen aktiven Offizier ein willkommenes Hilfsbuch sein.

Ein Oberst und Regimentsfommandeur:‡

Das Buch enthält für uns als Berufssoldaten eine Menge lehrreichen und anregenden Stoffes und ist für Exerziermeister und -Schüler infolge seiner übersichtlichen und sachlichen Zusammenstellung ein ausgezeichnetes Kommentar des Reglements und wertvolles Nachschlagebuch. Ich habe das Buch dem Offizierkorps wärmstens empfohlen und für dessen Weiterverbreitung auch unter den Einjährig-Freiwilligen gern Sorge getragen.

Ein Oberst und Regimentskommandeur:

Ich habe das „Kommandobuch“ mit großem Interesse durchgesehen und halte es für ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Einführung in das Exerzierreglement und zur praktischen Erklärung desselben. Durch diese Eigenschaften erhält es eine besondere Bedeutung nicht nur für den jungen Offizier, sondern auch für den Unteroffizier, vorzüglich den Unteroffizier d. R., der beispielsweise bei den seit einigen Jahren eingeführten Kursen auf dem Truppenübungsplatz sich seiner oft mit Vorteil bedienen wird.

Durch die geschickte Verbindung mit Felddienstordnung und Schießvorschrift gewinnt das Werkchen bedeutend an Wert.

Ein Oberleutnant und Bataillonskommandeur:

Ich habe das „Kommandobuch“ eingehend studiert und kann mich der günstigen Beurteilung, welche dasselbe in Fachkreisen gefunden hat, ohne jede Einschränkung anschließen. Es ist für junge Offiziere, für Einjährig-Freiwillige, Reserve-Unteroffiziersaspiranten und Reserveoffiziere eine Fundgrube des Wissens und bietet infolge der übersichtlichen, außerordentlich geschickten Anordnung des Stoffes ein ausgezeichnetes Hilfsmittel und Nachschlagebuch, das jedem, der es benutzt, gute Dienste leisten wird. Beim letzten Gar-nison-Kriegsspiel, das ich hier zu leiten hatte, hat es all-gemeinen Anklang gefunden und ich wünsche diesem aus-gezeichneten Buch die größte Verbreitung.

Ein Hauptmann und Kompagniechef:

Ich hoffe, von dem Besitz dieses wertvollen Buches in der Stellung als aggr. Major noch viel Nutzen zu haben, denn es eignet sich ganz vortrefflich für den Unterricht der Reserveoffiziere. Ich werde nicht verfehlen, in meinen Kameradenkreise dies Buch auf das Wärmste zu empfehlen, ganz besonders bei den Übungskursen der Einjährigen usw.

Ein Divisions-Adjutant:

In dem kleinen Buche, das sehr klar und übersichtlich ist, steckt eine große Sorgfalt und sehr viel Fleiß, besonders geeignet möchte ich es bezeichnen für Einjährig-Freiwillige, Reserve-Offiziers-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Fußtruppen.

Ein Generalleutnant u. Inspekteur einer Landwehreininspektion:

Das „Kommandobuch“ ist in seiner übersichtlichen und gründlichen Bearbeitung namentlich für die Offiziere und Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes der Infanterie ein praktisches Handbuch. Sehr gern habe ich es zu weiterer Empfehlung bei den mir unterstellten Bezirkskommandos in Umlauf gesetzt.

Ein Oberleutnant und Bezirkskommandeur:

Das „Kommandobuch“, welches ich mit großem Interesse durchstudiert habe, ist mit ganz außergewöhnlichem Fleiß und höchster Sachkenntnis hergestellt. Ich freue mich aufrichtig, den Herren Infanteristen meines Offizierkorps Ihr Buch empfehlen zu können. In der Ueberzeugung, daß Sie mit Ihrem Kommandobuche einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen haben, hoffe und wünsche ich lebhaft, daß dasselbe die größtmögliche Verbreitung finden möge.

Ein Reservehauptmann:

Ich habe allenthalben gefunden, daß die zahlreichen von demselben Seiten ausgesprochenen Beurteilungen nicht zu viel lagen. Ein solches Werk, das es möglich macht, das in einzelnen Falle Erforderliche rasch und in zweckmäßiger Gestalt ins Gedächtnis zurückzurufen, hatte ich bisher stets vermisst. Namentlich die beigegebenen Zeichnungen finde ich in der Wahl der deutlichen Zeichen und der klaren Farben sehr glücklich und zweckentsprechend. Gern werde ich, wo sich mir Gelegenheit bietet, auf das Buch aufmerksam machen und das sich auch durch seine äußere Gestalt und Beschaffenheit von selbst empfiehlt. Mit seiner Hilfe wird sich für mich die Vorbereitung für eine künftige Übung erheblich einfacher und weniger zeitraubend gestalten.

Ein Brigadeadjutant:

Ich habe das „Kommandobuch“ mit großem Interesse gelesen und bin erstaunt, wie Sie bei Ihrer umfangreichen Tätigkeit es fertig gebracht haben, ein so praktisches und mit großer Sachkenntnis angefertigtes Werk zu schaffen. Das Buchlein wird mir bei Befestigungen, im Wanderr und in meiner späteren Kompagniechefzeit ein sehr angenehmer Begleiter sein, und ich werde nicht verfehlen, es gelegentlich im Kameradenkreise zu empfehlen.